


LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

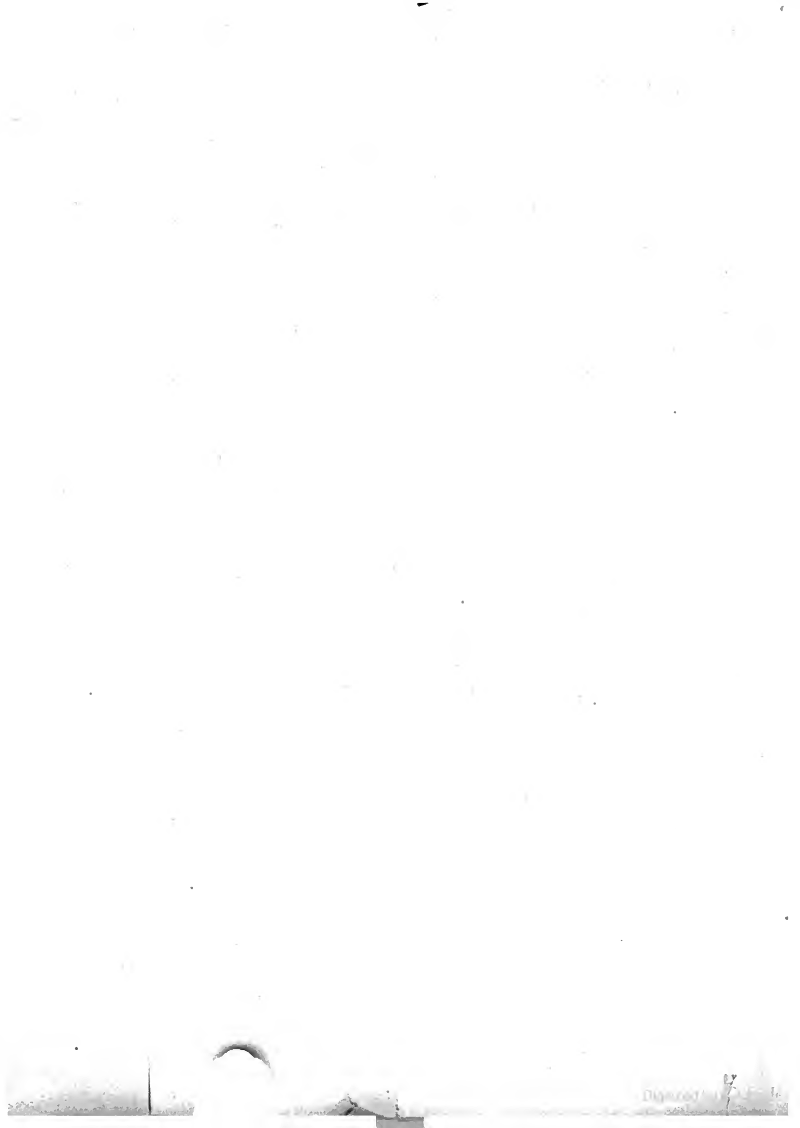
SAMMLUNG VON PANNWITZ

AUKTION IN MÜNCHEN

IN DER

GALERIE HELBING, WAGMÜLLERSTR. 15

DIENSTAG DEN 24. UND
MITTWOCH DEN 25. OKTOBER 1905



DIE

SAMMLUNG VON PANNWITZ

MÜNCHEN

KUNST UND KUNSTGEWERBE
DES XV.–XVIII. JAHRHUNDERTS



MÜNCHEN
VERLAG VON HUGO HELBING
1905

DRUCK DES TEXTES, HERSTELLUNG UND DRUCK DER CLICHÉS:
ALPHONS BRUCKMANN, GRAPHISCHE ANSTALT, BUCH- UND
KUNSTDRUCKEREI ☙ PHOTOGRAPHISCHE AUFNAHMEN:
JÄGER & GÖRGEN, ATELIER FÜR AMATEURPHOTO-
GRAPHIE ETC. ☙ HERSTELLUNG DER LICHT-
DRUCKE: VERLAGSANSTALT F. BRUCK-
MANN A.-G. ☙ EINBAND UND BUCH-
BINDERARBEIT: R. OLDENBOURG
ALLE IN MÜNCHEN



AUKTION IN MÜNCHEN

IN DER

GALERIE HELBING

WAGMÜLLERSTRASSE 15

AM

DIENSTAG DEN 24. UND MITTWOCH DEN 25. OKTOBER 1905

BEGINNEND VORMITTAGS 10 UHR UND NACHMITTAGS 3 UHR

UNTER LEITUNG DES

KUNSTHÄNDLERS UND GERICHTL. VEREIDETEN SACHVERSTÄNDIGEN

HUGO HELBING IN MÜNCHEN

BESICHTIGUNG IN DER GALERIE HELBING:

Dienstag den 10. Oktober bis einschliesslich Montag den 23. Oktober 1905

und zwar

an den Wochentagen: Vormittags 9—1 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr;

an den beiden Sonntagen (15. und 22. Oktober 1905): Vormittags 10—12 Uhr,

endlich:

Montag den 23. Oktober 1905: Vormittags 9—1 Uhr

BEDINGUNGEN, VERKAUFS-ORDNUNG UND INHALTSÜBERSICHT UMSTEHEND



BEDINGUNGEN.

Die Versteigerung geschieht gegen **sofortige Barzahlung** in deutscher Reichswährung und hat der Ersteher auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von **zehn Prozent** zu entrichten.

Sollte durch erfolgtes Doppelgebot eine Meinungsverschiedenheit entstehen, so wird die betreffende Nummer sofort nochmals ausgeboten.

Das geringste Gebot bis zu M. 100.— ist M. 1.—, von M. 100.— an M. 5.—.

Der Unterzeichnete behält sich das Recht vor, Nummern zu vereinigen oder zu trennen, sowie die Reihenfolge der Nummern bei den einzelnen Vakationen nicht genau einzuhalten.

Die Provenienzen sind, soweit sie nicht durch Kataloge belegt sind, was bis auf wenige Ausnahmen der Fall ist, nach den Angaben der Vorbesitzer beibehalten.

Die Gegenstände werden in dem Zustande verkauft, worin sich dieselben befinden. Da durch die Ausstellung Gelegenheit geboten ist, sich von dem Zustande etc. der einzelnen Gegenstände genau zu überzeugen, so können keinerlei Reklamationen nach erfolgtem Zuschlage berücksichtigt werden.

Die erworbenen Gegenstände sind von den Erstehern nach jeder Vakation gegen Bezahlung des Erstehungspreises inkl. des Aufgeldes von zehn Prozent zu übernehmen.

Für die Aufbewahrung verkaufter Nummern kann in keiner Weise eine Garantie übernommen werden.

Die Sammlung wird von Dienstag den 10. Oktober bis einschließlich Montag den 23. Oktober in der Galerie Helbing in München, Wagmüllerstraße 15, ausgestellt und zwar an Wochentagen vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, an den beiden Sonntagen (15. Oktober und 22. Oktober) vormittags von 10—12 Uhr, endlich Montag den 23. Oktober, vormittags von 9—1 Uhr. Für die mit Katalogen oder Eintrittskarten versehenen Personen ist der Eintritt zur Ausstellung frei.

Auf vorhergehende Anmeldung beim Unterfertigten kann die Sammlung auch schon früher besichtigt werden.

Bei der Auktion haben nur die mit Katalogen oder Eintrittskarten versehenen Personen Eintritt.

Bei der Besichtigung wird bestmöglichste Vorsicht empfohlen, da jeder Besucher einen von ihm angerichteten Schaden zu ersetzen hat.

Aufträge übernehmen die bekannten Antiquitäten- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes, sowie der Unterzeichnete, welcher auch jede die Versteigerung betreffende Auskunft gerne erteilt.

HUGO HELBING
Kunsthändler und gerichtl. vereideter Sachverständiger
MÜNCHEN
Liebigstraße 21 — Wagmüllerstraße 15.

VERKAUFS-ORDNUNG.

Dienstag den 24. Oktober 1905, beginnend vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr:

Nr. 1—23; Nr. 52—71; Nr. 97—133; Nr. 171—172; Nr. 194—251; Nr. 264—357; Nr. 451—477.

Prunk- und Tafelgefäße in Edelmetall — Schmuck- und Kleingeräte in Edelmetall oder in Edelmetall gefaßt — Skulpturen in Holz — Schnitzereien in Buchsbaum — Skulpturen von Marmor und Elfenbein — Japanische Skulpturen von Elfenbein — Kästen und Schatullen (Holz, Schildpatt) — Stoffe und Stickereien — Porzellan, und zwar Meißen, Nymphenburg, Rudolstadt, Frankenthal.

Mittwoch den 25. Oktober 1905, beginnend vormittags 10 Uhr und nachmittags 3 Uhr:

Nr. 24—51; Nr. 72—86; Nr. 87—96; Nr. 134—170; Nr. 173—180; Nr. 181—193; Nr. 252—263; Nr. 358—450; Nr. 478—509.

Prunk- und Tafelgefäße in Edelmetall — Gegenstände des christlichen Kultus in edlem Metall — Kupfer — Email — Kunstwerke in Bronze — Uhren, Girandolen, Lüster etc. — Ölgemälde; Glas und Glasgemälde — Musikinstrumente — Möbel und Einrichtungs-Gegenstände — Textilarbeiten, Wandteppiche etc. — Majoliken — Fayencen — Porzellan, und zwar Meißen, Wien, Fulda, Fürstenberg, Höchst, Berlin, Sèvres und andere französische Marken, englische Marken (Chelsea), Capo di Monte, Venedig, China.

In den beiden Katalogen ist auf das Prachtwerk durch Hinweis auf die fortlaufend mit **römischen Ziffern** nummerierten Lichtdrucktafeln des letzteren, soweit die betreffenden Gegenstände auch in den Katalogen zur Abbildung gelangten, Bezug genommen und zwar sowohl in der Textbeschreibung wie auf den Bildertafeln der Kataloge.

Die Folge der Katalogtafeln selbst dagegen wird durch **arabische Ziffern** bezeichnet. Zum schnellen Auffinden von der Textbeschreibung aus dient die nebenstehende Orientierungstafel.

ORIENTIERUNGS-TAFEL.

Im Text erwähnte Tafel	siehe Blatt
I	1
II	3
III	3
IV	1
V	3
VI	2
VII	2
VIII	5
IX	4
X	6
XI	6
XII	1
XIII	6
XIV	5
XV	5
XVI	8
XVII	7
XVIII	9
XX	11
XXI	10
XXII	11
XXIII	10
XXIV	10
XXV	11
XXVI	14
XXVII	12
XXVIII	13
XXIX	12
XXX	13
XXXI	15
XXXII	15
XXXIII	16
XXXIV	16
XXXVI	17
XXXVII	17
XXXVIII	20
XXXIX	18
XL	19
XLI	19
XLII	21
XLIII	31
XLIV	22
XLV	22
XLVI	22
XLVII	24
XLVIII	25
XLIX	21
L	24
LI	26
LII	24

Im Text erwähnte Tafel	siehe Blatt
LIII	26
LIV	29
LV	34
LVI	23
LVII	27
LVIII	28
LIX	28
LX	26
LXI	30
LXII	28
LXIII	30
LXIV	32
LXV	32
LXVI	30
LXVII	42
LXVIII	35
LXIX	33
LXX	34
LXXI	36
LXXII	33
LXXIII	43
LXXIV	36
LXXV	36
LXXVI	33
LXXVII	37
LXXVIII	40
LXXIX	38
LXXX	42
LXXXI	37
LXXXII	34
LXXXIII	39
LXXXIV	40
LXXXV	29
LXXXVI	41
LXXXVII	39
LXXXVIII	37
LXXXIX	44
XC	44
XCI	39
XCII	42
XCIII	46
XCIV	27
XCV	46
XCVI	21
XCVII	45
XCVIII	47
XCIX	40
C	46
CII	47
CIII	47

BERICHTIGUNG.

Die bei Nr. 28, 35 und 72 irrtümlich stehen gebliebene, auf die Retrospektive Ausstellung in St. Petersburg bezügliche Notiz ist zu streichen. Die Beschickung jener Ausstellung unterblieb im letzten Augenblick, da eine Anzahl bei der mündlich überbrachten Einladung in Aussicht gestellte Garantien (Haftung für die Gefahren des Transports etc.) im entscheidenden Zeitpunkt von der Ausstellungsleitung nicht eingelöst werden konnten.

Bei Nr. 460, 461, 462 fehlt die Angabe der Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Bei Nr. 276 (Seite 44) lies: Gegenstück zu Nr. 275 (statt Nr. 282).

Bei Nr. 427 (Seite 68) lies: Emailfarben statt Emailarbeiten.

Inhalts-Übersicht.

Nicht alle deutschen Privatsammlungen haben einen so ausgesprochen persönlichen Charakter wie die Sammlung von Pannwitz in München, die im vorliegenden Bande veröffentlicht wird.

Es war nicht die Mode, nicht der dominierende Einfluß einzelner Museumsvorstände oder Antiquare, die bei dem Zusammenkommen dieser Sammlung bestimmend wirkten; nur der selbständige Geschmack des Sammlers selbst war maßgebend, als sich in über fünfzehnjähriger liebevoller Tätigkeit die Kunstwerke aus den verschiedensten Sammelgebieten zusammenfanden. Nur wenige Gebiete sind vollkommen unberücksichtigt geblieben, und es würde bei einer Nummernzahl von über 500 der Eindruck des Museumsartigen kaum zu vermeiden gewesen sein, wenn nicht zwei Umstände die scheinbar entlegenen Sammlungsgegenstände zu einem einheitlichen Ganzen zusammenschlössen: Es ist die hohe künstlerische Qualität der einzelnen Objekte und ihre Verwendung zur Raumausschmückung.

Von Pannwitz erwarb nicht »Meister« und »Marken«, sondern strebte dem Kunstwerk lediglich wegen seines Kunstwertes nach, der stets den Zeitgeschmack und die Launen des Kunstmarktes überdauern wird. Es liegt in dieser Sammelweise begründet, das Einzelkunstwerk in besonderem Maße zu pflegen, und so enthält die Sammlung von Pannwitz besonders eine größere Anzahl von Werken der Kleinkunst unserer deutschen Renaissance, als einer Zeit, in der das Einzelkunstwerk alles galt; und mit nicht geringerer Verehrung wie die Besitzer alter Kunstkammern hat von Pannwitz die unendlich liebevollen Erzeugnisse dieser künstlerisch hochstehenden Kulturepoche um sich versammelt.

Zugleich aber sollten die Kunstwerke raumschmückend wirken, nicht magaziniert eines neben dem andern stehen, und nicht durch Glassärge beweisen, daß sie abgestorbenen Jahrhunderten und uns zum Teil fremd gewordenen Zwecken dienten. Der Sammler wollte in engster Fühlung, fast wie in persönlichem Verkehre mit seiner Sammlung bleiben, indem er sie ausnahmslos zur Ausgestaltung seiner Wohnräume verwandte, um hierdurch nicht nur Besitzerfreude, sondern dauernde künstlerische Anregung zu genießen.

Und so kam von Pannwitz auch zur Pflege des Gesamtkunstwerkes, wie es dereinst die Gotik und wie es so viel später das Rokoko entwickelt hat.

Alte Möbel, Teppiche und Gobelins geben den Grundton der drei Räume, worin die Kunstwerke scheinbar in zwangloser Selbstverständlichkeit aufgestellt sind. Nichts drängt sich dem Besucher auf, nur wer Neigung und Verständnis mitbringt, wird sich der Betrachtung des einzelnen zuwenden.

Es ist um so weniger der Zweck dieses Geleitswortes, eine Aufzählung der Sammlungsgegenstände zu geben, als dies auf den folgenden Seiten in erschöpfender Weise geschehen wird. Nur einiges vom Besten kann hier aus den Hauptgruppen der Sammlung erwähnt werden.

Unter den älteren Goldschmiedearbeiten fällt ein gotisches Vortragekreuz, eine Florentiner Arbeit des XV. Jahrhunderts, auf. Die Schmuckplatten von Translucide-Email sind daran von gleicher Vortrefflichkeit wie die Gravüren. Ein spätgotisches, ungemein formenschönes Prunkgefäß von spanischer oder italienischer Herkunft bildet den Übergang zu den Arbeiten aus der Blütezeit deutscher Goldschmiedekunst im XVI. und frühen XVII. Jahrhundert. Gerade die charakteristischsten Goldschmiedearbeiten der Renaissance sind durch vorzügliche Beispiele vertreten: Ein hoher gebuckelter Deckelpokal des Nürnbergers Heinrich Straub repräsentiert die Gattung jener Gefäße, bei denen durch Treibarbeit dem Metalle die höchsten Glanz- und Spiegelwirkungen entlockt wurden. Zugleich gibt der Lippenrand eine Probe von der Kunst jener Zeit, ruhige Flächen durch vollendete Gravierungen künstlerisch zu beleben. Auch Trinkgefäße in den verschiedensten Tierformen, wie Pferde, Hirsche (siehe besonders Tafel I), Bären, Eulen sind beredte Zeugen für die Pracht wie für die Trinkfreudigkeit an der deutschen Tafel; ebenso mehrere Aufsätze in Schiffsform, der antike carrus navalis, der vom Prunkwagen der Renaissancefestzüge schließlich zur Tafelzier und zum Trinkspiele geworden war. Einen Weinkrug aus Emden umziehen römische Kaisermünzen, die von der Renaissance in dem Bestreben, Medaillonbilder der Imperatoren zu den verschiedensten Dekorationszwecken zu verwenden, mit Vorliebe in Silbergefäße eingelassen wurden. Ein Venezianer Fadenglas mit silbernem Fuß und

Deckel von schönster Ulmer Arbeit weiß von den engen Beziehungen zwischen deutscher und italienischer Renaissancekunst zu erzählen.

An diese Arbeiten aus Edelmetall reihen sich beachtenswerte Kunstwerke aus Kupfer und Bronze, sowie Emailarbeiten; nicht übermäßig viele Stücke, doch die Mehrzahl von großer Schönheit. Ein gotischer Doppelpokal aus Zirbelholz in vergoldeter Kupfermontierung, stellenweise durch Schmelz gehöht, ist nicht nur als außerordentlich seltene Antiquität, sondern auch als Gerät von vollendeter und eigenartiger Form hervorzuheben. Die Gotik, deren Kunst Architektur ist, hat daran selbst den Henkel als Bauwerk, nämlich als Burg mit Zinnen, Türmen und Erkern gebildet. Eine Grisaille-Platte des Jehan Court dit Vigier von 1558 und eine farbige Emailmalerei, Christus am Kreuze darstellend, von Leonhard Limousin repräsentieren in durchaus bemerkenswerter Weise die Emailkunst von Limoges während der Hochrenaissance. Die vorhandenen Bronzen zeichnen sich fast ausnahmslos durch lebensvolle Modellierung, scharfe Ciselierung und prachtvolle Patina aus. Die Büste eines jungen Mädchens, Florentiner Arbeit der Frühzeit des XVI. Jahrhunderts, vereinigt aufs reizvollste den straffen Naturalismus des Quattrocento mit der großen Formensprache der italienischen Hochrenaissance. Kaum weniger bedeutend sind die beiden kraftvoll und unmittelbar empfundenen Figuren des jugendlichen Herkules sowie des Herkules mit dem Löwen. Der Faun mit Lampe und Eimer kann als eines der ansprechendsten Modelle von Riccio gelten.

Mit diesen italienischen Werken kontrastiert eine Anzahl Holzskulpturen deutschesten Charakters. Ein schwäbisches Relief aus dem Beginne des XVI. Jahrhunderts erzählt breit und behaglich, dabei in auffallend genrehafter Weise die Legende des heiligen Eligius, der ein besessenes Pferd in wunderbarer Weise heilt. Zwei gotische Einzelfiguren, gleichfalls schwäbischer Herkunft, sind auch stilistisch interessant: Obwohl beides gleichzeitige und zusammengehörige Arbeiten sind, zeigt die eine den heiligen Florian in ruhiger und vornehmer Haltung; die Füße sind nur leicht übereinandergeschlagen. Der heilige Georg dagegen geht über den erlegten Drachen in jenem Tänzerschritte weg, in dem sich der spätgotische Stil so häufig gefiel.

Von den Textilarbeiten scheint mir an dieser Stelle wenigstens eine, und zwar ein prunkvolles und farbenprächtiges Florentiner Antependium mit der heiligen Familie und Stiftern erwähnenswert. Es ist eine ausgezeichnete Arbeit der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, noch dazu von bester Provenienz. Indem ich mir versage, aus den großen Gruppen der Möbel, des Schmuckes und Kleingerätes, sowie der Uhren und Girandolen, der Arbeiten in Buchs, Elfenbein und Marmor, sowie der teilweise sehr frühen und interessanten Stoffe einzelnes hervorzuheben, bescheide ich mich, nachstehend noch die **Keramik** als einen wichtigen Teil der ganzen Sammlung flüchtig zu skizzieren.

Die italienischen Majoliken, der Zahl nach kaum ein Dutzend, geben zwar nur Proben dieses großen Kunstzweiges, weisen aber gleichwohl ganz hervorragende Erzeugnisse der verschiedensten Marken auf. Die beiden Frunkschüsseln mit Profilbildnissen (Fabrik Deruta), sowie die beiden außerordentlich reich lüstrierten, 1540 datierten Platten (Faenza) gehörten unbestritten zu den bedeutendsten Stücken der ehemaligen, gerade an Majoliken reichen Sammlung de Somzée in Brüssel, und sind als solche genügend bekannt. Die Repräsentanten von Castell Durante und Caffagiolo in der Sammlung (Nr. 258 und 259), ebenso das entzückende, naive Gubbio-Kännchen aus dem Quattrocento behaupten indessen mit Ehren ihren Platz selbst neben jenen Prunkstücken.

Einen breiten Raum nimmt das Porzellan ein, und darunter wieder besonders **die figürliche Plastik der frühesten und künstlerisch bedeutendsten Meißener Epoche.** Wohl weist das Verzeichnis der übrigen deutschen und europäischen Marken gleichfalls herrliche Arbeiten auf. Ich denke etwa an die beiden Sèvres-Platten mit Fond Rose Dubarry, an die Frankenthaler Tänzerin, die Chinesengruppe Melchiors, die Harlekins Fuldaer Provenienz, vor allem aber an die von sprühendem Leben erfüllten Gruppen und Einzelfiguren der Nymphenburger Manufaktur. Dies alles aber verschwindet fast **inmitten ganzer Serien** seltener und schönster Liebesgruppen, Krinolinengruppen, Harlekingruppen und historischer Gruppen der Meißener Blütezeit, etwa um das Jahr 1730—1745. Hier vereinigt sich meisterhafte Modellierungskunst, aus der größtenteils Johann Joachim Kändlers unverkennbare Handschrift spricht, mit dem tiefsten, sattesten Farbenschmelz, um eine Miniaturwelt voll Pracht und Anmut, voll Leben und köstlicher Eigenart hervorzubringen. Charakteristisch für den Geschmack des Sammlers ist vielleicht auch die Bevorzugung höfischer Modelle, während die eigentliche Dutzendware der Porzellanplastik: Volkstypen, Schäfergrüppchen und Ähnliches erheblich zurücktritt. Ein Versuch, auch nur die wichtigsten Gruppenmodelle der Sammlung aufzuzählen, wäre gleichbedeutend mit einem Auszuge aus der folgenden Beschreibung. Bezeichnend ist, daß Karl Berling, der die Schlösser, Museen und Privatsammlungen Deutschlands und der Nachbar-

staaten mit emsigem Fleiße durchsuchte, um seinem verdienstvollen Werke den notwendigen Bilderschmuck zu sichern, in allen diesen reichen Fundgruben gleichwohl eine ganze Anzahl teilweise der besten Modelle nicht auffinden konnte, die jetzt in dem vorliegenden Bande veröffentlicht werden. Und darunter befinden sich Unica, einige von Kändler selbst in den Akten der Manufaktur als von ihm herrührend beschrieben. (Vergl. Tafel LXXXV rechts, Tafel LXXXVI, Tafel C links.)

Neben den erwähnten Gruppenserien ist es eine Anzahl besonders bedeutender Gegenstände, die unsere Aufmerksamkeit unter dem Porzellan fesselt. Ich beschränke mich darauf, die hohe Standuhr mit Chinesenmalerei zu erwähnen, sowie die einzigartige, mit Bronze montierte Pendule, auf der vier Kostümfiguren der italienischen Komödie ihr übermütiges Wesen treiben. Auch von den großen Vögeln, die — vergleiche die interessanten Darstellungen Sponsels — von Kändler auf Befehl Augusts des Starken zur Ausschmückung des japanischen Palais geschaffen, später aber dort nicht aufgestellt wurden, befinden sich einige, in Modellierung und Dekor gleich vollendete Stücke in der Sammlung. Die bedeutendsten davon sind zwei lebensgroße »indianische Perlhühner« sowie zwei »Nußhäher auf hohem Baumstrunk«. — Das Geschirr ist, da es sich zur unmittelbaren Dekorierung der Räume weniger eignet, auch weniger reich vertreten, doch sind auch hier durchaus bemerkenswerte und teilweise hochbedeutende Gegenstände zu verzeichnen. So mehrere Teile des formenschönen Services, das August der Starke an Clemens von Bayern, Kurfürsten von Cöln, schenkte; in erster Linie aber jene herrlichen Vasen in Kürbisform mit teils blauem, teils gelbem Grunde. Diese Vasen, die schon auf den Ausstellungen in Dresden und Berlin ungeteiltes Entzücken hervorriefen, gehören überhaupt zum allerbesten der ganzen Sammlung und werden außerhalb der Kollektion kaum ihresgleichen finden. Unter den reizvollen Vitrinenobjekten endlich streitet Meißen mit französischen und englischen Marken um den Vorrang.

Verglichen mit dem Bayerischen Nationalmuseum, ergänzt die Sammlung von Pannwitz vor allem dessen nicht allzu reiche Bestände an Renaissancesilber. In noch bedeutend höherem Maße ist dies bei dem Porzellan der Fall, das nicht allein in außerbayerischen Marken fast ärmlich in dem größten bayerischen Museum vertreten ist. Doch werden die Porzellanbestände der Sammlung von Pannwitz, mindestens soweit es sich um seltene figurale Plastik der besten Meißener Epoche handelt, auch von einer anderen staatlichen oder privaten Sammlung an Reichhaltigkeit und Bedeutung der Objekte schwerlich übertroffen.

DR. ERNST BASSERMANN-JORDAN.



Prunk- und Tafelgefäße in Edelmetall.

1 **Fruchtschale,** oval, Silber, teilweise vergoldet.

Im Fond ein Schwan und Wasserblumen, am mehrfach geschweiften Rand Palmetten- und Volutenwerk. Getrieben und gepunzt. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. XVII. Jahrhundert. *Höhe 2½ cm. Längsdurchmesser 12½ cm.*

2 **Fruchtschälchen,** getrieben und gepunzt, Silber, teilweise vergoldet.

Die Wandung oben gezackt, aus sechs Buckeln bestehend. Im ovalen Medaillon des Fonds eine stilisierte Blume. Die freigearbeiteten Henkel: Volutenornament, auslaufend in Tierköpfe. Süddeutsch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 2 cm. Durchmesser 7½ cm.*

3 **Becher** von cylindrischer Form. Silber, vergoldet.

Die Leibung sehr reich getrieben mit Putten, welche, paarweise gruppiert, die vier Jahreszeiten in allegorischer Weise darstellen. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke M. S. Rosenberg 221. Ende XVII. Jahrhundert. *Höhe 13 cm. Durchmesser 10 cm.*

4 **Fruchtschale** mit Deckel und Untersatz. Silber, vergoldet.

Das Gefäß mit zwei reizvoll geformten, in Früchte und Blattwerk auslaufenden Henkeln, zeigt einen breiten Palmettenkranz in eiselierter Arbeit auf gepunztem Grund. In der Mitte des leicht geschwungenen Deckels eine aus Palmettenornament gebildete Rosette, von einem vollrunden, als Griff dienenden Früchtekranz überragt. Die Platte von entsprechender Ausführung. Französisch; um 1800. *Höhe 13½ cm. Durchmesser 14½ cm.*

5 **Kelchförmiger Pokal,** graviert, teilweise vergoldet.

Der aufstrebende Fuß mit Vögeln; graviert. Der Schaft von karyatidenartig geformtem, in Tierköpfe auslaufendem Ornamentwerk umgeben. Der Kelch unten mit freigearbeitetem Akanthusblattwerk geziert, am Lippenrand von graviertem Rankenfries umzogen. Auf der Vorderseite ein graviertes Medaillon, enthaltend einen Blätterkranz und im mittleren Feld die Buchstaben M. G. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 19 cm. Oberer Durchmesser 8½ cm.*

Siehe Tafel II (Mitte).

Provenienz: Sammlung Baron Walterskirchen.

6 **Tafelaufsatz** in Gestalt eines Schiffes.

Der ovale, kuppelförmig aufsteigende Fuß durch Seeungeheuer in getriebener Arbeit belebt. Der Schaft von freigearbeitetem, teilweise karyatidenartig geformtem Ornamentwerk, auslaufend in fantastische Tierköpfe, umgeben. Der schiffsförmige, spitz zulaufende Körper am Rande von einem gravierten Blätter- und Blütenfries umzogen und rückwärts (als Griff) sowie oben (als Stützpunkt für das Takelwerk) mit freigearbeiteten Renaissanceornamenten dekoriert. Auf dem reichgegliederten Hinterdeck ein Wasservogel in ciselierter Arbeit. Großenteils vergoldet. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Martin Rehlein. XVI. Jahrhundert.

Höhe des Unterteils ohne Mastbaum 18 cm. Höhe des Ganzen 31 cm. Länge des Schiffes 13¾ cm.

Siehe Tafel II.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

7 **Weinkrug,** cylindrisch, nach unten ausladend; Silber, vergoldet.

Der kuppelförmige Deckel reich profiliert und durch gravierte Arabesken geziert. Die Wandung in der Mitte von einer Reihe römischer Münzen umzogen. Oben und unten ein Arabeskenfries mit Band- und Blätterwerk in gravierter Arbeit. Der Karyatidenhenkel von reichster Ausführung und von einem Deckelgriff, gebildet durch eine Sirene, überragt. Im Innern des Krugs ein Medaillon, in dessen Mitte ein Arm, der eine Blume hält mit der Umschrift: MICHEL RVKES. Vorn auf der Wandung ein Wappen; über

demselben die Buchstaben D. B. K. und die Jahreszahl 1605. Arabesken, Medaillons, Profilierung und Knopf vergoldet. Aparte, elegante Form. Emden. Um 1600. Mit Beschauzeichen. *Höhe 24 cm.*

Siehe Tafel II (links).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

8 **Kleiner Ananaspokal,** Silber, vergoldet.

Der runde, in der Mitte eingeschnürte Fuß zeigt in getriebener Arbeit Buckel in Traubenform, welche auch auf dem Körper und Deckel wiederkehren. Als Bekrönung ein Landsknecht mit Lanze und Schild. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. XVII. Jahrhundert. *Höhe 17½ cm.*

9 **Deckelpokal,** Silber, vergoldet.

Der reliefierte, nach oben kuppelförmig ausladende Fuß trägt in getriebener und ciselierter Arbeit unten ein Eierstabmuster, oben Ornament- und Muschelwerk. Die in der Mitte eingeschnürte Wandung zeigt zwei Reihen von Buckeln in getriebener Arbeit, letztere von medaillonartigen Ornamenten eingefaßt und durch senkrechte, von Muscheln unterbrochene Linien verbunden. Die hierdurch entstehenden länglichen Felder füllt aufstrebendes und in Palmettenwerk endigendes Blatt- und Rocaillewerk in getriebener Arbeit auf gepunztem Grund. Der leichtgeschwungene Deckel von einem freigearbeiteten, in einer Vase stehenden Blumenstrauß bekrönt. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Hans Bertolt. Um 1600. *Höhe 33 cm.*

Siehe Tafel III (Mitte).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

10 **Doppelpokal,** Silber, vergoldet.

Die beiden Kelche von gleichmaßiger Anordnung, reich gebuckelt in Trauben- und Birnenform, sind in der Mitte eingeschnürt und erheben sich auf freigearbeitetem Volutenornament, das karyatidenartig gegen einander gestellt ist. Die Kelchfüße in Sechspaßform, ebenfalls gebuckelt, sind von den Schäften durch freigearbeitetes Blatt- und Schnörkelwerk getrennt. Die untere Scheyre zeigt am Lippenrand einen Arabeskenfries in getriebener Arbeit; die obere Scheyre trägt eine zweireihige Inschrift: „Ich M. Hieronimus Stoll v Frau Helena mein 2. Ehw. auch so wol als wir in Ehstand 19 Jahr leben uns Gott aber kein leibs Erben thet geben als ich 74 Jahr ward alt v. Mesner 34 Jahr || bey St. Sebald auff dem Handw. gewest 62 Jahr v. 45 Meister war 1691 thun wir den löbl. Handwerg die doppelte Scheiren Schenken unser dabey in besten zu Gedenken." ❀ Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Sebald Buhel. Um 1600. *Höhe 26½ cm.*

Siehe Tafel IV (rechts).

Aus der Sebalduskirche in Nürnberg.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

11 **Holbeinbecher** in Kelchform. Silber, vergoldet.

Mantel wie Fuß zeigen Palmettenornament und sind durch einen mit Akanthusblättern gezierten flachen Nodus getrennt. Den Lippenrand schmückt ein in Holbeins Manier gravierter Fries von strenger, klassischer Zeichnung mit Ranken- und Blumenwerk, das aus Vasen erwächst. Das Ganze von einfacher, ansprechender Eleganz. Schweiz. XVI. Jahrhundert. *Höhe 16½ cm.*

Siehe Tafel III (rechts).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

12 **Trinkgefäß** in Form einer Eule. Silber, vergoldet, in getriebener, gepunzter und ciselierter Arbeit.

Sie sitzt auf einem Ast, der als Pfeife dient. Der Fuß nach unten ausladend und gewölbt, mit Eierstabfries. Das Gefieder von sorgfältigster, realistischer Behandlung. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke. Um 1600. *Höhe 16½ cm.*

Siehe Tafel V (rechts).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

13 **Hoher Deckelpokal,** Silber, vergoldet.

Der cylindrische Kelch zeigt in getriebener Arbeit in Wechtlins Manier Bandornament, welches von Blumenvasen unterbrochen und durch drei Medaillons belebt wird. In letzteren Männer- und Frauenbüsten. Den Lippenrand umzieht ein Arabeskenfries mit laufendem Hundornament. Der Fuß, kuppelförmig ausgebildet mit starker Einschnürung, wird am unteren Teil von einem Kranz, — gebildet durch Fruchtfestons und Medaillons mit landschaftlichen Darstellungen — am oberen Teil durch Engelsköpfe, getrennt durch Voluten- und Blumenwerk, geziert. Den Nodus, in Vasenform, überragen drei Karyatiden; er selbst ist mit Kartuschen und Maskarons geschmückt. Der Deckel, von gleich reicher Ausführung, zeigt wiederum Fruchtfestons, die von Medaillons, belebt durch



Büsten, durchsetzt werden. Die Bekronung des Deckels bildet ein Ritter in Rüstung mit Schild und Schwert. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke. Siche Rosenberg 1323. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 39 cm.*

Siehe Tafel IV (links).

Provenienz: Kollektion Marquis of Breadalbane.

14 **Prunkschale** von Bergkristall mit silbernem Fuß.

Der vergoldete kreisrunde Fuß ist unten geätzt; der durch die Einschnürung sich ergebende kuppelförmige Teil mit Arabesken und Fruchtbündeln geziert. Der vasenförmige Schaft gegossen und von reicher, außerordentlich fein ciselierter Arbeit. Motive: Blumenvasen, von Vögeln belebt, abwechselnd mit Medaillons, aus denen Löwenköpfe hervorspringen. Zwischen Schaft und Schale ein geätzter Fries. Die muschelförmige Schale profiliert; am oberen Rand reich gegliedert, mit eingravierten Arabesken bedeckt und rückwärts von hochaufstrebender Volute überragt. Unter der letzteren in erhabener Arbeit ein Doppeladler, darüber eine Krone. Mit Hamburger Beschauzeichen und Meistermarke. Anfang des XVII. Jahrhunderts.

Höhe $19\frac{1}{2}$ cm.

Längsdurchmesser der Schale $16\frac{2}{3}$ cm.

Durchmesser des Fußes 9 cm.

Siehe Tafel VI.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

15 u. 16 **Ein paar runde Salzgefäße.** In Silber getrieben und zum Teil vergoldet.

Dieselben ruhen auf drei Füßen, die aus Volutenwerk gebildet sind und oben in Marsbüsten auslaufen. Den Körper umzieht ein äußerst fein gezeichneter Fries, in welchem zwischen Kartuschenwerk Fruchtgirlanden, abwechselnd mit geflügelten Engelsköpfchen, sich zeigen. Nach oben sind die Gefäße kräftig eingeschnürt, sie endigen in einen Rand in Form eines Blütenkranzes. Treibarbeit und Ciselierung von hoher Vollendung. Süddeutsche Arbeit des XVI. Jahrhunderts.

Höhe 4 cm. Durchmesser 9 cm.

Siehe Tafel VII.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

Nr. 17.

17 **Tafelaufsatz** in Form eines Schiffes. Silber, teilweise vergoldet.

Der Fuß oval, in der Mitte eingeschnürt, oben kuppelförmig gewölbt, mit Früchten- und Rankenwerk in getriebener Arbeit bedeckt. Der Schaft von vier gegossenen, karyatidenartig geformten Verzierungen flankiert. Der Schiffskörper auf beiden Längsseiten mit das Meer durchteilenden Delphinen, auf der rückwärtigen Schmalseite mit Band- und Rollwerk in getriebener Arbeit bedeckt. Auf dem Deck, im Takelwerk, sowie im Mastkorb acht vollrund gegossene Soldaten bezw. Matrosen. Schiffskörper, Fuß und Mastbaum vergoldet; Segel, Takelwerk und Verzierungen des Schaftes weiß. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. Rosenberg 156d. Gegen 1600.

Siehe Textabbildung. *Höhe ohne Mastbaum 16 cm; mit Mastbaum 42 cm. Breite 21 cm.*

Provenienz: Kollektion Lord Londesborough, London.

Vergl. Julius Jeidels: Erzeugnisse der Silberschmiedekunst etc. Frankfurt a. M. 1883. Tafel XII.



18 **Henkelkrug** in Seidelform. Silber, vergoldet.

Die Wandung schmückt in getriebener Arbeit auf gepunztem Grund streng gezeichnetes Band- und Rollornament, durchsetzt von drei Medaillons. In letzteren Männer- und Frauenbüsten. Dazwischen erheben sich, aus fruchtgefüllten Körben hervorwachsend, karyatidenartig ausgebildete Halbfiguren. Der Deckel mit später eingesetzter Mittelplatte, enthaltend ein Wappen, die Buchstaben H. M. und die Jahreszahl 1637. In der Wölbung des Deckels drei Ornamentkartuschen mit Fruchtfestons, getrennt durch geflügelte Engelsköpfe. Den Fuß umzieht ein Fries von Voluten- und Arabeskenwerk, durchsetzt von Fruchtbündeln. Der Deckelgriff ornamentiert mit Engelskopf. Auf der Vorderseite der Wandung eingraviert die verschlungenen Initialen I. A. B., am Lippenrand eine fünfzackige Krone. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke A. R. Ende XVI. Jahrhundert. *Höhe 22 cm. Unterer Durchmesser 13 cm.*

Siehe Tafel III (links).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

19 **Trinkgefäß** in Form eines Hirsches. Silber, vergoldet.

Der runde, gewölbte Fuß in ciselierter Arbeit von Pflanzenwerk, Steinen und einem freigearbeiteten Krebs belebt. Der Achtender, vollrund gearbeitet und reich ciseliert, zum Sprung ansetzend und mit dem Vorderkörper den Sockel überragend. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. Rosenberg 133c. *Höhe 14 cm. Durchmesser des Fußes 7½ cm.*

Siehe Tafel X (links).

Provenienz: Kollektion Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.

20 **Trinkgefäß** in Form einer Hirschkuh. Silber, vergoldet.

Gegenstück zu Nr. 19. Der ovale Fuß eingeschnürt, nach oben gewölbt und ähnlich wie bei der vorigen Nummer dekoriert. Der vollrund gearbeitete Körper in lebhafter, springender Bewegung. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. Rosenberg 133c.

Siehe Tafel X (rechts). *Höhe 11½ cm. Längsdurchmesser des Fußes 7¾ cm.*

Provenienz: Kollektion Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.

21 **Gefäß** in Form eines springenden Pferdes. Silber, teilweise vergoldet.

Der vergoldete, achtseitige Fuß zeigt unten einen Kranz von Akanthusblattwerk, ist in der Mitte eingeschnürt und mit aufgelegtem, ciseliertem Blattwerk belebt und läuft nach oben in sanfter Wölbung oval aus. Auf der hierdurch entstehenden, mit Pflanzen und Steinen in getriebener und gepunzter Arbeit dekorierten Fläche ruhen die Hinterfüße des zum Sprunge ansetzenden Pferdes. Seine Brust schmückt ein graviertes Band. Deutsche Arbeit. Empire. *Höhe 33 cm. Länge des Sockels 20 cm.*

22 **Trinkgefäß** in Form eines Uhu. Silber, teilweise vergoldet.

Auf rundem, unten graviertem, in der Mitte eingeschnürtem, oben ausladendem und mit Palmettenmuster geziertem Sockel, erhebt sich ein senkrechter, von einem Querbalken überragter, gravierter Ast, auf welchem ein Uhu in getriebener und reich ciselierter Arbeit sitzt. An seinen Fängen vergoldete Schellen. Die Augen durch zwei rote Halbedelsteine gebildet und ebenso wie Schnabel, Lippenrand und das Innere vergoldet. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 18 cm.*

Siehe Tafel V (links).

Provenienz: Kollektion Lord Londesborough, London.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

23 **Prunkgefäß** in Form eines silbermontierten Venezianerglases, mit Deckel.

Das cylinderförmige, durch weißes Netzwerk gebildete Glas ist unten von breitem, getriebenem und ciseliertem Fries umgeben. Derselbe zeigt in abwechslungsreicher, von Bergen, Gebäuden und einem Fluß belebter Landschaft Jagddarstellungen mit reicher figürlicher Staffage. Eine ähnliche Darstellung, getrieben und ciseliert, umzieht in breiter Anordnung den leicht gewölbten Deckel. Die Bekrönung des letzteren bildet ein vollrund gearbeiteter, gegossener und ciselierter Zehnender in liegender Stellung. Die Ränder des Deckels und des Fußes profiliert und mit Kordel und Zackenrand versehen. Die silbernen Teile vergoldet. Sehr seltenes Stück von hervorragender Behandlung. Mit Ulmer Beschauzeichen und Meistermarke. Rosenberg 1683. Um 1600.

Siehe Tafel V. *Höhe 22½ cm. Durchmesser 9 cm.*

Provenienz: Kollektion Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.

24 **Gotische Kredenzschale.** Silber, teilweise vergoldet.

Die Wandung, am Fuße eingeschnürt, ist, wie letzterer außen mit einem aufgelegten Kranz von vergoldeten und ciselierten Kreuzblumen geziert. Ein Fries ebensolcher Blumen, jedoch in gravierter Arbeit, umzieht den inneren Schalenrand. Der kuppelförmig

aufsteigende Fond, vergoldet, mit gepunztem Grund, wird durch einen Blätterkranz in zwei Zonen geteilt. Die äußere Zone von Strahlen durchzogen, die innere durch ein Lamm, umgeben von einem Dornenkranz, belebt. Köstliche tiefe Patina. Mit Beschauzeichen und Meistermarke. Italienisch. XV. Jahrhundert. *Höhe 7½ cm. Durchmesser 22½ cm.*

Siehe Tafel VII (unten, Mitte).

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905, Nr. 40.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

25 **Hoher Deckelpokal.** Silber, vergoldet.

Kelch, Deckel und Fuß mit sehr hohen, traubenformigen Buckeln in doppelter Reihe geziert, die einzelnen Buckel ornamentiert. Der Kelch in der Mitte von sehr starker Einschnürung. Der Fuß durch Voluten, welche in Drachenkopfe auslaufen, gegliedert. Den Schaft umziehen, abwechselnd mit Akanthusblättern, drei Karyatiden aus gegossenem und ciseliertem, in Frauenkopfen auslaufendem Ornamentwerk. Den Lippenrand, welcher wie der Deckel von einem in Kordelgeflechtmusterung ausgeführten Ring umschlungen wird, schmückt in meisterhaft gravierter Ausführung ein Fries zierlicher Blumen und Ranken, belebt von Vögeln. Der Deckel in Kuppelform läuft in eine Spitze aus, die — dem Schafte entsprechend — von Akanthusblattwerk umzogen und von einer vollrunden Siegesgottin bekrönt ist. Das Ganze mit Ausnahme der Akanthusranken vergoldet. — Sehr imposantes Prunkstück von vornehmster Formengebung und Behandlung. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Heinrich Straub. Um 1600.

Höhe 55 cm. Größter Durchmesser des Kelches 15 cm.

Siehe Tafel IX (Mitte).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 27.

26 **Nautilus-Pokal.** Silber, vergoldet.

Der Fuß, von drei durch phantastisches Ornamentwerk getrennten Muscheln gebildet, dient drei größeren, vollrund gearbeiteten Delphinen als Ruhepunkt. Letztere, um den einfachen Schaft gruppiert, tragen eine vollrund gearbeitete Sirene, welche mit den emporgehobenen Händen die Muschel hält. Diese ist palmettenartig geschnitten und zeigt Arabeskenwerk, welches von zwei Medaillons mit gravierten Darstellungen zur Geschichte des Jonas durchsetzt wird. Die Montierung der Muschel mit lisenenartig geformten, phantastischen Meertieren. Das Innere schmückt ein Einsatz von ungewöhnlich reich geschnittenem, durchbrochen gearbeitetem Rankenwerk, und nach unten in einen halbrunden, ebenfalls durchbrochen gearbeiteten Turnierhelm endigend. Als Bekrönung dient Neptun auf dem Delphin reitend. Vergoldet. Mit undeutlichem Beschauzeichen und Meistermarke. Süddeutsch. Anfang des XVII. Jahrhunderts. *Höhe 39 cm. Längsdurchmesser der Muschel 19½ cm.*



Siehe Tafel XII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

27 **Häufebecher.** Silber, teilweise vergoldet.

Der Becher am oberen Rand mit geätzten und vergoldeten Arabesken verziert, dazwischen Medaillons mit gravierten Köpfen. Unterhalb des vorspringenden Profilrings ein Behangmuster von Arabesken, ebenfalls geätzt und vergoldet. Das schmale Schaftstück mit gegossenem Reliefschmuck (Löwenköpfen, Amoretten etc.) geziert; ebensó der ungewöhnlich reich gearbeitete Fuß, welcher inmitten von Ringen Krebse in schildartigen Medaillons, sowie Muscheln und Schnecken zeigt. Unter dem Boden Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Erhard Scherl. Nürnberg nach 1550. Rosenberg 1234. *Höhe 9¼ cm.*

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Sammlung Thewalt, Köln.

28 **Prunkgefäß** in Form eines springenden Hirsches. Silber, vergoldet, teilweise emailliert.

Der ovale, aufsteigende Fuß kalt emailliert. Am unteren Teil desselben ein Kranz von Akanthusblattwerk, darüber ein doppelreihiger Ornamentfries in getriebener Arbeit. Nach oben verjüngt sich der Fuß zu einer leicht gewölbten, grün getönten Fläche, letztere von freigearbeiteten Blumen belebt. Der Hirsch selbst, ein Zehnender, setzt in kühnem Sprung über eine aus dem Sockel emporstrebende Blattstaude hinweg. Der lebensvolle, prachtvoll modellierte Kopf des Tieres ist seitwärts gewendet. Hervorragendes Prunkstück von ebenso realistischer wie vornehmer Ausführung. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 41 cm.*

Siehe Tafel I.

Provenienz: Aus dem Besitz des Fürsten Andrassy zu Budapest.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

Exposition retrospective St. Petersbourg 1904.

29 Deckelhumpen, Silber, graviert, mit vergoldeten Profilen.

Der nach oben verjüngte Bauch durch einen reliefierten Streifen in zwei Zonen geteilt. Letztere mit Arabesken und Blattwerk, belebt von Vögeln, geziert. Dazwischen runde Felder mit männlichen und weiblichen Brustbildern. Der Deckel leicht gewölbt, zeigt ebenfalls Arabesken und Büsten enthaltende Medaillons. Oben eingelassen eine Medaille, welche auf beiden Seiten Darstellungen zur Geschichte Jakobs mit entsprechender Inschrift enthält und die Buchstaben G. W., sowie die Jahreszahl 1535 aufweist. Über dem gravierten Henkel eine ciselierte Sirene. Hervorragend schöne Gravierarbeit. Mit Meisterzeichen. Süddeutsch. Um 1535.

Höhe ohne Henkelgriff 13 cm. Unterer Durchmesser $11\frac{1}{2}$ cm. Oberer Durchmesser $7\frac{1}{2}$ cm.

Siehe Tafel VIII (rechts).

Provenienz: Kollektion von Miller-Aichholz, Wien.

30 Ovale, getriebene Platte. Silber.

Im Fond ein Triumphzug von reicher figürlicher Komposition. Den Rand bedeckt üppiges Blumen- und Rankenwerk, durchsetzt von Früchten. Mit Ulmer Beschauzeichen und Meistermarke. *Breite 42 cm. Länge $46\frac{1}{2}$ cm.*

Siehe Tafel VI.

31 Gehenkelte Weinkanne. Silber, vergoldet.

Der siebenfach abgeflachte Bauch zeigt in den Bildfeldern graviertes Ornament, darstellend Blumenvasen und Fruchtgirlanden; oben und unten herzförmige Buckel mit getriebenem und gepunztem Blatt- und Bandornament. Der Deckel, dem Körper entsprechend behandelt, mit sieben ähnlichen Buckeln und einer Mittelwölbung, aus welcher der vasenförmige Knopf erwächst. Der Fuß von einem Eierstabfries umzogen. Der Henkel reich ornamentiert. Am Fußboden ein Bischofswappen mit den Buchstaben C. A. J. S. und der Jahreszahl 1711. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. Gegen 1700. *Höhe 16 cm.*

Siehe Tafel VIII (links).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

32 Deckelpokal. Silber, vergoldet.

Der kreisrunde, mit Eierstabmuster verzierte Fuß strebt sich verjüngend empor, um als Stützpunkt des vasenförmigen, gegossenen und ciselierten Schaftes zu dienen. Über letzterem erhebt sich in konischer Form der Mantel, welcher in getriebener Arbeit mit Arrangements von Früchtenbündeln und blühenden Blumen, getrennt durch vielfach geschlungenes Bandwerk, dekoriert ist. Zwischen Mantel und Lippe ein Kranz von Blattwerk. Der leicht gewölbte Deckel ist entsprechend dem Mantel in getriebener Arbeit geziert und zeigt als Bekrönung einen aus einer Kugel herauswachsenden bärtigen Mann. Mit Überlinger Beschauzeichen und Meistermarke. Um 1600. *Höhe 26 cm. Durchmesser des Mantels $7\frac{3}{4}$ cm.*

Siehe Tafel VIII (Mitte).

33 Trinkgefäß in Form eines musizierenden Bären. Silber, vergoldet.

Der sockelartig aufstrebende Fuß, stark eingeschnürt, wird unten von einem getriebenen Ornamentenfries, der von Maskarons umschließenden Medaillons durchsetzt ist, umzogen und ist oben mit vier Volutenhenkeln versehen. Das Bärenfell von realistischer Behandlung und sorgfältigster Ciselierung. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Christof Ritterlein. Rosenberg 1223. Um 1600. *Höhe 21 cm.*

Siehe Tafel XIV.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

34 Trinkgefäß in Form einer Eule.

Der Körper eine Kokosnuß in reicher, vergoldeter Silberfassung, welche insbesondere auch die Flügel und vorn eine Wappenkartusche bildet. In letzterer das Wappen der Grafen von Auffenstein in gravierter Arbeit. Der Kopf des Vogels, welcher als Deckel dient, sowie der eingeschnürte Fuß Silber; getrieben. Mit undeutlichem Beschauzeichen und Meistermarke. Süddeutsch. Nach 1600.

Höhe $22\frac{1}{2}$ cm.

Siehe Tafel XIV.

Provenienz: Aus dem Besitz des k. k. Feldzeugmeisters Frhr. v. Gagern.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

35 Gotisches Prunkgefäß. Silber, vergoldet, teilweise gegossen und ciseliert.

Der walzenförmige Körper wird von einem sechsfach gerieften, bossierten Schaft getragen und ist durch Reliefringe in zwei Zonen geteilt. Die obere Zone wird durch Granatapfelornament und stilisiertes Rankenwerk in getriebener Arbeit ausgefüllt, die untere Zone durch länglich geschweifte Bossen. Im Fond der Cupa, umgeben von einem Perlstab, ein schreitender Löwe. Der Schaft, welcher in seiner unteren Ausladung unmerklich in den Fuß übergeht, ist wie die Cupa und der Deckelrand durch freigearbeitete Ornament-

kränze, von denen der Gegenstand im ganzen fünf Parallelreihen aufweist, aufs prunkvollste geziert. Die Wölbung des Deckels zeigt wiederum länglich geschweifte Bossen und läuft in einen Baluster mit Pinienzapfenbekrönung aus. Um den Baluster eine Kreuzblumengalerie in freier Anordnung. Das Ganze von packender Formenschönheit. Italienisch oder spanisch. XV. Jahrhundert.

Siehe Tafel XV (links). *Höhe 23 cm. Durchmesser der Cupa $15\frac{1}{2}$ cm. Durchmesser des Fußes 12 cm.*

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

Exposition retrospective St. Petersbourg 1904.

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905, Nr. 41.

36 **Kleiner Henkelkrug** in Seidelform. Silber, vergoldet, in reicher Treibarbeit.

Der Deckel, von einem Putto überragt, zeigt Fruchtfestons enthaltende Vierpaßformen, durch Volutenornamente getrennt. Den Mantel schmücken drei von Voluten begrenzte Puttenköpfe mit mannigfaltigem Beiwerk, dazwischen Fruchtgehänge. Den Fuß umzieht ein Ornamentfries in ciselierter Arbeit. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. XVI. Jahrhundert. *Höhe 12 cm.*

Siehe Tafel XIII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

37 **Birnenförmiger Deckelpokal.** Silber, vergoldet.

Der untere Teil der Cupa mit getriebenem Rollwerk und Früchten auf gepunztem Grund; oben glatt. Der Schaft in Gestalt eines Baumstammes, auf den ein Mann mit einer Axt klettert. Am Übergang zum hohen hohlen Fuß ein Behang von freiliegenden Blättern. Deckel mit Blumenvase als Knauf. Die Blüten in freier, durchbrochener Arbeit. Mit Braunschweiger Beschauzeichen und Meistermarke. Nach 1600. *Höhe 29 cm.*

Siehe Tafel IX (links).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

38 **Kleine Weinkanne** in Humpenform.

Der profilierte Fuß zeigt in getriebener Arbeit einen reichen Blüten- und Blätterkranz. Die cylinderförmige, sich leicht verjüngende Wandung ist von Elfenbein und wird durch Tritonen und Sirenen, Fische und Muscheln in reliefierter Ausführung belebt. Der Deckel entsprechend dem Fuß gegliedert und in getriebener Arbeit dekoriert. Am Deckelgriff ein Maskaron. Vergoldet. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. Erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts. *Höhe $13\frac{1}{2}$ cm.*

Siehe Tafel XIII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

39 **Ananas-Pokal.** Silber, vergoldet, teilweise kalt emailliert.

Reich gebuckelt, von freigearbeitetem Blumenbukett überragt. Der Schaft wird durch die Figur eines fahrenden Scholaren mit rebenbekränztem Schläger und einer Feldflasche gebildet. Der Fuß, nach unten ausladend, ebenfalls gebuckelt. Kelch und Fuß vergoldet, die Figur farbig emailliert. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke. Um 1600. *Höhe 29 cm.*

Siehe Tafel IX (rechts).

Provenienz: Sammlung Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.

40 **Trinkgefäß** in Form eines sich bäumenden Pferdes. Silber, vergoldet.

Der Fuß, stark eingeschnürt und nach oben verjüngt, wird unten von einem Fries von Maskarons und Rankenwerk umzogen, oben durch Amphibien belebt. Das Pferd trägt am Hals ein Band in der Form einer Mauerkrone mit eingravierten, verschlungenen Initialen: A. G. Die gleichen Buchstaben finden sich auf dem Rücken des Tieres, überragt von einer Krone. Mähne und Schweif reich ciseliert. Das Ganze von naturalistischer Auffassung und großer Bewegung. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Erhard Scherl. Um 1556. *Höhe 29 cm.*

Siehe Tafel XIV.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

41 **Trinkgefäß** in Form eines Vogels. Silber, vergoldet.

Auf kreisrundem, mit Schnecken und Reptilien in getriebener Arbeit dekoriertem Sockel ruht ein Ast, auf welchen der gotisierende Vogel die mit je vier Krallen versehenen Fänge gesetzt hat. Den mit krummem Schnabel bewehrten Kopf ziert eine Krone. Auf dem Halsbande die Inschrift: »COMPANIE VAN S. PETER DE JONGE«. Vermutlich ursprünglich ein Schützenpreis. Holländisch. Anfang des XVI. Jahrhunderts. *Höhe $12\frac{1}{2}$ cm. Länge $14\frac{1}{2}$ cm.*

Siehe Tafel VII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

42 **Birnenförmiger Deckelpokal.** Silber, vergoldet.

Der untere Teil der Cupa mit getriebenem Rollwerk und Früchten auf gepunztem Grund. Der obere Teil glatt, der vergoldete Schaft in Gestalt eines von einer Ranke umzogenen Baumstammes. Am Übergang zum hohen, hohlen Fuß Behang von freiliegenden Blättern. Deckel mit gefüllter Blumenvase als Knauf. Mit Nürnberger Beschauzeichen und Meistermarke des Franz Vischer. Um 1600. Rosenberg 1295. *Höhe 26½ cm.*

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

43 **Reiseservice,** bestehend aus Schüssel mit Deckel und Platte, Präsentierbrett, Teebüchse, Eierbecher, einem Tischbesteck, zwei kleinen Löffeln, sowie einem Tafelaufsatz: alles dieses in vergoldetem Silber; ferner in einer Teekanne, einer Zuckerdose und zwei Ober- und Untertassen von Meißener Porzellan.

Die runde Schüssel trägt in der Mitte des gewölbten, am Rande geschweiften Deckels ein Medaillon in Vierpaßform. In demselben eine musizierende Amorette in getriebener und ziselierter Arbeit. Medaillon, Deckelrand und Wandung aufs reichste von graviertem Band- und Gitterornament umrahmt. Auf der Wandung zwei aufgelegte Medaillons mit Büsten. Die gegossenen und sorgfältig ciselierten Henkelgriffe — auslaufend in Muschelornament — zeigen auf gepunztem Grund zwei kleinere von Bandwerk umzogene Porträtmedaillons. — Platte und Präsentierbrett, an den Rändern profiliert und geschweift, sind mit je vier ovalen, Amoretten enthaltenden Medaillons in Vierpaßform geschmückt. Um die letzteren zieht sich ein geschmackvoll gezeichneter Fries von Band- und Rollwerk. Teebüchse und Eierbecher in ähnlicher Ausführung. — Der Tafelaufsatz nimmt zwei geschliffene Gläser, bedeckt von Chinoiserien auf. Die Porzellanstücke Meißener Fabrikat der ältesten Epoche, mit chinesischen Motiven und Vögeln in Golddekor dekoriert. Hierzu ein altes ledernes Originaletui. — Hervorragende, außerordentlich feine Silberarbeit. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke des Cornelius Poppe. Um 1710. *Höhe der Schüssel 7 cm. Breite derselben mit Henkel 20 cm. Länge des Präsentierbretts 25½ cm. Höhe desselben 7 cm. Länge des Tafelaufsatzes 12 cm.*

Siehe Tafel XI.

44 **Vase** mit Deckel. Silber, vergoldet, getrieben, teilweise gegossen und ciseliert.

Der hohe Fuß reliefiert, von einem Blätterkranz umgeben, oben mit Palmettenbehang geschmückt. Der Vasenkörper unten mit Eierstabmuster, in der Mitte mit einem Behang von Arabesken, am ausladenden oberen Rand mit einem Blütenfries geziert und von vier freigearbeiteten Kriegerköpfen — überragt von Muscheln — flankiert. Der in der Mitte eingeschnürte, kuppelförmig endende Deckel mit Bandwerk und Palmettenmuster bedeckt und in einen gerieften Knauf endigend. Hochelegante, vornehme Form. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. XVII. Jahrhundert. *Höhe 17½ cm. Durchmesser 8½ cm.*

Siehe Tafel X.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 49.

45 **Glaspokal** mit Silberfuß. Letzterer vergoldet, in reichstem Rocaille getrieben, mit Voluten- und Muschelwerk von Weinreben belebt.

Der glockenförmige Kelch erwächst aus balusterförmigem Schaft und ist in der Technik des Diamantenschnitts überaus reich gearbeitet. Auf der Vorderseite das Wappen der Grafen von Bassenheim, überragt von neunzackiger Krone in üppiger Umrahmung im Stil der Regence. Ornamentwerk im gleichen Stil mit Anklängen an die Epoche Ludwig XIV. bedeckt die übrigen Flächen. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 24 cm. Durchmesser 9½ cm.*

Siehe Tafel XI.

Provenienz: Kollektion des Grafen von Waldbott-Bassenheim.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

46 **Samovar** aus Silber.

Der eiförmige Körper erhebt sich auf eingeschnürtem Fuße und wird oben von einem Kannelürenfries umzogen. Der hohe Hals, ebenfalls eingeschnürt, ist von einer durchbrochenen Galerie überragt und unten mit einem Blattfries verziert. Auf viereckigem Sockel, der eine Schieblade mit durchbrochener Vorderseite enthält. Mit zwei runden Henkeln. Das Ausgußrohr verziert. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. Um 1780. *Höhe 43 cm. Durchmesser 18 cm.*

Gegenstände des christlichen Kultus in edlem Metall.

47 **Gotisches Vortragskreuz.** Silber, teilweise vergoldet, mit 14 Platten von Email-Translucide.

Die Kreuzbalken, in Lilien auslaufend, beiderseits reich graviert mit gotischem Fischblasenornament auf vergoldetem Grund. In der Mitte der Balken, auf der Vorder- und Rückseite je eine quadratische Emailplatte. Vor den Ansätzen der Lilien beiderseits je weitere vier Emailfelder in Vierpaßform. Die Mittelplatte der Vorderseite enthält den Ritter Georg zu Pferd im Kampfe mit dem Drachen, rechts die Jungfrau Cleotolinde, im Hintergrund die Mauern einer Burg. Die Vierpaßfelder der Vorderseite zeigen die Symbole der vier Evangelisten. Das Mittelfeld der Rückseite enthält Gott Vater thronend. Die vier übrigen Felder dieser Seite: Die Auferstehung, Maria, Johannes und den Pelikan. Sämtliche Ränder der Balken, der Lilien und einzelnen Felder in Kordelgeflechtmusterung profiliert. Die Übergänge zum Nodus allseits von Fialen flankiert und mit freigearbeiteten Kreuzblumen dekoriert. Der reich gebildete Nodus ist mit stilisiertem Blattwerk graviert und wird von zwei kreuzweise angeordneten, vierkantigen, vorn profilierten Balken durchsetzt. Die Frontseiten der letzteren zeigen in rhombenförmigen Feldern vier weitere Emailbilder mit Heiligenbüsten und Blumen. Oben und unten ist der Nodus durch eine aus Kreuzblumen gebildete offene Galerie geschmückt. Eine ähnliche, jedoch zweireihige, in der Mitte Maßwerk enthaltende Galerie verbindet die den Nodus durchziehenden Balkenteile. Der sechskantige Schaft oben und unten durch reliefierte, in Kreuzblumen auslaufende Spitzbogen belebt. Hervorragendes Prachtstück der italienischen Frührenaissance; ebenso bemerkenswert durch die Schönheit der Linien, wie durch die herrliche Patina und den leuchtenden Farbenschmelz. Florenz. XV. Jahrhundert.

Höhe ohne Sockel 74 cm. Breite 45 cm. Höhe und Breite der Emailfelder der Mitte 7 cm.

Siehe Tafel XVI.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

48 **Reliquiarium in Form eines Kreuzes.** Silber, teilweise vergoldet und emailliert.

Der Fuß sechspaßförmig mit Palmettenmuster, durch einen Zinnenkranz abgeschlossen. Der kurze Schaft sechskantig, profiliert. Der reich gearbeitete Nodus von sechsfachem, rhombusförmigen Balkenwerk durchzogen. Die Rhomben mit Rosettenmuster graviert. Die achtkantigen Kreuzbalken mit gotischem Fischblasenornament in gravierter Arbeit geziert und in vierpaßförmige Medaillons auslaufend. Am Kreuzungspunkt der Balken das eigentliche Reliquiarium. Rechteckig. Auf der Vorderseite durch eine Emailplatte mit Christuskopf geziert, auf der Rückseite durch ein kreisrundes Medaillon von Bergkristall verschlossen. Die Vierpaßfelder der Vorderseite enthalten die vier Evangelisten in Emailtranslucide; die korrespondierenden Felder der Rückseite, gleichfalls emailliert, vier Heilige. Besonders bemerkenswert durch die ungezwungene Vornehmheit der Formen und die geschmackvolle Verteilung von Gold, Silber und Farbe. Italienisch. XV. Jahrhundert.

Höhe 39 cm. Breite 24 cm. Durchmesser des Fußes 14 cm.

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Kollektion Heckscher, Wien.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 48.

49 **Kelch mit Deckel.** Silber, vergoldet, teilweise emailliert.

Auf rundem, profiliertem Fuß erhebt sich der reich gegliederte, vasenförmig ausgebildete Schaft, welcher die mit reliefierten Lisenen geschmückte Cupa trägt. Der Deckel in Kuppelform wird durch die vollrund gearbeitete Statuette der heiligen Helene bekrönt. Deckel, Cupa, Schaft und Fuß weisen in korrespondierender Anordnung je vier ovale Medaillons auf, in welchen sich auf opalblau emailliertem Grunde silberne Ornamente be-



Nr. 51

finden. Zwischen den Medaillons reich graviertes Ranken- und Arabeskenwerk, durchsetzt von reliefierten und ziselierten Engelsköpfen. Spanisch. Um 1550.

Höhe $33\frac{1}{2}$ cm. Durchmesser des Fußes $14\frac{1}{2}$ cm. Durchmesser der Cupa 11 cm.

Siehe Textabbildung Seite 8.

50 **Weihwasserkessel.** Silber, vergoldet.

Die runde, gewölbte, oben eingeschnürte Wandung ist durch sechs tiefe Riefen in ebensoviele buckelförmige Felder geteilt. In letzteren in getriebener Arbeit abwechselnd Früchtebündel und Palmettenmuster, umzogen von Rollwerk. Am Ausgangspunkt des durch zwei Voluten gebildeten Henkels zwei freigearbeitete ciselierte Engelsköpfe. Auf dem Boden die Buchstaben A D T. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke. XVI. Jahrhundert.

Höhe ohne Henkel $5\frac{1}{4}$ cm. Durchmesser 9 cm.

Siehe Tafel VII (unten rechts).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

51 **Weihwasserkessel.** Silber, vergoldet, mit emaillierter Darstellung auf silbernem Grund.

Das ovale Medaillon der Mitte zeigt in gewitterschwerer Landschaft Christus am Kreuz, beweint von Magdalena. Die Umrahmung wird von barockartigem Ranken-, Voluten- und Muschelwerk gebildet. Das Gefäß mit ovalen Buckeln nach oben vielfach geschweift und leicht überfallend. Süddeutsch. XVII. Jahrhundert. *Höhe $24\frac{1}{2}$ cm.*

Siehe Textabbildung.

Schmuck- und Kleingeräte in Edelmetall oder in Edelmetall gefaßt.

52 **Anhänger, gebildet durch einen Salamander.** Gold, emailliert.

Der naturalistisch behandelte, vortrefflich modellierte Salamander ist auf der Vorderseite durch dreizehn, auf dem Bauche durch einen Edelstein (Brillanten, Smaragde, Rubine) belebt, beiderseits aufs sorgfältigste gezeichnet und an goldenen Kettchen in den Ohren eines mit rotem Turban geschmückten Mohrenkopfes befestigt. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Länge 5 cm.*

Siehe Tafel XVIII (unten rechts).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

53 **Anhänger in Form eines Widders.** Gold, emailliert.

Vorn durch zwei Monstreperlen und einen Smaragd gebildet, rückwärts von köstlicher Arbeit in geschnittenem und ciseliertem Gold mit Spuren weißer Emaillierung. Befestigt an freigearbeitetem Volutenornament, das letztere geziert mit drei Perlen. Gehörte vermutlich zur Dekoration des Ordens vom goldenen Vlies. Hervorragend künstlerische Behandlung. Italienisch oder deutsch. XVI. Jahrhundert. *Länge $3\frac{1}{4}$ cm.*

Siehe Tafel XVIII (unten links) und Textabbildung Seite 11.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

54 **Achteckiger Rahmen.** Gold, emailliert.

Der reich profilierte, auf beiden Seiten durchbrochene Rahmen zeigt Palmettenmusterung in roten und grünen Emailfarben und ist an den Kanten und in der Mitte der Längsseiten durch freigearbeitete, emaillierte Rosetten belebt. Spanisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe $6\frac{1}{2}$ cm. Breite $5\frac{3}{4}$ cm.

Siehe Tafel XVIII (oben).

55 **Anhänger.** Silber, vergoldet und emailliert.

Ein von Säulen getragener Baldachin, oben und unten durchbrochen gearbeitet und emailliert, umschließt die Kreuzigungsgruppe in minutiöser Ausführung in Buchs. Unten eine Perle. Italienisch oder deutsch. Anfang des XVI. Jahrhunderts

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901. *Höhe $3\frac{1}{2}$ cm.*



56 **Kleiner Flügelaltar.** Silber, vergoldet, mit zwei Ösen und Ringen.

Das Mittelstück zeigt in nischenartiger Vertiefung in Reliefiguren die Krönung Mariä. Die Rückseite graviert, mit Christus am Kreuz, zu dessen Füßen Maria und Joseph von Arimathia. Auf der Außenseite der Flügel Petrus und Paulus; auf der Innenseite zwei weitere Heilige, alle in gravierter Arbeit. Deutsch. Ende des XV. Jahrhunderts.

Höhe 4½ cm. Breite bei geöffneten Flügeln 7 cm.

Siehe Textabbildung Seite 12.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 53.

57 **Gewölbtes, kleines Kofferchen,** in Truhenform; Silber, vergoldet.

Dreifach gehenkelt. Die sämtlichen Flächen durch Reliefbänder in schmale Felder mit gepunzten und geätzten Blatt- und Blumenstauden geteilt. Auf der Außenseite der Bodenfläche in gravierter Arbeit die Verkündigung. Italienisch. Um 1500. *Höhe 3 cm. Länge 4 cm. Tiefe 3 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 15.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

58 **Gotisches Etui** in Kofferform, Leder, geschnitten, mit silbernem Beschläge.

Wandung, Deckel und Boden des quadratischen, nach unten leicht verjüngten Etuis mit schachbrettartig geschnittener Musterung bedeckt und durch reiche, vergoldete Beschläge, auslaufend in Fialen, gegliedert und verziert. Deckelgriff und Schloß von reiner gotischer Form. Das Innere mit karmesinrotem Leder gefüttert und ursprünglich vermutlich zur Aufnahme eines Brautgeschenkes bestimmt. Sehr seltener Gegenstand von vornehmstem Geschmack. Französisch. XV. Jahrhundert. *Höhe 5 cm. Länge 6½ cm. Tiefe 5½ cm.*

Siehe Tafel VII (unten links).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

59 **Schützenpreis** in Form eines Vogels. Silber. Gepunzte und gravierte Arbeit, teilweise vergoldet.

Das mit einer Vorrichtung zur Befestigung an der Schützenkette versehene Vögelchen sitzt auf einem Zweig von freigearbeitetem Blatt- und Blütenwerk. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Länge des Vogels 12½ cm.*

Provenienz: Sammlung Bourgeois, Köln.

60 **Messer und Gabel.** Silber, mit Spuren von Vergoldung.

Die Griffe laufen in zwei vollrund gearbeitete, geflügelte weibliche Büsten, hervorspringend aus einem Kranz von Akanthusblättern, aus. Deutsch. XVI. Jahrhundert. *Länge der Griffe 6 cm.*

61 **Messer.** Silber, teilweise vergoldet.

Der Griff läuft in die vollrund gearbeitete, geflügelte Büste eines bärtigen Mannes, welche aus einem Kranz von Akanthusblättern hervorspringt, aus. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Länge des Griffes 7 cm.*

62 **Kleine Schmuckkassette in Kabinettform.**

Doppeltürig, mit vier kleineren und einer größeren, um ein Mittelgelaß gruppierten Schieblade. Letztere Schildpatt. Die Kassette selbst ist aus Achat gebildet und oben mit einem durch einen Deckel verschließbaren Gelaß versehen. Die sehr elegante, reiche Montierung in vergoldetem Silber zeigt in gravierter Arbeit mannigfaches Ornament im Stil Louis XIV. Sämtliche Flächen von zierlich gearbeitetem Palmettenfries umzogen. Vier Löwentatzen bilden die Füße. Französisch. Ende des XVII. Jahrhunderts.

Siehe Tafel XIII. *Höhe 14 cm. Länge 12½ cm. Tiefe 7¾ cm.*

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

63 **Bonbonniere.** Blut-Jaspis in Gold montiert.

Die achteckige grüne Wandung mit Rocaillewerk und reichem Blütenornament von geschnittenem und ziseliertem Gold bedeckt. Der leicht gewölbte Deckel von einem ähnlich gearbeiteten Fries umzogen. Am Deckelrand die Inschrift: »RIEN N'EST TROP BON POUR CE QU'ON AIME.« Französisch. Epoche Louis XVI. *Höhe 3½ cm. Durchmesser 3 cm.*

Siehe Tafel XVIII (oben rechts).

64 **Taschenuhr** in Form einer Laute. Gold, emailliert.

Die Rückseite braun und durch drei Streifen mit laufendem Hundornament, durchsetzt von Perlen, gegliedert. Vorn auf schwarzem Grund ein mit kleinen Perlen gehöhtes Blumenornament. Griffbrett und Hals rot getönt, bezw. schwarz gerandert. Französisch. Um 1800. *Länge 5¾ cm.*

Siehe Tafel XVIII


Nr. 66.

65 **Taschenuhr in Muschelform.** Gold, emailliert.

Die Hülle, gebildet durch eine Muschel, mit einem Palmettenmuster in weißen und schwarzen Emailfarben geziert. Die einzelnen Palmenwedel mit farbigen Pfauenfedern, abwechselnd mit Bandwerk, gefüllt. Französisch oder schweizerisch. Um 1800. *Durchmesser ca. 4 cm.*

66 **Carnet.** Schildpatt; Montierung in Gold.

Eine in Gold geschnittene und reich gravierte Einfassung, gebildet durch Rocaille- und Blütenwerk, umzieht beide Buchseiten. Auf dem korbförmigen Verschluß ein Blumenmuster in ciselierter Arbeit. Französisch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 11 cm. Breite 7½ cm.*

Siehe Textabbildung.

67 **Dinglingerfigürchen.** Silber, emailliert, mit Perlen und Edelsteinen verziert.

Der aufstrebende Sockel von Achat, profiliert, nach oben verjüngt. Aus reich gegliedertem, in eine Palmette endenden Schaft springt karyatidenartig die Figur eines Negers hervor. Der Körper von grün emailliertem Silber, durch eine Monstreperle belebt. Der Turban gleichfalls eine Monstreperle; die Federn von Brillanten und Rubinen gebildet. Muschel- und Palmettenornament, aufs reichste mit farbigen Edelsteinen geziert, vermitteln den Übergang zum Schaft. Brillanten und Rubine bilden das Köcherband. In der erhobenen Rechten des Negers eine Perle. Deutsch. Um 1700. *Höhe 10 cm.*

Siehe Tafel XVIII.

68 **Necessaire in Form eines Fisches.** Gold, emailliert.

Die Schuppen: Goldornament auf weißem Grund; Flossen und Augen durch Brillanten gebildet. Die rot umränderten Kiefern zum Öffnen eingerichtet, wodurch eine Taschenuhr sichtbar wird. Im Innern des Körpers: Schere, Notiztafel, Ohrlöffel, Bleistift, Taschenmesser, Zahnstocher und Nagelfeile. Alles dies in minutiöser Ausführung von Gold. Der Schwanz des Fisches beweglich. Um 1800. *Länge 12 cm. Höhe 4 cm.*

69 **Anhänger in Schleifenform.** Gold, geschnitten.

Die Schleife, vielfach von geschliffenen Brillanten belebt, unten in einen beweglichen, von geschnittenem Ornament gebildeten Anhänger auslaufend. Französisch oder deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Länge 6 cm. Breite 6 cm.*

70 **Brosche in Sträusschenform.**

Gebildet durch Rosen und Rubinen in Silberfassung. Deutsch. Um 1800. *Länge 4 cm.*

71 **Rähmchen, gebildet durch ca. fünfzig kettenmusterartig angeordnete Brillanten.**

Bekrönt durch ein gleichfalls von Brillanten gebildetes Rankenornament. Französisch oder deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 6 cm. Breite 4 cm.*


Nr. 56.

Kupfer.

72 **Gotischer Doppelpokal.** Zirbelholz. Montierung von vergoldetem Kupfer, teilweise emailliert.

Das Ganze in Form einer Eichel. Der untere Teil, weit gebaucht und bossiert, läuft in einem mit Strahlenmuster versehenen, unten durchbrochenen, metallenen Fuß aus und ist seitlich in hochorigineller Weise durch einen Henkel belebt, welcher eine Burg mit Zinnen, Türmen und Erkern darstellt. Der obere Teil, kuppelartig aufsteigend und gleichfalls bossiert, endet in eine mit Strahlenmuster gezierte, durchbrochene, weit ausladende Bekrönung. Im Innern der letzteren ein Kranz von frei gearbeitetem, stilisiertem Blattwerk. In der Mitte ein Medaillon. Letzteres zeigt in dreipaßförmigem Felde auf rotem Grund einen schreitenden Löwen mit Krone in Schmelzarbeit. Sehr seltener Gegenstand von großer Formenschönheit. Süddeutsch. XV. Jahrhundert. *Höhe 22 cm. Durchmesser des Fußes 12¾ cm.*

Siehe Tafel XV (rechts und Mitte).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.
Exposition retrospective St. Petersbourg 1904.

73 **Tafelzierstück in Form eines Schiffes.** Kupfer, vergoldet.

Mit reichem Segel- und Takelwerk versehen, mit Kanonen gespickt, am Vorderdeck mit phantastischem Tierkopf in vollrunder Arbeit geschmückt, bildet der reich gegliederte Dreimaster das Modell eines Linienschiffes. Der Fuß von grün getöntem Holz. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 29 cm. Länge 23 cm.*

Siehe Textabbildung.



Nr. 73.

Email.

(Vergleiche auch Nr. 47—49 u. 51.)

75 **Rechteckige Kupferplatte** mit buntem Maleremail: Christus am Kreuz.

Im Mittelpunkt die Figur des Heilands von wehmütig mildem Gesichtsausdruck und außerordentlich feiner Zeichnung des Körpers. Links Maria mit ihren Frauen, Martha und St. Johannes. Rechts der Hohepriester im Gespräch mit dem Hauptmann der römischen Soldaten und zwei Kriegsknechte. Im Hintergrund die heilige Stadt und das Gebirge, darüber der bestirnte Himmel. Zeichnung schwarz umrissen. Fleischteile in weißem Schmelz. Architektur bläulich-grau. Die Gewänder in durchsichtigen, mit Folie unterlegten, leuchtenden, bunten Schmelzfarben und reichlicher Erhohung mit Gold. Sorgfältige Zeichnung. Auf einem Stein im Vordergrund die Buchstaben: L. L. (Leonhard Limousion.) In mit Plüsch überzogenem Rahmen. Französisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe der Platte ohne Rahmen 22 cm. Breite 16 cm.

Siehe Tafel XX.

Provenienz: Aus dem Besitz der Marquesa d'Edla, Lissabon.

Kunstwerke in Bronze.

76 **Stier,** nach rechts schreitend.

Mit schwärzlicher Patina, auf Marmorsockel. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe ohne Sockel 11½ cm. Länge ohne Sockel 13½ cm.

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Kollektion Bardini, Florenz.

77 **Pferd,** nach links schreitend.

Mähne und Schwanz von ungewöhnlich scharfer Ciselierung. Prächtige, teils braunrote, teils grünliche Patina. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 24 cm. Länge 28 cm.*

Siehe Tafel XXII.

78 u. 79 **Ein Paar Türklopfer,** venezianisch.

Der in der Mitte geteilte Schild wird von zwei aufrecht stehenden, vollrund behandelten Löwen flankiert und durch einen Engelskopf in Kartuschenumrahmung bekrönt. Unten lauft der Schild in reiches Kartuschenwerk, belebt durch einen Maskaron, aus. Von prächtiger Ciselierung, lebendiger Auffassung und schoner Patina. Ende XVI. Jahrhundert. *Höhe 32½ cm.*

Siehe Tafel XXIII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

80 **Faun mit Eimer.**

Auf einem dreieckigen, mit Arabesken in reliefierter Arbeit reich dekorierten Sockel kniet ein Faun, welcher in der Rechten eine Lampe trägt und die Linke an einen — als Tintenfaß gedachten — Eimer lehnt. Der letztere ist von üppigem, genreartig gearbeiteten Pflanzenwerk umgeben, aus welchem zwei Schlangen emporzüngeln. Prachtvolle tiefbraune Patina. Paduanisch. Modell von Riccio. XVI. Jahrhundert. *Höhe 27 cm. Größte Breite 19 cm.*

Siehe Tafel XXIV.

Provenienz: Kollektion Charles Stein, Paris.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

81 **Büstchen eines Kindes.**

Der lebensvolle Kopf ist sanft nach rechts geneigt, die lose um die Büste geworfene Gewandung gibt den weich modellierten Hals und die Brust frei. Gelbliche Patina. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 11 cm. Breite 10 cm.*

Siehe Tafel XX.

Vergl. Dr. Hirth, Formenschatz 1893, Nr. 38.



Nr. 76.

82 **Herkules, den Löwen erwürgend.**

Die in der Art Michelangelos kraftvoll modellierte, jedoch von aller Manieriertheit und Übertreibung freie Figur des Herkules hat das linke Bein in ungezwungener Stellung über den Körper des Löwen gesetzt, welcher, die rechte Pranke machtlos erhebend, in ohnmächtigem Schmerz zusammenbricht, nachdem ihm der Heros mit beiden Armen den Rachen weit auseinander gerissen. Die wunderbare Bewegung des Ganzen, die bei aller Kraftentfaltung harmonische und ungezwungene Linienführung, ebenso aber die außergewöhnlich sorgfältige Ciselierung und die tadellose, gelbbraun getonte Patina sichern dieser Bronze einen hohen Rang. — Auf schwarzem Marmorsockel. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe ohne Sockel 18½ cm.

Siehe Tafel XXI (links).

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

83 Herkules mit den Schlangen.

Die kräftige, gleichwohl jugendlich-geschmeidige Gestalt hält die Linke, in welcher sich eine zusammengepreßte Schlange windet, hoch empor, mit der Rechten den Körper der zweiten Schlange siegreich gegen den Boden stemmend. Tiefbraune, prächtige Patina. — Äußerst seltenes Modell von großer Lebenswahrheit und ungezwungener, fesselnder Bewegung. Auf Holzsockel. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe ohne Sockel 21½ cm.*

Siehe Tafel XXI (rechts).

Vergl. Dr. Hirth, Formenschatz 1890, Nr. 145.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 85.

84 Büste eines jungen Mädchens.

Den jugendlich schönen, edel geschnittenen Kopf mit dem zum Sprechen geöffneten Mund von reichem Haarschmuck in der Anordnung des beginnenden XVI. Jahrhunderts umrahmt und mit einem Medicaerhäubchen bedeckt, zeigt die Büste auch in der Draperie des breit bordürten Überwurf die vornehme Auffassung der klassischen Epoche. Nicht minder tritt die meisterhafte Behandlung in der dezenten Betonung der trotz aller Gewandung voll zur Geltung kommenden Körperformen hervor. Tiefbraune Patina. Florentinisch. Um 1510. *Höhe 16 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel XXII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

85 Amor mit dem Bogen.

Der kleine Gott, lebhaft vorwärts stürmend, ist im Begriff, den Pfeil zum Schuß auszulösen. Die Silhouette der Figur zeigt von allen Seiten gleichmäßig Leben und Bewegung. Bräunliche Patina. Auf profiliertem Holzsockel. Italienisch. Modell von Giovanni da Bologna. Erste Hälfte des XVII. Jahrhunderts. *Höhe ohne Sockel 11 cm.*

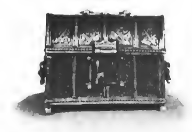
Siehe Textabbildung.

86 Venus mit dem Krebs.

Den nach rechts gerichteten Kopf einem auf der erhobenen Linken ruhenden Krebs zugewandt, schreitet die Göttin mit leichtem Schritt über einen zu ihren Füßen ruhenden Delphin. Das von der Linken flutende Faltentuch wird mit der Rechten emporgerafft. Prachtvolle bräunliche Patina. Auf schwarzem, profiliertem Marmorsockel. Französisch. XVII. Jahrhundert.

Höhe ohne Sockel 54 cm.

Siehe Tafel XXIV, wobei jedoch zu beachten, daß die Figur doppelt so hoch ist wie der daneben abgebildete Faun, welcher nur 27 cm mißt.



Nr. 57.

Uhren, Girandolen, Lüster etc.

87 **Hohe, viereckige, astronomische Standuhr.** Mit Kuppelaufbau. Von Goldbronze; reich ciseliert und graviert und mit silbernem Schmuck.

Das weit ausladende Fußgestell mehrfach abgestuft und reich profiliert. Auf demselben erhebt sich der von Saulen flankierte, turmförmige Mittelbau als Uhrgehäuse. Vorn und rückwärts je fünf gravierte silberne Zifferblätter; auf den Schmalseiten je eines. Die vier Säulen in schlanke Vasen endigend, zwischen welchen reich graviertes Blumenwerk in durchbrochener Arbeit als Bekrönung des Mittelbaues aufstrebt. Der runde Kuppelbau in zwei Stockwerke geteilt, beide von durchbrochenem, ciseliertem Rankenwerk umgeben. Das obere Stockwerk umzieht eine von Vasen gebildete Galerie. Im Innern der durchbrochenen Kuppel auf geflügelter Kugel ein vollrund gearbeiteter silberner Putto mit Füllhorn und Kranz. Als Abschluß ein von obeliskförmiger Spitze gekröntes Dach, darin ein vollrund gearbeitetes silbernes Männchen. Die Flächen des Fußes, des Gehäuses und der Säulen mit Blüten, Blättern und Fruchtbündeln reich ornamentiert. Zwischen dem Ornament der Fußwölbung vier ovale Medaillons mit allegorischen Darstellungen der Erdteile in getriebener und ciselierter Arbeit. Deutsch. XVII. Jahrhundert, erste Hälfte. *Höhe 65 cm. Breite 29 cm.*

Siehe Tafel XXV.

Provenienz: Kollektion James Gurney, London.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

88 **Standuhr mit Konsole.** Apfelgrün getöntes Bein in reicher Montierung von Goldbronze, ciseliert und graviert.

Das Uhrgehäuse auf vier von Rokokopalmetten gebildeten Füßen ruhend, in der Mitte eingeschnürt, in der Gegend des Zifferblatts weit ausladend, nach oben verjüngt und in flammenartiges Rocaillewerk auslaufend. Das Zifferblatt Porzellan in Bronze montiert. Die spitz ansetzende Konsole ladet oben weit aus. Konsole und Gehäuse sind aufs reichste mit Rocaillewerk und Palmetten von ciselierter und gravierter Bronze umzogen. Als Bekrönung ein vollrund gearbeiteter ciselierter Hund. Prachtvolle Färbung. Französisch. XVIII. Jahrhundert.

Höhe 147 cm. Breite der Konsole 53 cm.

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Kollektion Viscount of Clifden, London.

Nr. 88.

89 **Standuhr.**

Das Gehäuse aus vergoldeter Bronze ruht auf vier Volutenfüßen; zwischen denselben eine durchbrochene Muschel. Die Vorderseite des Zifferblattes bedeckt reiches Blumenwerk, das aus aufgelegten roten, blauen und weißen Steinen gebildet, und von reliefiertem Rocaillewerk umrahmt wird. Rokoko.

Höhe 30 cm. Breite 20 cm.

90 u. 91 **Zwei Wandleuchter.** Zweiarmig, Bronze, vergoldet.

Gebildet durch reich gegliedertes Rocaille- und Palmettenwerk. In der Mitte zwei geflügelte, einander zugewandte Putten. Leuchterarme und Lichttüllen mit ciselierten Ornamenten bedeckt. Französisch. XVIII. Jahrhundert.

Höhe 51 cm. Breite 34 cm.

Provenienz: Kollektion Viscount of Clifden, London.



Nr. 92.

92 **Girandole.** Porzellan mit Goldbronze montiert, ciseliert und graviert.

Der Sockel viereckig profiliert, Bronze. Der hohe bronzene Fuß mit Palmettenmuster. Der Vasenkörper Porzellan, schlank; nach oben stark verjüngt; am Rande mäßig ausladend. Auf beiden Seiten als Henkel zwei vollrund gearbeitete, gravierte und ciselierte Widderköpfe von vergoldeter Bronze. An letztere anschließend ein Gehänge von Fruchtfestons in gravierter und ciselierter Ausführung. Drei freigearbeitete Blütenzweige mit Lilien und Lilienknospen steigen aus der Vase empor und endigen in palmettenartige Lichthalter. Französisch. XVIII. Jahrhundert. Epoche Louis XVI.

Höhe 87 cm. Breite an den Henkeln 24 cm.

Siehe Textabbildung.

93 u. 94 **Zwei Girandolen.**

Auf hohem runden Sockel aus grauem Marmor, der mit Kettengirlanden und Perlstabfriesen aus vergoldeter Bronze verziert ist, steht die vollrunde Figur je eines Puttos. Dieser hält mit beiden Händen einen füllhornförmigen Blütenkelch in vergoldeter Bronze empor, aus dem ein hoher Blütenstengel und drei Lichttüllen erwachsen. Französisch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 59 cm.*

95 **Lüster.** Bronze, vergoldet, mit Kristallglas.

Die achtzehn, in zwei Etagen rangierten Lichtarme abwechselnd in Palmetten und Blütenkelche endigend. Der Mittelstab zweimal einen Nodus bildend, aus welchem, getragen von Bronzestengeln, gläserne Rosetten, abwechselnd mit Lilien, hervorspringen. An den Leuchterarmen Knospen und Blattwerk von Bronze. Das Ganze mit reichem Behang von geschliffenem Kristallglas, Rosetten, Lilien und Prismen darstellend. Deutsch oder französisch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 93 cm. Breite 77 cm.*

Siehe Tafel LXXIII.

96 **Sechsarmiger, gotisierender Lüster** aus Bronze.

Die Arme mit Rankenwerk und schimärischen Tieren durchbrochen gearbeitet, werden in der Mitte teils von einer männlichen Statuette, teils von einem sitzenden Hirsche überragt. Die Lichttüllen umzieht eine durchbrochene Galerie. Der Schaft des Lüsters bildet einen Tempel mit sechs Säulen, in dessen Innern die Statuette der hl. Maria als Himmelskönigin. *Höhe ca. 65 cm. Durchmesser 80 cm.*





Nr. 104.

Skulpturen in Holz.

97 **Adler.** Holz, vergoldet.

Mit ausgebreiteten Flügeln, den Kopf nach rechts gewendet, die Fange vorgestreckt. Aus Landshut. XVII. Jahrhundert. *Höhe 37 cm. Spannbreite 53 cm.*

Siehe Tafel LXXIII (an der Turnische, unten).

98 **Schwebender Engel.** Holz, polychromiert.

Der anmutige Körper ist von langem vergoldeten Faltentuch umflattert. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 72 cm.*

99—101 **Drei kleine geflügelte Engel.** Holz, polychromiert.

In verschiedenartiger, schwebender Stellung. Fleischteile und Haare naturalistisch getönt, die Gesichter von sprechendem Ausdruck. Italienisch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe ca. 21 cm.*

102 u. 103 **Zwei schwebende Engel.** Holz, polychromiert, vergoldet.

Geflügelt, mit Faltentuch. *Höhe 54 cm.*

Siehe Tafel LXXIII (über der Dekoration der Turnische).

104 **Truhenbrett,** mit geschnittener, reicher Darstellung in Hochrelief.

Links im Vordergrund zu Roß ein König, umgeben von seinen Hofstaaten, um die Hand einer Fürstin freiend. Rechts in vollem Ornat derselbe Fürst die vor ihm knieende, von ihren Frauen umgebene Braut empfangend. Im Mittelgrund Hofleute. Der Hintergrund in drei Felder, geteilt, alle mit reicher Architektur geziert und von höfischen Darstellungen belebt. Das Schlüsselloch inmitten eines stilisierten Löwenkopfes, von welchem nach links und rechts ein breiter, reliefartiger Fries, gebildet durch Fruchtfestons, Engelsköpfe und weibliche Figuren, zieht. An den Schmalseiten Fruchtgehänge und karyatidenartig gehaltene Satyren. Über denselben zwei allegorische Figuren. Die äußeren Ränder profiliert und bossiert. Eichenholz. Holländisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 66 cm. Länge 142 cm.*

Siehe Textabbildung.

105 **Allegorische Darstellung des Handels, der Schiffahrt, der Landwirtschaft und der freien Künste.** Holz, geschnitten.

Auf einem Ausschnitt der Weltkugel sitzt eine weibliche Figur, einen Anker haltend. Ein Putto, von links nach rechts schwebend, trägt ein Ährenbündel. In den Wolken zwei Frauengestalten, von denen die eine einen Merkurstab, die andere einen Spiegel und den Stab des Äskulap hält. Am Rand ein Arabeskenfries mit deutlichen Anklängen an den Stil der Regence. Italienisch. XVIII. Jahrhundert, erste Hälfte. *Höhe 90 cm. Länge 115 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 20.

106 Die Legende vom heiligen Eligius. Holzrelief mit reichlichen Spuren alter Polychromierung.

Ein Landsknecht in der malerischen Tracht des beginnenden XVI. Jahrhunderts, das federngeschmückte Barett keck über den Rücken geworfen, stützt den Stumpf des Vorderfußes eines Schimmels. Der verstörte Gesichtsausdruck des letzteren deutet an, daß das Tier vom Teufel besessen ist. Die Hand des heiligen Eligius umfaßt den auf einen Amboß gelegten abgeschnittenen Fuß des Pferdes, an welchen er ein neues Hufeisen schmiedet. Das nach Wiederansetzung des Gliedes zu erwartende Wunder des Exorzismus wird durch den Landsknecht antizipiert. Sein Mund ist, den Ruhm des Heiligen der Welt verkündend, geöffnet, die Rechte begeistert erhoben. Das seelenvolle, milde Antlitz des Heiligen ist von einem Barett beschattet, sein Leib mit dem Schurzfell umgürtet. Im Hintergrund Esse und Blasebalg. — Das Relief ist in ein profiliertes Gehäuse gestellt, letzteres oben durch drei gotische, mit Maß- und Laubwerk angefüllte Bogen geziert. Zahlreiche Spuren der alten Polychromierung an den Figuren, wie am Gehäuse. Die vollkommen im Originalzustand befindliche Rückwand des letzteren mit antikem roten Samt ausgeschlagen. Hervorragende Skulptur von meisterhafter Modellierung und ungemein inniger Auffassung. Besonders bemerkenswert durch die naive und geradezu genrehafte Behandlung, die wohl kaum in einem zweiten Werk des Mittelalters in so ausgesprochener Weise zutage tritt. Schwäbisch. Um 1500.

Höhe 123 cm. Breite 98 cm.

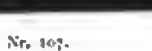
Siehe Tafel XXXII.

Vergl. Zeitschrift des Münchener Altertums-Vereins, Jahrgang 1898, Seite 23 und Titelbild.

Dr. Hirth, Formenschatz 1905, Nr. 53.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 107. Nr. 108.

107 u. 108 Zwei Altarflügel. Holz, geschnitten, polychromiert und vergoldet.

Auf dem ersten Relief das Christuskind von Engeln umgeben, angebetet von Maria und Joseph. Im Hintergrund Oehse und Esel, sowie zwei Hirtenknaben in realistischer Tracht. In den Wolken ein singender Engel. — Auf dem zweiten Relief die heiligen drei Könige, dem von Maria auf dem Schoß gehaltenen Kinde ihre Spenden darbringend. Im Hintergrund Joseph, in den Wolken zwei Engel. Hintergrund, Fleischteile und Gewänder auf beiden Reliefs in alter Polychromierung und mit reicher, gut erhaltener Vergoldung. Die gotisierenden Rahmen spätere Zutat. Tirol. Um 1500. *Höhe 87 cm. Breite 58 cm.*

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

109 Gotische Figur, den heiligen Georg darstellend.

Den Schaller auf dem Haupt, in beiden Händen den (ergänzten) Speer haltend und auf dem Drachen stehend. Die Beine sind nach gotischer Art in tänzelnder Weise vor einander gestellt, der Körper nach vorne gebeugt. »Wundervoll in der Auffassung, der Bewegung und im ruhigen, siegesbewußten Ausdruck erscheint diese vollkommen runde Figur als ein hochbedeutendes Meisterwerk schwäbischer Kunst und kann mit dem allerbesten dieser Art konkurrieren.« So Katalog Kuppelmayr, II. Teil, Seite 59. — In Originalfassung. Die Figur war bei Auflösung der Sammlung Kuppelmayr grau angestrichen, und über diesen Anstrich noch braunrot übermalt. Die sorgfältig vorgenommene Entfernung der Übermalung sowie des Anstrichs ließ glücklicherweise den alten gotischen Bolus nahezu unversehrt hervortreten. Schwäbisch. XV. Jahrhundert. *Höhe 105 cm.*

Siehe Tafel XXXI.

Provenienz: Kollektion Rudolf Kuppelmayr, München.

110 **Gotische Figur, den heiligen Florian darstellend.** Gegenstück zu Nr. 109.

In vollem gotischem Harnisch, einen barettartigen Hut auf dem Lockenhaupte und mit vorn offener, übereinander geschlagener Überjacke angetan, eine kostümlich hoch interessante und äußerst selten vorkommende Darstellung. In der Linken hält er den (ergänzten) Speer, in der Rechten den Wasserkübel, dessen Inhalt er auf eine brennende Burg gießt. »Gleich vollkommene, runde Figur und von gleicher Qualität und Meisterschaft, wie die vorige, dessen Gegenstück es ist.« So Katalog Kuppelmayr l. c. — Die Entfernung des späteren Anstrichs ließ auch bei dieser Figur den ursprünglichen Bolus in überraschender Erhaltung hervortreten. Siehe beispielsweise das braunrote Barett, die lachsfarbenen Hosen, das blaue Futter der Ärmel etc. Schwäbisch. XV. Jahrhundert.

Höhe 117 cm.

Siehe Tafel XXXI.

Provenienz: Kollektion Rudolf Kuppelmayr, München.



Nr. 105

111 **Stehender Ritter,** vollrund in Holz geschnitzt.

Ein vergoldeter Mantel fällt über die Rustung, den Kopf bedeckt ein Helm. Die rechte Hand stützt einen Schild mit Wappen auf den Boden, die linke Hand hält den Schaft einer Lanze. Renaissance. *Höhe 95 cm.*

112 **Die Bekehrung Sauls.** Holzrelief, Eichenholz, fast vollrund behandelt.

In felsiger Landschaft bergabschreitend ist das Pferd des Apostels gestürzt. Letzterer selbst, das Gesicht visionär nach oben gekehrt, den Körper von faltiger Gewandung umhüllt, wird von einem Landsknecht in der Tracht des beginnenden XVI. Jahrhunderts gestützt. Links ein weiterer Reiter in kriegerischer Gewandung. Bewegte, kostümlich interessante Komposition. Tiefbraune Patina. Französisch. Um 1500. *Höhe 75 cm. Breite 50 cm.*

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Kollektion Charles Stein, Paris.

113 **Gotisches Wappen als Totenschild.** Holz, polychromiert.

Der Schild ist vierfach geteilt und zeigt in den korrespondierenden Feldern teils Schachbrettmuster in Rot und Gold, teils Hirschgeweihe auf metallenem Grunde. Die Helmdecken zierliches, vollrund gearbeitetes gotisches Blätterwerk. Das Ganze von einem durch Rosetten belebten, kreisrunden Stab umzogen. Am Rand in gotischen Buchstaben die Inschrift: „Als man zalt 1517 jar an dem dritten Dundersdag nach dem heilgen Osterdag starb der Edel vnd voest. Frantz Schenk von Schenkenstain der mager dem Got genad". Deutsch. Anfang des XVI. Jahrhunderts. *Durchmesser 48 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 21.

114 **Das Fürstlich Liechtensteinsche Wappen.** Holz, in Original-Polychromierung und Vergoldung.

Der vierfach geteilte Schild zeigt in je zwei Feldern einen springenden Löwen auf weißem Grund, in den beiden anderen, nochmals geteilten Feldern einen steigenden Löwen auf silbernem Grund. Der mittlere Helm der Bekrönung, mit Türkenbund und drei Straußenfedern geziert, wird flankiert von zwei weiteren Helmen mit den Wappentieren des Schildes. Die Helmdecken vergoldet. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 67 cm. Breite 72 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 21.



Nr. 112.

115 **Wappen.** Holz, polychromiert und vergoldet.

Im vierfach geteilten Schild verschiedene Embleme, insbesondere ein Löwe, der einen Blütenzweig hält und ein Sporn. Aus dem Schild springt eine, eine Bischofsmütze tragende Frauenfigur hervor. Die Zier des linksseitigen Helmes: Ein Löwe mit Bischofs-

stab; die Zier des rechtsseitigen Helmes: Ein Flügel mit einem Sporn. Als Gegenstück des Bischofsstabs ein Schwert. XVIII. Jahrhundert. Aus Salzburg. *Höhe 49 cm. Breite 30 cm.*

116 **Bischofswappen.** Eichenholz.

Der vierfach geteilte Schild mit mannigfachen Emblemen ausgefüllt und von zwei aufrecht stehenden, fast vollrund gearbeiteten Greifen flankiert. Unten als Abschluß flott gezeichnetes Palmettenwerk. Oben eine Krone mit Hermelinverbrämung, sowie Schwert und Bischofsstab; letztere Embleme durch die Greifen gehalten. Deutsch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 56 cm. Breite 47 cm.*

Siehe Textabbildung.

117 **Wappen der Familie Liebling.** Holz, polychromiert.

Relief. Im Schild auf blauem Grunde ein von zwei Pfeilen durchbohrtes rotes Herz. Helmzier: eine wachsende weibliche Figur in rotem Gewande, in der rechten Hand ein Herz, in der linken einen Pfeil haltend. Helmdecke: Rot und Gold. Bemalung später. Auf Dammhirschgeweihen befestigt. *Höhe ca. 40 cm.*

Provenienz: Kollektion Geheimrat Dr. von Hefner-Alteneck, München.



Nr. 113.



Nr. 116.

118 **Wappen.** Holz, polychromiert und vergoldet.

Dasselbe zeigt auf rötlichem Grund Weinlaub und eine Traube. Als Helmzier zwischen zwei Hörnern ein springender Löwe. Hinter dem Helm eine Muschel. Der Schild von Voluten und Blattwerk umgeben. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 52 cm. Breite 55 cm.*

119 **Wasserträger.** Lindenholz, vollrund geschnitten.

In der Linken einen Korb, mit der Rechten den auf der Schulter ruhenden Wasserkrug haltend, lebhaft nach rechts ausschreitend. Skizzenhafte, aber durchaus flotte und sichere Behandlung. Italienisch. Um 1700. *Höhe 24 cm.*

120 **Marienkrone.** Holz, geschnitten, vergoldet.

Durch fünf durchbrochene und geschweifte, mit Blüten und Fruchtgehängen belebte Rippen gebildet und von Rocaillewerk umrahmt. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 28 cm. Breite 36 cm.*



Nr. 114.

Schnitzereien, vorwiegend in Buchsbaum.

121 **Christus und die Samariterin am Brunnen.** Gruppe von Buchs, Elfenbein, Alabaster und Bronze.

Der sechseckige Brunnen von Alabaster, mehrfach gestuft und profiliert; auf der Vorderseite durch eine Kartusche mit Akanthusblattmusterung geziert. Hinter dem Brunnen eine bronzene Säule mit Träger, an letzterem ein Rad, über welches die das Brunnengefäß haltende Kette läuft. Das Gefäß selbst vasenförmig: Bronze. Links vom Brunnen die anmutige Figur der Samariterin,



Nr. 121.

welche mit beiden Händen das Gefäß aus der Tiefe zieht. Rechts, auf dem Brunnenrand sitzend, Christus in langer, faltenreicher Gewandung, das milde Haupt der Samariterin zugekehrt. Die Kleider der Figuren von Buchs, die Köpfe und nackten Körperteile von Elfenbein. Ansprechende, lebensvolle Behandlung. Auf sechseckigem Holzsockel. Italienisch. XVII. Jahrhundert.

Höhe 36 cm. Breite 21½ cm.

Siehe Textabbildung.

122 **Der heilige Sebastian.** Buchs, vollrund geschnitten.

Die über den Kopf gestreckten Arme und der rechte Fuß des Heiligen sind an einen Baumstumpf gebunden, der Körper von silbernen Pfeilen durchbohrt. Das Gesicht, frei von jeder Verzerrung, drückt tiefste Wehmut aus. Der Körper von flotter Behandlung und sorgfältiger Modellierung. Rötliche Patina. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 29 cm.*

Provenienz: Sammlung Rudolf Kuppelmayr, München.

123 Pulverhorn oder Schnupftabaksdose in Form eines Schuhes. Buchs, geschnitten.

Die Wandung zeigt in reliefierter, teilweise sehr hoch gearbeiteter Ausführung biblische Darstellungen; ferner einen Drachen, bekämpft von zwei Männern zu Pferde. Auf einer überragenden Kappe zwei Köpfe, über letzteren eine Krone. Der Verschluß wird durch einen vollrund gearbeiteten Kinderkopf gebildet. Auf der Rückseite des hohen Absatzes die Jahreszahl 1675. Deutsch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 8 cm. Länge 7 cm.*

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

124 Der Frühling, vollrunde Buchs-Figur.

Eine schlanke Frauengestalt, das rechte Bein ein wenig erhoben, den rechten Arm auf einen Baumstamm gestützt, hält mit der Linken einen auf ihrem Haupt ruhenden Blumenkorb. Der Körper lebensvoll modelliert und von großer Schönheit der Formen. Auf schwarzem, rundem Sockel. Italienisch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 29 cm.*

Siehe Textabbildung.

125 Herkules und Anthäus. Buchs, vollrund geschnitten.

Die kraftvoll herausgemeißelten Glieder vom Löwenfell umspielt, preßt der Heros die geschmeidige, und dennoch muskulöse Gestalt des vom Boden emporgehobenen Gegners mächtig an sich. Das Haupt des Anthäus ist, nach Luft ringend, aufwärts gerichtet, in seinen Armen drückt sich die beginnende Erschlaffung aus. Gruppe von packender Lebenswahrheit und intensiver Bewegung. Tiefbraune Patina. Italienisch. XVII. Jahrhundert.

Höhe 37 cm. Durchmesser des Sockels 16½ cm.

Siehe Tafel XXXIII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 124.

126 Herkules, den Löwen erwürgend. Buchs, vollrund geschnitten. Gegenstück zu Nr. 127.

Um die muskulöse Figur des Halbgottes schmiegt sich das Löwenfell. In der erhobenen Rechten die Keule. Die Linke preßt den mit dem Tode ringenden Löwen kraftvoll gegen den Oberschenkel des Heros. Schwärzlich-braune Patina. Italienisch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 38 cm. Durchmesser des Sockels 16½ cm.*

Siehe Tafel XXXIII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.



Nr. 123

Skulpturen von Marmor und Elfenbein.

127 **Diana.** Vollrunde Marmorbüste.

Der lebensvolle Kopf nach rechts gewendet. Der Mund wie zum Sprechen geöffnet. Das Haar in einen griechischen Knoten endigend, von einer Perlenschnur umzogen und mit dem Halbmond geschmückt. Die jugendliche Büste frei, teilweise von malerisch drapiertem Faltentuch umspielt. Auf vierkantigem, abgestuften Marmorsockel. Französisch. XVIII. Jahrhundert.

Höhe 63 cm. Breite 48 cm.

Siehe Tafel XXXIV.

Provenienz: Kollektion Viscount of Clifden, London.



Nr. 129.

128 **Elfenbeinrelief: Die heilige Familie.**

Unter geborstenem Säulenbogen sitzt in hügeliger, baumreicher Landschaft Maria. Auf ihrem Schoß das Christuskind, vor welchem der jugendliche Johannes niederzuknien im Begriffe ist. Rechts im Mittelgrund, den Kopf in die Hände gestützt, Joseph. Sein Gesicht ist dem Kinde zugewandt. In den Wolken drei reizvoll gruppierte Engel mit Palmzweigen und Kränzen. Komposition von seltener Anmut und Innigkeit. In schwarzem Holzrahmen. Italienisch. XVII. Jahrhundert.

Höhe 19 cm. Breite 12½ cm.

Siehe Tafel XXXIV.

Provenienz: Kollektion Bourgeois, Köln.

129 **Elfenbeinrelief: Madonna mit dem Jesukind und Johannes.**

Die Hauptfigur sitzend. Französische oder flämische Skulptur von großem Liebreiz und intimer Behandlung. XVII. Jahrhundert.

Höhe 8 cm.

Siehe Textabbildung.



Japanische Skulpturen von Elfenbein.

130 **Stehender Fuchs,** Elfenbein, vollrund geschnitten.

Den Kopf rückwärts wendend, legt er seine linke Pfote auf die Reste seiner Mahlzeit. XIX. Jahrhundert.

Höhe 6 cm. Länge 10 cm.

131 **Affenfamilie,** vollrund in Elfenbein geschnitten.

Ein erwachsener Affe, von einem riesigen Insekt am Kopf gestochen, scheint vor wütendem Schmerz zu schreien. Zwei an das alte Tier geschmiegte Junge zeigen ängstliche Mienen und Gebärden. Realistische, meisterhafte Behandlung. Man beachte z. B. die untere Fläche mit den vielen, wundervoll modellierten Händen etc. Auf schwarzem Sockel. Mit Signatur. XIX. Jahrhundert.

Höhe ohne Sockel 9 cm. Breite 8½ cm. Tiefe 7 cm

132 **Rattenfänger,** vollrund in Elfenbein geschnitten.

An einem offenen Fenster steht ein Chinese, im Begriffe, mit einem Besen nach einer entflohenen Ratte zu schlagen, die am Fensterrahmen emporklettert. Eine zweite Ratte entweicht aus einem Gefäße. Mit Signatur. XIX. Jahrhundert.

Höhe 7 cm. Breite 8 cm.

133 **Mann mit Hühnern,** in Elfenbein vollrund geschnitten.

Ein Orientale hebt mit beiden Händen einen großen Korb empor, unter welchem eine Henne mit ihren, unter dem Korbe ausgebrüteten Jungen sichtbar wird. Reich graviert. Auf schwarzem Sockel. XIX. Jahrhundert.

Höhe ohne Sockel 9 cm. Breite 8½ cm. Tiefe 7 cm.

Provenienz von Nr. 133—136: Kollektion Kommerzienrat Seeger, Berlin.

Ausgestellt vom Vorgenannten: K. Glaspalast München 1894.

Möbel und Einrichtungsgegenstände.

134 **Casabanca**. Nußbaumholz, geschnitzt.

Der Unterbau profiliert und von Rosettenmuster umzogen. Die maßvoll hervorspringenden seitlichen Tragsäulen mit zwei hochreliefierten Maskarons bedeckt, ebenso die Frontstücke der breiten Seitenlehnen. Sämtliche Breitseiten, sowie die Rückwand gewulstet, das Gesims überragend. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Länge 175 cm. Höhe 91 cm. Tiefe 55½ cm.*

Siehe Tafel XXVI (rechts).

135 **Lehnstuhl.** Nußbaumholz, geschnitzt.

Die gezackte Rückenlehne mit Blatt- und Blütenornament geziert und von freistehenden, gedrehten Säulen flankiert. Die leicht geschwungenen Seitenlehnen in Voluten auslaufend und mit Akanthusblattwerk versehen. Die Füße den Stützen der Rücklehne entsprechend gearbeitet und durch zwei sich diagonal kreuzende Zargen verbunden. Auf dem (modernen) Plüsch der Polsterung ein Kardinalswappen in Silber- und Goldstickerei. Deutsch. XVII. Jahrhundert.

Höhe 121 cm. Größte Breite 63 cm. Tiefe der Seitenlehnen 62 cm. Höhe des Wappens 19 cm.

Siehe Tafel XVII.

136 **Lehnstuhl.** Nußbaum, geschnitten, mit Applikation.

Füße und Armlehnen geschweift und mit Muscheln und Akanthusblattwerk geziert. Die frontale Verbindung der Füße mit Gittermuster, Muschel- und Blattornament bedeckt. Sitz und Lehne schwarzer Sammet mit reicher Tapisserieapplikation. Französisch.

Höhe 105 cm. Breite 70 cm. Tiefe 60 cm.

Siehe Tafel LXXIII (rechts).

137 **Chorstuhl mit drei Sitzen.** Nußbaumholz mit Intarsia.

Die bankförmigen Sitze mit ausgeschweiften Seitenwangen, an den oberen Teilen durchbrochen geschnitzt mit aufgerolltem Laubwerk. Die Rückwand in drei große Felder eingeteilt. In der Mitte eine Ornamentrosette, umrahmt von einer kreuzförmig verschlungenen Bandbordüre. Der baldachinförmige Oberbau zeigt an der Decke vergoldete Ornamentrosetten; auf der Stirnseite zierlich geschnitzte Arabeskenbordüre auf grünlich bemaltem Grund. Bologna. Um 1500. *Höhe 215 cm. Breite 250 cm. Tiefe 70 cm.*

138 **Savonarolastuhl,** x-förmig, Nußbaumholz, geschnitten.

Die Fußstücke in Tierklauen auslaufend; die Frontseiten des ersten Rippenpaares gezackt und durch einen Reliefries mit gotischem Blätterwerk geschmückt; ebenso die vordere Verkleidung des Sitzes. Auf der Lehne ein kreisrundes Medaillon, enthaltend ein Kardinalswappen, flankiert von Akanthusblattwerk. Die Seitenlehnen in rosettengeschmückte Kugeln auslaufend und ebenso dekoriert wie die Rippen. Schwärzliche Patina. Hervorragendes Stück von großer Formenschönheit und tadelloser Erhaltung. Florentinisch. XV. Jahrhundert. *Höhe 102 cm. Breite 69 cm. Tiefe 62 cm.*

Siehe Tafel XXXV und XXVI.

Provenienz: Sammlung Bardini, Florenz.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

139 **Lehnstuhl.** Nußbaumholz, geschnitten.

Die Füße in freigearbeitetes, üppiges Rollwerk auslaufend und auf allen vier Seiten durch reich geschnittene Zargen verbunden. Die Armlehnen mit Blattwerk dekoriert und in vollrund gearbeitete Widderköpfe endigend; die Lehne durch zwei vollrunde, nach rückwärts gewendete, schimärische Köpfe bekrönt. Tiefbraune Patina. Süddeutsch. XVI. Jahrhundert.

Höhe 126 cm. Breite 63 cm. Tiefe 58 cm.

Siehe Tafel XXXVII.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

140 **Stuhl.** Nußbaumholz, italienisch, XVI. Jahrhundert.

Die Lehne geschwungen, von geschuppten Voluten flankiert, in der Mitte eine Wappenkartusche mit Schild und Helm. Der Sitz achteckig; auf der Frontseite der Fußstützen ein Maskaron, flankiert von in Blattwerk endigenden Voluten und überragt von gewulstetem Fries. Schwärzliche Patina. *Höhe der Lehne 100 cm. Breite derselben 33 cm. Tiefe 42 cm.*

Siehe Tafel XXXV.

Provenienz: Sammlung Bardini, Florenz.

141 **Stuhl.** Nußbaumholz, italienisch, XVI. Jahrhundert.

Die Lehne herzförmig geschweift, bekront durch einen Engelskopf, flankiert durch Voluten von Blatt- und Rollwerk. In der Mitte eine Wappenkartusche, überragt von einer Palmette. Der Sitz achteckig mit gewulstetem Rand. Die als Fußstütze dienende Schmalseite durch fortlaufendes Hundornament in drei Zonen gegliedert. Die obere Zone gewulstet; in der mittleren die gleiche Wappenkartusche wie an der Lehne; die untere Zone weitausladendes Blätterornament. Schwärzliche Patina.

Höhe der Lehne 102 cm. Breite der Lehne 32 cm. Tiefe 40 cm.

Siehe Tafel XXVI (links) und Tafel XXXVIII (im Hintergrund).

Provenienz: Sammlung Bardini, Florenz.



Nr. 150.

142 **Stuhl.** Nußbaumholz, der Sitz achteckig mit bossiertem Rand.

Die Frontseite der Fußstütze herzförmig, nach unten ausladend und von einem Schuppenmuster umzogen. In der Mitte der Frontseite ein Maskaron, darunter eine ein Medaillon umschließende Kartusche. Die Rücklehne nach unten verjüngt, von schuppengemustertem Stab durchzogen und von Blattwerkvoluten bekrönt und flankiert. Bräunliche Patina. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe der Lehne 98 cm. Breite derselben 46 cm. Tiefe 39 cm.

Siehe Tafel XXXVI (rechts).

Provenienz: Sammlung Bardini, Florenz.

143 u. 144 **Zwei Stühle.** Nußbaumholz, geschnitzt.

Die durchbrochene Lehne wird durch drei Lilien, eingefaßt von Palmetten und Rosetten, gebildet. Die Seitenstützen der Lehne glatt, auslaufend in Akanthusblattwerk; unten durch eine, aus einer Lilie und Blattwerk gebildeten Zarge verbunden. Eine ähnliche, jedoch breiter und reicher gearbeitete Zarge verbindet auf der Frontseite die glatten Füße. Florentinisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe 110 cm. Breite 49 cm. Tiefe 38 cm.

Siehe Tafel XXXVIII (rechts).

Provenienz: Sammlung Bardini, Florenz.

145 u. 146 **Zwei Tabourets.** Holz, geschnitten, vergoldet.

Die Sitze: Sammet in Silberstickerei. Die vier Füße: Kühn geschwungenes Schnörkelwerk auslaufend in Voluten, auf der Vorderseite von zwei vollrund gearbeiteten Engelsköpfen belebt. Im Mittelpunkt der diagonalartig sich kreuzenden Verbindungsstücke ein Maskaron. Das Muster der Stickerei: Blumen, Muschel- und Gitterwerk im Stil Ludwig XIV. Hochoriginelle, formenschöne Modelle. Aus Palermo. Gegen 1700. *Höhe 57 cm. Breite 76 cm. Tiefe 55 cm.*

Siehe Tafel XLIII und LXXIII.

147 **Kleines Sofa** von rotem Renaissancesammet.

Durch Goldborten gegliedert. Die Rückenlehnen mit von Meßgewändern herrührenden Renaissancestickereien dekoriert. In den letzteren zwei kreisrunde Medaillons, enthaltend Joseph und Maria mit dem Christuskind in reizvoller, farbiger, goldgehöhter Stickerei auf Goldgrund. Im Hintergrund Landschaftsmotive. Die Medaillons von stilisiertem Blatt- und Rankenornament in Goldstickerei umrahmt. — Sammet und Stickereien: Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Länge der Stickerei je 52 cm. Höhe derselben je 39 cm. Durchmesser der Medaillons je 20 cm.

Siehe Tafel LXXIII.

148 u. 149 **Zwei Rubensstühle** von rotem Renaissancesammet, mit alten Silberfransen.

Die Lehnen mit Renaissancestickereien dekoriert. Die letzteren zeigen auf hochrotem Fond in vornehmer Zeichnung je eine schlanke, elegant gegliederte Blumenschale, flankiert von reichem stilisierten Blatt- und Rankenornament und belebt von Vögeln; alles dieses in Goldstickerei. Sammet und Stickereien: Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe der Stühle 90 cm. Breite 54 cm. Tiefe 58 cm. Länge der Stickerei 54 cm. Breite derselben 23 cm.

Siehe Tafel XXXVIII (links).

150 **Spiegelrahmen.** Lindenholz, geschnitten.

Der in der Manier Torrots temperamentvoll gearbeitete Rahmen zeigt auf den beiden Langsseiten Rocaillewerk mit Fruchtfestons. Als Bekrönung zwei nahezu vollrund geschnittene greifartige Ungeheuer, welche, auf Pilasterkapitalen ruhend, eine kuhn aufstrebende, von Pflanzenwerk durchsetzte Volute flankieren. Unten in eine kräftige Volute auslaufendes Rocaillewerk. Charakteristisches Stück des beginnenden Rokoko, reichlich durchsetzt mit Motiven der ausklingenden, südfranzösischen Spätrenaissance. Französisch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 77 cm. Breite 50 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 26.

151 **Spiegelrahmen,** aus Holz und Porzellan, ersteres geschnitten und vergoldet.

In der Mitte der beiden Längsseiten zwei Maskarons, von welchen lebhaft geschwungenes Rocailleornament, umwuchert von freigearbeiteten Blumen und Früchten, nach oben und unten abzweigt. Die üppige Bekrönung kühn geschwungenes, vielfach durchflochtenes Blattwerk, das in einem Medaillon endet. Der untere Abschluß gleichfalls von reichem Roll-, Band- und Früchtewerk umzogen. Sämtliche Holzteile vergoldet. Von den Maskarons der Längsseiten ziehen, die Struktur des Ganzen lebhaft betonend, je zwei scharf geschwungene, mit freigearbeiteten Blumen belebte Rocaillestäbe von Porzellan. Hochelegante, graziöse Arbeit. Italienisch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 92 cm. Breite 58 cm.*

Siehe Textabbildung.



Nr. 151.

152 u. 153 **Zwei Gueridons.** Holz, geschnitten, vergoldet.

Das Kapitäl palmettenartig, weit ausladend. Der durchbrochene, reich gegliederte Schaft von Muscheln durchsetzt, von Delphinen flankiert und durch Fruchtgehänge belebt. Der Fuß durch drei größere Delphine gebildet, in deren zusammenlaufenden Schwänzen der Schaft einsetzt. Er ruht auf drei Löwenköpfen. Französisch. Epoche Louis XIV.

Höhe 170 cm. Oberer Durchmesser 51 cm. Untere Breite 53 cm.

Siehe Tafel LXXIII (links).

154 **Zwei hohe Renaissance-Konsolen.** Holz, geschnitten, vergoldet.

Der Fuß profiliert in Dreipaßform. Auf demselben drei sitzende, Schilde tragende Löwen. Der Schaft in Säulenform, kanneliert; unten und in der Mitte von Fruchtfestons, durchsetzt von Engeln und Engelsköpfen, durchzogen; am oberen Teil von karyatidenartigen, blumengefüllte Vasen tragenden Figuren belebt. Am Kapitäl Akanthusblattwerk und Delphine. — Als Bekrönung je eine Vase mit Widderköpfen als Henkel. Der Fond grünlichgrau, die Schnitzereien vergoldet. Italienisch. *Höhe 177 cm. Breite des Fußes 52 cm.*



Siehe Tafel XXXVI (links) und Tafel XXXVIII (Mitte).

155 **Konsole.** Holz, geschnitten, vergoldet.

Der Fuß zweiteilig, durch gegliederten Querstab verbunden. Beide Teile geschweift. Der vordere von einem großen Maskaron mit palmettenartig auslaufendem Kopfputz geziert. Am oberen Teil eine ein Medaillon umschließende Kartusche. Die profilierte Bekrönung behangartig überfallend; die äußeren Wandungen vergoldet und mit Palmetten- und Pflanzenwerk in Basrelief bedeckt. Die innere Wandung bemalt. Italienisch. Epoche Louis XIV. *Höhe 113 cm. Obere Breite 27 1/2 cm. Obere Tiefe 37 cm.*

156 **Konsole.** Holz, geschnitten, vergoldet.

An den Rändern volutenartig geschweift und von Fruchtfestons eingefaßt; in der Mitte auf weiß getöntem Grund eine Rosette und ein Gehänge von Blättern. Deutsch oder italienisch. Um 1700.

Höhe 115 cm. Breite oben 38 cm. Breite unten 64 cm.

Siehe Tafel XLIII (rechts).

157 **Zwei Konsolen.** Holz, geschnitten, vergoldet.

Der hohe Fuß abgestuft, vergoldet. Der Schaft karyatidenartig, in den Oberkörper eines Knaben auslaufend Die Bekrönung urnenförmig. Deutsch. Um 1800. *Höhe 96 cm.*

158 **Konsole, gebildet durch eine Säule.** Holz, vergoldet.

Der Schaft mit hellem Holz kunstvoll furniert. Die Basis auf drei frei gearbeiteten, aus Blattwerk hervorspringenden Voluten ruhend. Das Kapitäl profiliert und in Rocaillewerk übergehend. Süddeutsch. XVIII. Jahrhundert. Die vergoldeten Teile später ergänzt. *Höhe 121 cm.*

159 u. 160 **Zwei Eckkonsolen.** Holz, geschnitten und vergoldet.

Von Palmetten und Schnörkelwerk umrahmt, in der Mitte ausladend und durch weit hervorstehenden Tierkopf geschmückt, über und unter letzterem eingeschnürt. Das überfallende Kopfstück mit zackigem Rand, darauf eine Marmorplatte. Italienisch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 106 cm. Breite 58 cm.*

161 **Holländischer Schlitten.**

Der durchbrochene Fuß durch Säulen gegliedert. An den beiden Längsseiten, sowie vorn und rückwärts, umrahmt von geschnittenem Rankenfries, Landschaften mit spielenden Kindern in Ölmalerei. Die Lehne des Rücksitzes, die Frontseite, ebenso die



Nr. 161.

Ecken der Breitseiten mit reich geschnittenem Ranken- und Blattwerk, durchsetzt von Amoretten, Vögeln und Fruchtfestons, belebt. Über dem Frontbild und der Darstellung der Rückseite je ein Paar Wappen tragende Amoretten in geschnittener, aufgelegter Arbeit. Letztere, sowie die durchbrochenen Teile vergoldet. Holländisch. *Länge 120 cm. Höhe rückwärts 97 cm; vorn 70 cm.*

Siehe Textabbildung.

162 **Schlitten, gebildet durch einen Schwan und eine Muschel.** Holz, polychromiert und vergoldet.

Auf den Kufen vier palmettenartige, in Schilfkolben endigende Erhöhungen, auf denen der Schlittenkörper ruht. Das Vorderteil gebildet durch einen silbernen Schwan mit ausgebreiteten Flügeln, flankiert von Schilf. Das Hinterteil eine schräggestellte, grüne Muschel, umzogen von freigearbeiteten, vergoldeten Fruchtfestons und eingefaßt von ebensolchem Rocaillewerk. Der Sitz im Innern sowie der Bock gepolstert. Französisch. Um 1700. *Länge mit Bock 160 cm. Höhe am Kopf des Schwans 140 cm. Breite 67 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 29.

163 **Französischer Renaissancetisch.** Nußbaumholz.

Die Fußplatten in schimärische Tierköpfe ausladend. An den Schmalseiten je zwei gegen einander gestellte profilierte Säulen, die Kapitäle von Akanthusblattwerk gebildet, dazwischen ein Rundbogen, überragt von geflügelten Engelsköpfen. Die Säulen von je zwei Adlern flankiert. Als Verbindung der Schmalseiten eine breite Zarge mit drei gedrehten Säulen als Träger einer vierfachen Bogenstellung. Die Platte mit Blattwerkfries. Französisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 77 cm. Länge 128 cm. Breite 69 cm.*

Siehe Tafel XXXV.

164 **Italienischer Renaissancetisch** aus Nußbaumholz.

Die als Träger dienenden Schmalseiten mit ausladender Fußplatte, nach außen ausgeschnitzt und in zwei Frauenköpfe endigend. Aus dem Palmettenmuster des Fußes erwachsen Vasen, flankiert von Voluten und Fruchtfestons. In der Mitte der Vasen-

körper Kartuschen mit länglichen Medaillons; in letzteren je ein Turm. Die breite Zarge, welche die Schmalseiten verbindet, geschweift und mit Palmetten und Voluten geziert. Unter der Platte ein breiter Fries mit laufendem Hundornament. Tiefbraune Patina. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 81 cm. Länge 144 cm. Breite 73 cm.*

Siehe Tafel XXVI.

165 **Zweitüriger Schrank.**

Der Fuß abgestuft, profiliert. In den Türfüllungen zwei sehr große, reich gegliederte, schildförmig hervorspringende Medaillons. Der Fries gekehlt und ausladend. Zwischen den Türen eine Säule mit freigearbeitetem Kapital. Alle Flächen von vielfach verschlungenem Bandornament, gebildet durch verschiedenfarbige Hölzer (Palisander, Nußbaum, Rosenholz, Esche etc.), belebt. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 228 cm. Breite 237 cm. Tiefe des Gesimses 80 cm.*



Nr 162.

166 **Ulmerschränkchen,** büfettartig, von verschiedenfarbigem Holz.

Das Gesims profiliert, ausladend. Der Oberbau zweitürig. Der Mittelbau offen, gebildet durch eine von Pilastern flankierte Rückwand und zwei kannelierte, nach oben verjüngte Säulen. Der Unterbau eintürig; im profilierten Fuß eine Schieblade. Sämtliche Türfüllungen, sowie die Flächen der Frontseite von Bandornament und Medaillons, gebildet durch eingelegte Hölzer, belebt. Süddeutsch. Um 1700. *Höhe 210 cm. Breite des Gesimses 91 cm. Tiefe 36 cm.*

Siehe Tafel XXXVIII (Mitte).

167 **Eintüriges Wandschränkchen.** Nußbaumholz, geschnitten.

Der Fuß gestuft, profiliert und gewulstet. Die Türfüllung in den Ecken mit Palmetten, in der Mitte mit einer ein Wappen enthaltenden Kartusche geziert. Im Wappenschild drei Lilien, ein Eber und drei schräggestellte Balken. Die Tragsäulen kanneliert. Der etwas zurücktretende niedrige Oberbau nimmt eine gewulstete Schieblade auf, welche von einem breiten, hervorstehenden Akanthusblattmuster flankiert wird. Der niedrige Sims ausladend. An den Schmalseiten kreisrunde Medaillons mit Palmettenmuster. Schwärzliche Patina. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 106 cm. Breite 87 cm. Tiefe 86 cm.*

Siehe Tafel XXVI (im Hintergrund).

168 **Eintüriges Schränkchen,** von Schildpatt und schwarzem Holz, mit Verzierungen von Silber.

Der reich profilierte, vielfach gegliederte und in mehreren Stufen aufsteigende Oberbau von vier Säulen flankiert und in Voluten, die durch ein emporstrebendes Postament durchbrochen sind, auslaufend. Sämtliche Flächen in Schildpatt; die Profilteile schwarzes Holz; Kapitäle und Basen der Säulen gegossenes und ziseliertes Silber. Zwischen dem mittleren Säulenpaar die gewölbte Türe. Der offene Unterbau wird durch sechs gedrehte Säulen von schwarzem Holz gebildet. In der Bodenplatte und am Gesims Einlagen von Schildpatt. Italienisch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 192 cm. Breite 97 cm. Tiefe 41 cm.*

Siehe Tafel XXXVI (rechts).

169 **Viertüriger Schrank.** Nußbaumholz mit reich geschnitztem Reliefschmuck.

Der Unterteil mit zwei Türen. In den Füllungen zwei weibliche Figuren: Fides und Justitia. Die drei Tragsäulen kanneliert, die Türeinrahmungen profiliert. Der zurücktretende Oberbau mit überragendem, auf drei Säulen ruhendem Gesims. Letztere unten kanneliert, in der Mitte kartuschenartig ausladend und in drei Karyatiden endigend. In den Türfüllungen des Oberbaues zwei die Vanitas allegorisierende Figuren: ein tänzelnder Ritter und eine Dame mit Blume. Zwischen Oberbau und Sims ein Fries, gebildet aus Fruchtfestons; gegliedert und flankiert durch freigearbeitete Löwenköpfe. Zwischen Ober- und Unterbau schiebt sich ein breiterer Fries — gebildet aus Löwenköpfen inmitten von Band- und Rocaillewerk, — hinter welchem sich zwei Schiebladen verbergen. Deutsch. Spätrenaissance. Mit Ergänzungen. *Höhe 214 cm. Breite 123 cm. Tiefe 50 cm.*

Siehe Tafel XXXVI (links).

170 **Hoher, zweitüriger Schrank,** von verschiedenen Hölzern. Deutsch. XVIII. Jahrhundert.

Durch drei mit geschnittenen Kapitälen gezierte Säulen gegliedert. Der profilierte Unterbau bietet Raum für zwei Schiebladen. Die Türfüllung des Oberbaues vielfach profiliert. In der Mitte zwei längliche, schildförmig hervorspringende, oben abgerundete Medaillons; ähnliche Medaillons an den Schmalseiten. Der hohe weitausladende Sims profiliert. Säulen und Türfüllungen mit Bandornament, gebildet von eingelegten Hölzern, durchzogen.

Höhe 234 cm. Tiefe des Gesimses 83 cm. Breite 234 cm.



Nr 171.

Kästen und Schatullen. (Holz, Schildpatt.)

171 **Kassette in Kofferform.**

Die vier Seiten, sowie der fünfkantige, gewölbte Deckel Schildpatt, von zackigem Muster in vergoldeter Bronze eingefaßt. An den vier Ecken karyatidenartiges Säulenwerk, oben in geflügelte Engel, unten in Löwenklauen endigend. Das Schloß von Engeln flankiert und von einem Maskaron überragt. Auf der Rückseite ein Wappenschild, auf den Schmalseiten Maskarons, auf dem Deckel eine Vase mit Früchten und einem Vogel. Sämtliche Zieraten in vergoldeter, eiselierter Bronze. Italienisch. XVI. Jahrhundert.
Länge 19 cm. Höhe 13 cm. Tiefe 9 cm.

Siehe Textabbildung Seite 30.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

172 **Kassette** von verschiedenartigen Hölzern.

Reich gegliedert und geschweift, mehrfach abgestuft. An den abgestumpften, mit Nischen belebten Ecken weit ausladend. Der Deckel nach oben in einen kufferartigen profilierten Aufsatz endigend; auf letzterem ein gräfliches Wappen in Elfenbein. Unten eine Schieblade. Italienisch oder deutsch. Um 1700. *Höhe 18½ cm. Breite 30½ cm. Tiefe 23 cm.*

Siehe Tafel XXXV.



Nr. 177.

Ölgemälde.

173 **Holländische Schule: Flügelaltar,** die Anbetung der hl. drei Könige darstellend.

Das Mittelbild zeigt im Vordergrunde einer Landschaft einen König vor der hl. Maria mit dem Kinde. Rechts der hl. Joseph; im Hintergrunde das Gefolge der Weisen. Der linke Flügel zeigt den zweiten König mit seinem Geschenke, während auf dem rechten Flügel der Mohrenkönig erscheint. Halbfiguren. Auf Holz. In Rahmen. Auf letzterem die Bezeichnung: Lucas van Leyden (?). *Höhe mit Rahmen 104 cm. Breite 140 cm.*

174 **Schule Hondeköter.**

Truthühner, Perlhühner und anderes Geflügel in baumreicher, im Hintergrund von Bergen abgeschlossener Landschaft. Ein kreisender Raubvogel steht im Begriff, sich sein Opfer unter den teils flüchtenden, teils scheu emporblickenden Vögeln zu wählen. In schmalem Goldrahmen. Holländisch. XVII. Jahrhundert. *Höhe 230 cm. Breite 155 cm.*

175 **Alte Kopie nach Mieris.** Das Original in der K. alten Pinakothek zu München.

Eine Dame in rotem pelzverbrämten Jackett, ein Weinglas in der Linken, sitzt beim Austernfrühstück. Ein Herr mit zärtlichem Gesichtsausdruck ist über sie gebeugt. In Goldrahmen. *Höhe 23 cm. Breite 20 cm.*

176 **Doppelwappen** in Öl gemalt.

Das linksseitige Wappen zeigt in weiß und blau geteiltem Schild, ebenso als Helmzier, einen roten Greif. Das rechtsseitige Wappen mit vierfach geteiltem Schild. In den Feldern je zwei gerüstete Männer auf rotem Grund bezw. drei gekrönte schwarze Adlerköpfe auf goldenem Grund. Ein gekrönter Adlerkopf als Helmzier. Auf dem Spruchband die Inschrift: „Gedult yber windt." „Gottesſegen alles ergeben. 1656." Unter dem Wappen die Namen: „Hanneß Perelaier" und „Margreta geborne Digga ſein Hausfrau." In schwarzem Holzrahmen. Tirol. XVII. Jahrhundert. *Länge 83 cm. Höhe 58 cm.*

177 **Bildnis eines jungen Mannes.** Miniature.

In der Tracht des XVII. Jahrhunderts, mit gepufftem Wams, weißer Halskrause und breitem ledernen Waffengehänge. Auf Kupfer. Niederländisch. Um 1650. *Längsdurchmesser 7 cm.*

Siehe Textabbildung.

Glas und Glasgemälde.

178 **Kreisrunde Wappenscheibe.**

Der Schild geteilt. Links auf silbernem Grund ein Waffen tragender Mann in rotem Wams. Die gleiche Figur als Helmzier. Die rechte Schildhälfte wiederum vierfach geteilt. Die hierdurch entstehenden Felder teils farbig gegliedert, teils durch Sirenen ausgefüllt. Die Helmdecken rot und Silber, der Fond blau. Um das Wappen ein grüner Renaissanceblattkranz mit gelben Früchten. Farbenprächtiges Stück von klarer Zeichnung. Schweiz oder Nürnberg. XVI. Jahrhundert. *Durchmesser 43 cm.*

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Aus dem Besitz der Freifrau von Stein auf Schloß Thierlstein.

179 **Likörfaß.** Kristallglas und Bronze. Vergoldet und ciseliert.

Der Fuß durch zwei Paar Delphine gebildet. Das Faß profiliert, reich gegliedert, auf den Schmalseiten mit Palmettenmuster geziert. Als Deckelknauf eine Amorette auf einem Delphin. Deutsch oder französisch. Empire.

Größter Durchmesser des Fasses 21 cm. Breite des Fußes 14 cm.

Siehe Tafel XLIII (unten rechts).



Nr. 178.

Musikinstrumente.

180 **Renaissance-Laute.** Süddeutsch. XVI. Jahrhundert.

Mit sehr großem gekanteten Bauch und durchbrochenem, verschlungenem Bandornament am Schalloch. Das Griffbrett reich in Elfenbein und Schildpatt eingelegt mit Blumen und Blättern. Der Hals mit sechs Wirbeln ist rückwärts durchbrochen geschnitten mit Laubwerk und einer Blüte. Die Schnecke besteht aus einem edlen weiblichen Kopf mit Kopfputz und reich geordnetem Haar. »Außerordentlich geschmackvolles, in jeder Beziehung vorzüglich gearbeitetes Stück eines Würzburger Meisters, in tadelloser Erhaltung.« So Katalog Kuppelmayr. Band II. Seite 68. *Länge 100 cm.*

Provenienz: Sammlung Rudolf Kupplmayr, München.

Textilarbeiten (Wandteppiche etc.).

181 **Verdure.** Fabrikat: Paris, Aubusson. XVIII. Jahrhundert.

Inmitten eines Parks befindet sich ein von Säulen getragener, durch eine große barocke Vase gezierter Pavillon, dessen Brüstung durch üppig aufgeschossenes, blühendes Pflanzenwerk teilweise verdeckt ist. Die Bordüre zeigt Muschelwerk in viereckigen, eingeschnürten Feldern. Sehr flott gezeichnetes Stück. *Höhe 280 cm. Breite 200 cm*

Siehe Tafel XXXVIII (rechts).

182 **Verdure mit Tieren.** Fabrikat: Brüssel. XVIII. Jahrhundert.

In einer baumreichen Landschaft sitzen zwei Kaninchen, welche durch einen den Hügel emporstürmenden Hund in ihrer Ruhe aufgestört werden. Rechts Durchblick auf ein Gewässer. *Höhe 140 cm. Breite 200 cm.*

183 **Gartenscene.** Fabrikat: Brüssel. XVIII. Jahrhundert, erste Hälfte.

Auf einer Steinbank, von hochstämmigen Pinien und anderen Bäumen umschattet, steht eine Anzahl blühender Topfgewächse. Ein Gärtner und eine Gärtnerin sind bemüht, für eine Dame ein Bukett zu bilden. Rechts im Hintergrund ein Durchblick auf regelmäßige Park- und Wasseranlagen im Stil von Le Nôtre und auf ein Schloß. Fragment. Ohne Bordüre. *Höhe 280 cm. Breite 280 cm.*

184 **Darstellung aus einem Märchen.** Fabrikat: Brüssel. Epoche Louis XIV.

In reicher, parkartiger, im Hintergrund durch einen bewaldeten Hügel abgeschlossener Landschaft erhebt sich rechts die marmorne, mit Säulen und Karyatiden gezierte Eingangspforte eines Schlosses. Zwei Ritter in reicher Gewandung schreiten der Halle zu, ein Löwe springt ihnen den Weg weisend voran; ein zweiter Löwe sowie ein Affe umschmeicheln die Ritter. Die Bordüre wird durch Blüten- und Fruchtgewinde gebildet. *Höhe 240 cm. Breite 300 cm. Höhe dee Figuren ca. 110 cm.*

Teilweise abgebildet Tafel XXXVI und Tafel XVII (rechts).

185 **Landschaft am Meer.** Fabrikat: Paris, Aubusson. Epoche Louis XV.

Im Genre von Claude Lorrain. Im Mittelgrund der Darstellung ein Ausschnitt des von Segelschiffen und Barken belebten Meeres. Im Vordergrunde ein Mann, eine Frau und zwei Kinder in orientalischen Kostümen, sowie eine Negerin mit charakteristischem Kopfputz und Pfeil und Bogen. Links Bäume und Buschwerk, rechts eine Felsenpartie mit knorrig gewachsenen Oliven und einer von Pflanzen überwucherten Ruine. Auf einem Felsenvorsprung zwei Orientalen, der eine aus einer Pfeife rauchend, der andere einem Segelschiff, dessen Ladung mit Barken ans Land befördert wird, aus einer Trompete ein Signal gebend. Aus derselben Serie wie Nr. 186 und 187. *Höhe 275 cm. Breite 358 cm. Höhe der Hauptfiguren 60—80 cm.*

Siehe Tafel XLIII.

186 **Scenerie am Bosporus.** Fabrikat: Paris, Aubusson. Epoche Louis XV.

In baumreicher Landschaft promeniert eine Türkenfamilie, bestehend aus Mann, Frau und Kind am Strande des von Barken belebten Meeres, in welches sich von links der Ausläufer einer Mole weit hineinschiebt. Aus derselben Serie wie Nr. 185 und 187. *Höhe 275 cm. Breite 125 cm. Höhe der Figuren 70—74 cm.*

187 **Der Vogelhändler.** Fabrikat: Paris, Aubusson. Epoche Louis XV.

In einer von blühenden Palmen und Sträuchern belebten Landschaft erhebt sich eine Anzahl Zelte und der phantastisch geformte Kiosk eines Vogelhändlers, welcher seine gefiederten Gefangenen im Vordergrund der Darstellung zum Kaufe feilhält. Ein vornehmer Orientale steht im Begriff, ein von seiner Schönen erstandenes Vögelchen zu bezahlen. Zwei Knaben mit Sonnenschirmen und Fächern begleiten das Paar. Aus derselben Serie wie Nr. 185 und 186. *Höhe 275 cm. Breite 125 cm.*

Siehe Tafel XLI.

188 **Antependium.** Florenz. Um 1500.

Im Mittelgrund Maria in reichem, purpurrotem, goldgezierten Gewand und blauen Mantel, sowie Joseph in purpurnem Kleide, ferner drei knieende Frauen, von welchen zwei Johannes den Täufer bezw. den Evangelisten Matthäus dem von Maria gehaltenen Christuskinde entgegenbringen. Links vorn vor einer Säulenhalle der knieende Donator mit zwei Knaben und deren Schutzpatron. Rechts vorn die gleichfalls knieende Donatrix mit zwei Mädchen und deren Patronin. Über der mittleren Gruppe sechs geflügelte Engelsköpfe. Auf dem Spruchband des Donators die Worte: »DOCE NOS FACERE VOLVNTATEM TVAM«, auf dem Spruchband de

Donatrix der Spruch: »ET DIRIGE GRESSVS NOSTROS IN SEMITIS TVIS«. Die ganze Scene ist in einem auf einer Höhe gelegenen Garten vor sich gehend gedacht. Rechts eine von blühenden Sträuchern umwachsene Mauer, im Hintergrund ein Durchblick auf die Ufer des mit Häusern eingefaßten und von Barken belebten Flusses (Arno). Ganz links am Fuß einer Säule das Wappen des Donators, ganz rechts auf einer Steinbank dasjenige der Donatrix. Die Bordüre wird durch einen Blütenkranz auf schwarzem Grund gebildet. Das Ganze bemerkenswert nicht nur durch die ungemein klare Gruppierung und sichere Zeichnung, sondern vor allem durch die unübertrefflich prächtige und harmonische Farbengebung. Die Gewänder etc. durch reichen Einschlag von Gold- und Silberfäden gehoht. Hervorragendes Stück aus der besten Epoche der Mediceerzeit. *Höhe 118 cm. Breite 286 cm.*

Siehe Tafel XXXIX.

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905, Nr. 22.

Provenienz: Aus dem Besitz des Marquese Passano, Florenz.

189 **Musizierende Frauen.** Fabrikat: Brüssel. Epoche Louis XIV.

In welliger Landschaft erheben sich, teilweise von Bäumen und Buschwerk beschattet, drei Zelte. Im Vordergrund befinden sich acht Frauen und zwei Kinder, die ersteren teilweise auf Musikinstrumenten (Laute, Trommel etc.) musizierend, teilweise singend. Die Tapisserie wird bekrönt durch eine von zwei geflügelten Engelsköpfchen gehaltene Kartusche, die durch einen reichen und farbenprächtigen Blütenkranz abgeschlossen ist. Am Fuß der Tapisserie ein Arrangement von Musikinstrumenten, brennenden Fackeln und eigenartig dekorierten Bannern. Das Ganze von feinster Qualität, köstlicher Zeichnung und leuchtender Farbenpracht.

Höhe 310 cm. Breite 200 cm.

Siehe Tafel XL.

190 **Amoretten schmücken eine Säulenhalle mit Blumen und Früchten.**

Fragment einer Tapisserie im Genre von Bouchèr. Farbenreiches Stück von prächtiger Zeichnung und äußerst ansprechender Komposition. Fabrikat: Beauvais. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 275 cm. Breite 130 cm.*

Siehe Tafel XXXVIII (links).

Provenienz: Museum Riedinger, Augsburg.

191 **Verdure mit Vögeln.** Fabrikat: Brüssel. Um 1700.

In baumreicher Landschaft sitzt im Vordergrund links ein Wiedehopf. Rechts oben in der Luft stößt ein Falke auf einen Reiher. Im Mittel- und Hintergrund ein Fluß, auf dessen hügligem Ufer sich eine Burg erhebt. Die Bordüre ist an den Ecken und in der Mitte auf allen vier Seiten mit reichen Blumenbuketts durchsetzt. *Höhe 310 cm. Breite 190 cm.*

192 **Tapisseriebild: Madonna mit dem Jesukinde.** Französisch oder Flandrisch. Zeit Louis XIV.

In reichem, purpurnem, goldgehöhtem Kleide sitzt die Jungfrau in einer von Säulen flankierten Loggia, die den Ausblick in die Landschaft freigibt. Der blaue Mantel flutet über ihren Schoß. In der Rechten hält sie das Kind, das innig zu ihr emporblickt. Das Ganze von ungewöhnlicher Zartheit der Empfindung. Die Ausführung des feinen, vielfach mit Gold und Silber durchzogenen Gewebes von größter Delikatesse. Der Rahmen von Ebenholz mit reichen Einlagen von Silber.

Höhe mit Rahmen 69 cm. Breite mit Rahmen 56 cm. Breite des Rahmens 9 cm.

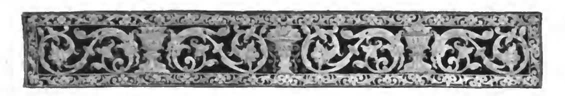
Siehe Tafel XLII.

193 **Paravent.** Fabrikat: Beauvais. Stil der Regence. Anfang des XVIII. Jahrhunderts.

In einer von Blumen und Früchte tragenden Sträuchern umwucherten Laube sitzt ein Papagei, zu seinen Füßen ein Eichkätzchen. Im Hintergrund eröffnet sich der Durchblick in eine von Häusern belebte und durch einen Hügel abgeschlossene Landschaft. Die Einfassung von geschnitztem, braun getöntem Holz. *Höhe mit Einfassung 124 cm. Breite 85 cm.*

Siehe Tafel XXXVII.







Nr. 221—224.

Stoffe und Stickereien.

194 **Große Decke** aus Seidensammet von weinroter Farbe.

Mit silbernen Fransen und geblümtem Futter. *Länge 220 cm. Breite 110 cm.*

195 **Damastdecke.** Mit Applikationen auf hochrotem Fond.

Ein Muster von Sternen und Kronen, umrahmt von Palmetten und Bandwerk. Im Mittelpunkt eine Wappenkartusche. Der Schild geteilt; in der linken Hälfte auf blauem Grund drei Lilien, zwei verschlungene Hände und eine Blume; im rechtem Teil auf weißem Grund eine Lilie, drei Sterne und eine von zwei aufsteigenden Hirschen flankierte Kartusche. Ähnliche Applikationen in den Ecken und in der Mitte der vier Seiten. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Länge 170 cm. Breite 113 cm.*

196 **Kelchdeckchen.** Silberbrokat.

Auf weißem Brokatgrund ein großes Bukett von Früchten, Blüten und Farnwedeln in farbiger Seide und Goldbrokat. Um das Bukett ein breiter Kranz von Blüten- und Volutenornament in ähnlicher Ausführung. Deutsch. Epoche Louis XIV. *Länge 55 cm. Breite 52 cm.*

197 **Altardeckchen,** Seide mit Silberbrokat, gestickt.

Der rote Fond ist durch einen ovalen, von Borten eingefaßten Kranz von weißem Silberbrokat unterbrochen. In der Mitte des Kranzes ein Medaillon, ausgefüllt mit erhabener Gold- und Silberstickerei. Längs des Randes ein gestickter Fries, in den Ecken Palmetten. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Länge 59 cm. Breite 54 cm.*

198 **Deckchen,** gotisch; grüner, geschorener Burgundersammet.

Von sehr schöner Zeichnung im Muster. In zackigen, von Kronen überragten Umrahmungen Granatapfel, umgeben von stilisiertem Blüten- und Blätterkranz. Der Fond gelb. Italienisch. XV. Jahrhundert. *Länge 102 cm. Breite 42 cm.*

199 **Sammetdecke mit Applikation.**

Der hochrote Fond von einem 15 cm breiten Fries, der mit stilisiertem Blüten- und Rankenornament in Gold- und Silberstickerei ausgefüllt ist, umzogen. In den vier Ecken Blütenbündel in ähnlicher Ausführung. Mit roter Seide gefüttert und mit Goldfranse versehen. Italienisch. XVII. Jahrhundert. *Länge 160 cm. Breite 160 cm.*

200 **Decke von grünem, seidenem Damast.**

Der leuchtende Fond mit einem Rosettenmuster, flankiert von Pfauen und umschlungen von reichem Band- und Blütenornament, ausgefüllt. Italienisch. XVIII. Jahrhundert. *Länge 274 cm. Breite 224 cm.*

201 **Gotische Burgundersammetdecke.**

Bordeauxrot mit reich geschorener Granatapfelmusterung in ornamentaler Umrahmung. Mit falschem Goldbortenbesatz. Seltener Stoff von vorzüglicher Qualität. Um 1500. *Länge 125 cm. Breite 98 cm.*

Provenienz: Sammlung Dr. Georg Hirth, München.

202 **Kleines Antependium.** Grüner Burgundersammet mit Goldstickerei.

Der tiefgrüne Fond geschoren, mit Linien- und Granatapfelmusterung belebt. In der Mitte ein breiter goldgestickter Blätterkranz, durchsetzt von Rosetten. In dem hierdurch entstehenden ovalen Medaillon ein Wappen, überragt von neunzackiger Krone. Der Schild geteilt; links auf rotem Grund ein phantastisches Wappentier, rechts mehrfach geschrägte farbige Balken. Das Wappen von stilisierten Renaissanceblumen flankiert. Zu beiden Seiten des Kranzes ein breiter Fries, ausgefüllt von stilisiertem und in Rosetten zusammenlaufendem Blätterornament. An den Längsseiten ein ähnlicher, jedoch schmälerer Fries. Italienisch XVI. Jahrhundert.

Länge 103 cm. Breite 65 cm.

Siehe Tafel XVII (über der Tür).

203 **Renaissancedecke,** grüner, geschorener Sammet.

Auf gelbem Grund ein klar gezeichnetes Muster von Band- und Rankenornament, durchsetzt von Medaillons mit stilisierten Blüten. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Länge 174 cm. Breite 158 cm.*

Siehe Tafel LXXIII (Die Tischdecke).

204—206 **Drei Kissen.**

Die Bezüge gotischer, dunkelgrüner Burgundersammet, der in geschorener Arbeit stilisiertes Ranken- und Blumenwerk zeigt. Mit Futter aus grüner Seide. *Länge 58 und 55 cm. Breite 41 cm.*

207 **Kissen.**

Von tiefgrünem Renaissancesammet, geschlitzt und mit silbernen Schnüren benäht. *Länge 29 cm. Breite 25 cm.*

Siehe Tafel LXXIII.

208 **Kissen.** Hochroter Renaissancesammet.

Italienisch. *Länge 43 cm. Breite 33 cm.*

209 **Kissen für eine Casabanca.** Hochroter Renaissancesammet.

Italienisch. *Länge 114 cm. Breite 48 cm.*

210 **Rotes Sammetkissen mit Wappen.** Renaissance.

Über kartuschenartig eingefaßtem Maskaron erhebt sich, von braunen Löwen flankiert, der Schild. Er zeigt zwei schräg gestellte, von drei Blüten umgebene grüne Balken auf silbernem Grund. Die Helmzier: Zwei Flügel, sind Silber und grün, ebenso die Helmdecken. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe des Kissens 34 cm. Breite desselben 45 cm. Höhe des Wappens 19½ cm. Breite desselben 17 cm.

Siehe Tafel XXXVIII (rechts).

211 **Kissen.** Silberbrokat mit stilisiertem Blütenmuster.

Eingefaßt von dunkelblauem Renaissancesammet. XVIII. Jahrhundert. *Länge 33 cm. Breite 33 cm.*

212 **Kamindekoration,** bestehend aus einem langen und zwei kürzeren Streifen Genuesersammet.

Geschoren, mit netzartiger, seidener Franse. Auf gelbem Grund ein fortlaufendes Muster von rotem Sammet, gebildet aus Medaillons, die mit stilisierten Blüten belebt und durch Rosetten unterbrochen sind. Auf allen vier Seiten ein Fries von stilisiertem Blätterwerk, der erkennen läßt, daß die drei Teile einzeln je als ein Ganzes gearbeitet wurden. Italienisch. XVII. Jahrhundert.

Länge des größeren Streifen 223 cm. Länge der kürzeren Streifen je 81 cm. Breite aller Streifen ohne Franse je 27 cm.

213 **Fünf Bahnen roter Seidendamast mit Brokatmuster.**

Der Fond hochrot, mit rankenartig aufsteigender Zeichnung von stilisierten Granatäpfeln und Blütenzweigen. Dazwischen senkrechte Streifen, gebildet durch Blätter und Blüten in Goldbrokat. Französisch. XVIII. Jahrhundert.

Länge der Bahnen je 12,25 m. Breite der Bahnen je 64 cm.

214—217 **Vier Streifen Genueser Sammet,** Renaissance. Von leuchtender, moosgrüner Farbe.

Geschoren. Auf hellem Grund erhebt sich, senkrecht verlaufend, ein Muster, bestehend aus Vasen und Füllhörnern in reicher Umrahmung von stilisiertem Blüten- und Blattornament.

Länge der Streifen 180 cm, 180 cm, 178 cm und 160 cm. Breite der Streifen 54 cm, 54 cm, 43 cm und 21 cm.

218 **Wandbekleidung,** bestehend aus neun Bahnen hochroten Renaissancesammets.

Mit bogenförmigen Applikationen von grünem Damast. *Breite 126 cm. Länge 522 cm.*

219 u. 220 **Zwei Portierenflügel von Genueser Sammet.** Leuchtend grün, geschoren oder gepreßt.

Der hellere Fond von einem dunkler gehaltenen in Rokokomanier stilisierten Blumenmuster überzogen. Von prachtvoller, glühender Farbenwirkung und ungewöhnlich brillanter Erhaltung. Italienisch. XVIII. Jahrhundert.

Länge der Flügel je 320 cm. Breite je 100 cm.

Siehe Tafel LXXIII (als Einfassung der Türnische).

221—224 **Bekrönung eines Baldachins.** Gebildet durch zwei längere und zwei kürzere Sammetstreifen mit reicher Gold- und Silberstickerei auf hochrotem Grund.

Auf den längeren Streifen je eine mit Früchten gefüllte Vase, flankiert von zwei kelchförmigen Gefäßen. Die Zwischenräume mit Rankenornament bedeckt, das in Blüten und Füllhörner ausläuft. Auf den schmäleren Teilen je eine Vase; zu beiden Seiten derselben Fruchtschalen, flankiert von Delphinen, deren Flossen und Schwänze in Renaissanceblumen und in Blattwerk endigen. Alle vier Stücke von breitem Rankenfries mit rosettenartigem Ornament umzogen. Die Stickereien teilweise farbig getönt Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Länge der größeren Streifen je 194 cm. Breite der größeren Streifen je 29 cm.
Länge der kleineren Streifen je 106 cm. Breite der kleineren Streifen je 29 cm.

Siehe Textabbildung Seite 35.

225 **Roter persischer Sammetteppich.**

Mit schön gezeichnetem vielfarbigem Rosetten- und Palmettenmuster. Die Bordüre mit Ranken- und Blumenornament auf grünem Grund. XVI. Jahrhundert. *Länge 205 cm. Breite 140 cm.*

Siehe Textabbildung.

Nr. 225.

226 **Casula** aus grünem gemusterten Sammet, von Gold- und Silberfäden durchsetzt.

Das Mittelstück zeigt auf silbernem Grund große Buketts, gebildet aus Früchten, Blüten und Farnkräutern in farbiger Seide und Goldbrokat. Der Fond der Seitenstücke grün, belebt durch ein kräftig getöntes Palmettenmuster. Deutsch. Epoche Ludwig XIV.

227 **Casula.** Renaissance.

Der Mittelstreifen leuchtend blauer Sammet; die Seitenteile mit reichem Muster von Blüten- und Blätterornament in violetter Tönung auf geschorenem Silbergrund bedeckt. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

228—231 **Vier Teile eines Meßgewandes.** Renaissance, Sammet.

Der Grundton rötlich-braun. Die unteren Teile und die Ärmelverzierungen grün, von satter Farbe mit reicher Applikation. Letztere zeigt in rechteckigen Feldern je zwei gekreuzte Schlüssel, flankiert von goldenen Rosetten auf rotem Grund; dazwischen die purpurgefütterte Papstkrone mit Kreuz. In den Ecken kreisrunde Medaillons. Das Ganze von breitem, tiefgrünen Fries mit appliziertem Blattornament umzogen. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

232 **Casula,** gotisch. Grüner, geschorener Burgundersammet, von leuchtender Farbe und sehr schöner Zeichnung im Muster, welches in Linienumrahmungen Granatäpfel und kleine Blüten zeigt.

Im Mittelstreifen auf goldgelbem Grund eine rot geränderte, aus Goldfäden gebildete Zeichnung, bestehend aus Granatäpfeln und stilisierten Blättern und Blüten. Auf der Vorderseite ein Wappen in reicher Goldstickerei, von fünfzackiger Krone überragt. In den einzelnen Feldern Lilien auf Goldgrund, sowie drei Schwerter im roten, und drei Sterne im lichtblauen Felde. Italienisch oder Spanisch. XV. Jahrhundert. *Höhe des Wappens 37 cm.*

Provenienz: Kollektion Bardini, Florenz.

233 **Banner,** roter Sammet mit Stickerei.

In der Mitte ein ovales, von einer Krone überragtes Medaillon. Letzteres, sowie der Rand aufs reichste mit Arabesken und Gitterwerk von klarer Zeichnung umzogen. Unter dem Medaillon ein Wappenschild mit Kreuz und Herz. Vornehmes, farbenprächtiges Erzeugnis des besten Rokoko. Aus Lyon. XVIII. Jahrhundert *Länge 200 cm. Breite 122 cm.*

Siehe Tafel LXXIII (Dekoration der Türnische).

234 **Pluviale** von rotem Renaissancesammet.

Mit Applikationen von (späteren) Goldborten und zwei kleinen Wappen. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Länge 304 cm. Breite in der Mitte 146 cm.

Provenienz: Kollektion Bardini, Florenz.



Nr. 235.

235 **Pluviale.** Von rotem, geschorenem und reich mit Gold durchwirktem Burgundersammet.

Mit trefflich gezeichnetem stilisiertem Blumen- und Blattwerk. Die Bordure von gelbem, mit farbigen Blumenbuketts durchwirktem Seidendamast im XVIII. Jahrhundert hinzugefügt. »Das Pluviale selbst ein selten schönes Stück von großer Farbenpracht und Leuchtkraft.« (Katalog Dr. Georg Hirth, II. Abteilung, Seite 99.) Venezianisch. XVI. Jahrhundert.

Siehe Textabbildung. *Länge 296 cm. Größte Breite 138 cm.*

Provenienz: Sammlung Dr. Georg Hirth, München.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

236 **Velum.**

Auf grünem Fond ein Palmettenmuster in Silberbrokat, von reichem Blattornament und rosa Blüten umrahmt. Mit golddurchwirkter Borte. Deutsch. Epoche Louis XIV. *Länge 270 cm. Breite 51 cm.*

237 u. 238 **Zwei Wappenkartuschen.** Mit den Emblemen der Borgia.

Italienisch. *Höhe 15 cm. Breite 11 cm.*

239—242 **Vier Armteile, von Meßgewändern herrührend.** Sammet.

Der Fond hochrot, belebt von verschlungenem Blatt-, Band- und Rankenornament in erhabener Goldstickerei. Breite Goldbordüre mit laufendem Hundornament. Italienisch oder spanisch. XVI. Jahrhundert. *Länge je 54 cm. Breite je 25 cm.*

243—246 **Vier Stickereien, von Meßgewändern herrührend.**

Rechteckig, roter Sammet mit Goldstickerei, welche Muster von stilisiertem Blüten- und Blattwerk bildet. Italienisch. XVI. Jahrhundert. *Länge 30 cm. Breite 19 cm.*

247 **Rundes Wappen.** En relief in Silber und Gold gestickt.

Mit Applikation; umgeben von einem grünseidenen Blätterkranz. Das Wappen enthält auf schwarzem, mit Goldfaden gitterartig gestickten Grund drei Sterne. Die Helmdecke in reichen Akanthusranken ist teils schwarz, teils rosafarben gehalten mit grünlich-gelber Innenseite. Zu Seiten der Helmzier, welche aus einem Stern zwischen zwei Flügeln besteht, die Buchstaben G. S. und die Jahreszahl 1596. »»Hervorragend schönes, in der Technik hochvollendetes Stück von sehr eleganter Zeichnung.«« (Katalog Dr. Georg Hirth. Abteilung II. Seite 108.) Aus Schlesien. Ende XVI. Jahrhundert. *Durchmesser 35 cm.*

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Sammlung Dr. Georg Hirth, München.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung München 1901.

248 **Gesticktes Wappen.**

In den Feldern des vielfach geteilten Schildes abwechselnd fünf Muscheln auf grünem Grund, drei Türme auf rotem und schreitende Löwen auf weißem Grund. Der Schild von einer Mauerkrone überragt. Spanisch. XVI. Jahrhundert.

Höhe 20 cm. Breite 17 cm.

249 **Gesticktes Wappen.** In fünf Felder geteilt.

Im Mittelfelde zwei silberne Türme auf rotem Grund, in den Seitenfeldern in diagonaler Anordnung 5 silberne Muscheln auf grünem Fond, abwechselnd mit rot- und silbergeschrägten Feldern. Spanisch. XVI. Jahrhundert *Höhe 22 cm. Breite 19 cm.*

250 **Wappen.** Sammet und Seide, appliziert und gestickt.

Die Kartusche der Mitte zeigt ein silbernes Maltheserkreuz auf rotem Sammetgrund, zu beiden Seiten je vier grüne, blaue und rote Fahnen, dekoriert mit Musikinstrumenten und kriegerischen Emblemen. Über der Kartusche eine Krone in Goldstickerei. Deutsch. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 51 cm. Breite 54 cm.*

Siehe Tafel XLIII (Mitte).

251 **Paravent.** Seide, appliziert, in (moderner) schmiedeiserner Umrahmung.

Auf hochrotem Fond eine Vase, mit Blumen gefüllt, von einem Baldachin bekrönt und von Fruchtfestons und Vögeln umgeben. Unter der Vase ein üppiges Früchtebündel, befestigt an Bändern, die von phantastischen Vögeln gehalten werden. An den vier Ecken Rosetten mit Troddeln. Die Einfassung von geschwungenem Voluten- und Bandornament Deutsch.

Höhe des Paravents mit Einfassung 187 cm. Breite desselben 94 cm. Höhe der Applikation 112 cm. Breite derselben 69 cm.

Siehe Tafel XLIII.



Nr. 247.

Majoliken.

252 Platte mit breitem Rand (Piatto). Vielfarbiger Dekor mit metallischem Lüster, Gold und rubinfarben.

Die Darstellung bedeckt die ganze Fläche. Rechts im Vordergrund eine nackte Person, sitzend und zum Himmel blickend, woselbst Jupiter auf einer Wolke erscheint, aus welcher rubinrote Blitze zucken. Im Hintergrund eine Stadt am Abhang eines Gebirges, an dessen Fuß ein Fluß fließt. Die Rückseite dekoriert mit kupferfarbigem Reflet. Datiert 1540. Das Gegenstück dieser importanten Platte befindet sich im Museum von Berlin. Faenza.

Durchmesser 26 cm.

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Kollektion Johannes Paul, Köln 1882.
Kollektion de Somzée, Brüssel 1901.

Nr. 252.

253 Platte mit breitem Rand (Piatto). Derselbe Dekor und dieselbe Technik, wie bei der vorigen Nummer.

Das Sujet: Apollo, Daphne verfolgend. Im Hintergrund rechts ein Tempel und Berge, hinter denen die Sonne aufgeht. Ungewöhnlich prächtige, vielfarbige Reflets. Rückwärts Arabesken mit kupferfarbigem Reflet sowie das Datum 1540. Faenza.

Durchmesser 26 cm.

Siehe Textabbildung Seite 41.

Provenienz: Kollektion de Somzée, Brüssel.

254 Große, runde Platte.

In phantastischer, hügelreicher, von einem Fluß durchströmter Landschaft spielt sich ein bewegter Kampf zwischen Reitern und Fußvolk ab. Am oberen Rand ein Kardinalswappen. Auf der Rückseite die Inschrift: »Judas dux Israelitarii expugnat Chamanros«. Urbino. Italienisch. XVI. Jahrhundert.

Siehe Tafel XXX. *Durchmesser 36 cm.*

Provenienz: Kollektion Dean Paul, London.

255 Gurde.

Der herzförmige Körper ist vor dem Übergang in den ovalen Fuß mäßig eingeschnürt, läuft oben in einen langen, mit Deckel versehenen Hals aus und zeigt als Henkel zwei geflügelte Drachen mit rückwärts gewandten Köpfen. Auf der Vorderseite des Gefäßes zwei Männer und eine Frauenfigur, erstere in kriegerischer Ausrüstung, letztere mit gespanntem Bogen von links nach rechts schreitend. Im Hintergrund eine Landschaft, belebt durch Berge, einen überbrückten Fluß und burgähnliche Gebäude. Auf der Rückseite: Darstellung einer Eberjagd inmitten einer ähnlichen Landschaft. Urbino. XVI. Jahrhundert. *Höhe 33 cm. Breite 25 cm.*

Siehe Tafel XXX.

256 Große, runde Platte.

In der vertieften Mitte erhebt sich auf blauem Fond das markig gezeichnete Porträt eines bärtigen Mannes mit Helmschmuck. Ein um dieses Bildnis laufendes, bräunlichgelb, apfelgrün und grau getöntes Band trägt die Inschrift: »ASTOLFO«. Der breite Plattenrand wird durch einen leuchtend grünen, vielfach von Früchtebündeln unterbrochenen Blätterkranz gebildet. Das Ganze von ungemein sicherer und klarer Zeichnung und unübertrefflich schöner Farbenwirkung. Deruta. Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Durchmesser 35 cm.

Siehe Tafel XXVII.

Provenienz: Kollektion de Somzée, Brüssel.
Kollektion Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.

257 Große, runde Platte. Gegenstück zu Nr. 256.

Auf dem tiefblauen Fond der Mitte hebt sich in kraftvoller Zeichnung eine mit phantastischer Helmzier geschmückte Frauenbüste ab. Das ockerfarbene, violett und grau getönte Spruchband trägt die Inschrift: »MARFISA. B.« Der tiefgrüne Blätterkranz des Randes wie bei der vorigen Nummer. Deruta. Anfang des XVI. Jahrhunderts. *Durchmesser 33 cm.*

Siehe Tafel XXVII.

Provenienz: Kollektion de Somzee, Brüssel.
Kollektion Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.

258 Runde Platte.

Links und rechts von schmalen Streifen des apfelgrünen Hintergrunds flankiert, streben zwei breite, reich profilierte und mit Arabesken dekorierte Säulen empor, welche einem mit Blattwerk und Früchten geschmückten Bogen als Stützpunkt dienen. In der Mitte des letzteren hebt sich von leuchtendem tiefblauem Fond die üppige Figur einer aufrecht stehenden nackten Frauengestalt mit jugendlich schönem Haupte ab. Um die Figur gruppieren sich ein Hirsch, ein Steinbock, ein Esel, ein Löwe, ein Bär und ein Fuchs. Auf den Stufen der Bogennische die Inschrift: »OPIS SATVRNI CONIVNX MATERQVE DEORVM.« Farbenprächtiges Stück von vorzüglicher Zeichnung. Castell Durante. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts.

Siehe Tafel XXIX (links). *Durchmesser 30 cm.*

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905. Nr. 21.

259 Runde Platte.

In der Vertiefung der Mitte in blumiger Landschaft ein geflügelter Amor, der aus einem Fiaschetto trinkt. Ein durch Früchte belebter tiefgrüner Blätterkranz schließt dieses Medaillon ab. Der breite weiße Rand zeigt eine reiche Dekoration, gebildet aus Waffen und Musikinstrumenten und wird gleichfalls durch einen üppigen Blätterkranz, ähnlich dem vorstehend beschriebenen, nach dem Rande zu begrenzt. Caffagiolo. Mit Marke. Erste Hälfte des XVI. Jahrhunderts. *Durchmesser 29½ cm.*

Siehe Tafel XXIX (rechts).

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905. Nr. 21.

Provenienz: Kollektion Bourgeois, Köln.

Ausgestellt: Kunstausstellung Düsseldorf 1902.



Nr. 253.

260 Kleine Kanne mit Henkel.

Der vasenförmig geformte Körper ist in der Mitte stark gebaucht, nach dem Fuß zu eingeschnürt und geht in sanfter Verjüngung allmählich in den schlanken Hals über. Auf der Vorderseite ein großes, der Form des Mittelstücks angepaßtes Medaillon, in welchem der jugendlich anmutige Kopf und die Büste eines jungen Mädchens aus einem kelchartigen Gefäß emporsteigt. Auf beiden Seiten des letzteren zwei blühende Pflanzen. Hals, Fuß und Rückseite der Kanne zeigen in zickzackartig dekorierten Feldern die primitive Behandlung des XV. Jahrhunderts. Das Gefäß ist auf allen Seiten aufs reichste mit rubinartigem Lüster gehöht. Sehr seltenes Stück von ansprechender, naiver Form und anmutiger Zeichnung. Gubbio. XV. Jahrhundert. *Höhe 22½ cm.*

Siehe Tafel XXVIII (links).

261 Kanne mit Henkel und Ausguß.

Die stark ausgebauchte Wandung des Mittelteils ist unten vor Beginn des Fußes und oben beim Ansatz des Halses kräftig eingeschnürt. Der anfänglich schlanke Hals erweitert sich oben vasenförmig, geht an der Vorderseite in einen nach unten gerichteten Ausguß über und nimmt rückwärts den geschwungenen Henkel auf. Die graue Glasur wird durch heller gehaltene Arabesken in weißlichen Farbentönen (bianco sopra bianco) belebt. Auf der Vorderseite ein Wappen, welches in tiefblauem Felde einen weißen Balken mit drei grünen Blättern zeigt, durch eine von Maskarons belebte Kartusche eingefaßt und von einem geflügelten Engelskopf überragt wird. Eine zu diesem Gefäß gehörende Platte von gleicher Ausführung (bianco sopra bianco) und mit demselben Wappen befindet sich im Museum Wallace in London (Erdgeschoß). Caffagiolo. Anfang des XVI. Jahrhunderts.

Siehe Tafel XXVIII (rechts). *Höhe 21 cm. Durchmesser der Mitte ca. 13½ cm.*



6

262 Ovale Platte.

Die Vertiefung der Mitte zeigt tiefgrünen Fond und wird durch ein Eierstabmuster von dem breiten Rand getrennt. Auf letzterem in blauem Fond tiefgrüne, von üppigen Füllhörnern flankierte Medaillons, abwechselnd mit braunen, reich geglietlerten Kartuschen. Die äußere Bordüre des Randes dunkelgelb. Fabrikat: Palissy. Französisch. XVI. Jahrhundert. *Höhe 25 cm. Länge 34 cm.*

Siehe Tafel XXVIII.



Fayence.

263 Großer Löwe in weißer Fayence. Nach rechts schreitend dargestellt.

Mit den beiden Vorderpranken hält er einen Helm. Auf dem Sockel, welcher rückwärts in Rocailleformen ausladet, Felsenstücke mit Pflanzen und ein Schild. Straßburg. Zweite Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. *Höhe 65 cm.*

Siehe Tafel LXXIII (im Hintergrund).

Provenienz: Museum Riedinger, Augsburg.



Nr. 265.

Kunstwerke von Porzellan.

A. Meißen.

Vorbemerkung. Bei der Auswahl zur Reproduktion in den nachstehenden Lichtdrucktafeln wurden in erster Linie solche Modelle berücksichtigt, welche nach dem vortrefflichen Werke Sponsels: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, zwar mit Sicherheit auf Kändler zurückzuführen, gleichwohl aber weder in dem vorerwähnten Werke noch in Berlings verdienstlicher und vielseitiger Abhandlung: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, abgebildet sind. Die Illustrationen der beiden vorbezeichneten Schriften im Zusammenhalt mit denjenigen der vorliegenden Publikation dürften nunmehr wohl ein fast vollständiges und abgeschlossenes Bild der Blütezeit der Meißener Manufaktur, soweit die älteste und künstlerisch bedeutsamste Epoche in Frage kommt, ergeben. Eine Anzahl besonders importanter Stücke wurde selbstverständlich ohne Rücksicht auf die bereits anderen Orts erfolgten Abbildungen unter die Illustrationen aufgenommen. — Die im Frühjahr 1904 von der Direktion des K. Kunstgewerbe-Museums in Berlin mit ebensoviel Sachkenntnis wie künstlerischem Geschmack im Lichthofe jenes Museums veranstaltete Ausstellung europäischen Porzellans hat nach den mannigfachsten Richtungen über alles Erwarten anregend gewirkt und unter anderen auch, abgesehen von der unten mehrfach zitierten, von Adolf Brüning in Verbindung mit Wilhelm Behnke, Max Crentz und Georg Swarzensky veranstalteten bedeutsamen Publikation: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Berlin 1904, eine beträchtliche Anzahl größerer und kleinerer Abhandlungen gezeitigt. Leider konnten diese Essays, so bemerkenswert viele derselben sind, im Nachstehenden nur zum sehr geringen Teile berücksichtigt werden.

264 Mädchen mit Hühnern.

Ein Mädchen streut einer Hühnerfamilie, bestehend aus Hahn und Henne mit ihren sechs Jungen, aus einem Korb Futter. Ihr Rock ist mit Blumensträußchen in Buntmalerei dekoriert, das Mieder lila mit gelbem Einsatz, die Schürze rosa. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 14 cm.*

265 Amorette auf einem Esel reitend.

Auf einem naturalistisch getönten, langsam nach links schreitenden Esel sitzt eine Amorette, umflattert von blumenbesätem Faltentuch, einen Blumenkorb auf dem Schoße tragend. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 12 cm. Breite 13 cm.*

Siehe Textabbildung Seite 42.

266 Dose, rechteckig.

Die vier Seiten der Wandung sowie die Außenseite des Deckels mit Streublumen und Insekten in feiner Buntmalerei dekoriert. Auf der Innenseite des Deckels ein Blumenstück. Montierung: In Bronze. Meißen. Ohne Marke. *Länge $7\frac{1}{4}$ cm. Breite 5 cm.*

267 Dose.

Außenseite des Deckels, Boden und die vier Seiten der Wandung zeigen Streublumen in Buntmalerei. Im Innern des Deckels ein Stilleben, darstellend Blumen, Früchte und einen Stieglitz auf einem Tisch. Montierung: In Bronze. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 4 cm. Breite $7\frac{1}{2}$ cm. Tiefe $3\frac{3}{4}$ cm.*

268 Putto auf einer Sphinx.

Auf der mit gezacktem lichtrosa Tuch drapierten Sphinx sitzt ein geflügelter Amor, der eine Girlande aus bunten Blumen trägt. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 8 cm. Breite 8 cm.*

Provenienz: Kollektion Dr. Schubart, München.

269 Liebesgruppe.

Ein Kavalier in lilafarbigem, geblümten Rock, gelbem, blau gefütterten Mantel und schwarzen Kniehosen, bekränzt auf einem Steinblock sitzend, seine Dame mit einer Blumengirlande. Ein hellila Mantel flutet über das reich geblümte Kleid der Schäferin. Ihre

Linke stützt sich auf ein Postament. Zwei Schafchen kauern zu ihren Füßen. Reich vergoldeter Rocaillesockel, mit freigearbeiteten bunten Blumen besät. Meißen. Mit Schwertermarke.

Siehe Tafel LXXI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

270 u. 271 Zwei Wiedehöpfe.

Auf hohem, mit Eicheln, Laub und Pilzen dekoriertem Sockel sitzen die gelbbraun gefiederten, mit hoch aufgerichteten, schwarz geränderten Kopfhauben geschmückten Vögel spähend da. Die Flügel sind schwarz und weiß gebändert, die Schwänze unten grau, oben schwarz. Mustergültige Behandlung des Kolorits wie des Gefieders. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke.

Siehe Tafel XLV. *Höhe 32 cm. Breite 21 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

272 u. 273 Zwei Pirole.

Die gelb gefiederten Vögel haben schwarze Flügel mit gelbem Band, rote Füße und ebensolche Schnäbel. Die Sockel mit freigearbeiteten Blumen dekoriert. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 26½ cm.*

274 Ein Putto als Harlekin maskiert.

In buntem Wams und ebensolcher Hose einherschreitend, trägt der Putto in der Rechten den spitzen Hut Pierrots. Sein Gesicht ist zur Hälfte durch eine schwarze Maske verdeckt. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 9 cm.*

275 Liebesgruppe.

Ein Herr in dunkelrotem, mit Blumenbuketts in Schwarz und Gold reich dekoriertem Rock, schwarzer Kniehose, rosa Schuhen und weißem, einseitig herabfließenden Mantel, liebkost eine neben ihm auf einem Felsblock sitzende Dame, indem er ihr gleichzeitig eine geöffnete Bonbonniere überreicht. Das Watteaukostüm der Dame besteht aus einem Kleide von tiefgelbem Fond, auf welchem sich köstlich gezeichnete Blumensträußchen in den verschiedensten Farbentönen wirkungsvoll abheben; aus weißer, braunrot geränderter Schürze, lila Mieder mit schwarzem Einsatz, weißem rot gebändertem Häubchen und blauen Schuhen. An den kurzen Ärmeln fließt das Kostüm in mantelartigen Falten vom Nacken herab, um sich nach unten krinolinartig zu erweitern. Der Sockel reich mit freigearbeiteten Blumen und Ranken dekoriert. Meißen. Frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 14 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel XLVI.

Vergl. »Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts« von Adolf Brüning in Verbindung mit Wilhelm Behnke, Max Crentz und Georg Swarzensky. Berlin 1904. Verlag von Georg Reimer. Tafel XVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

276 Liebesgruppe. Gegenstück zu Nr. 282.

Ein Kavalier in schwarzbraunem, goldbordiertem Schoßfrack, ebensolchen Schnallenschuhen, weißen Kniehosen und Strumpfen, mit der blau geränderten Schürze des Freimaurers umgürtet, sitzt auf einem verkehrt gestellten Architekturstück, mit der Linken eine Dame umarmend, welche sich ihm zärtlich zuneigt. Vor beiden steht ein Frühstückstischchen mit einem Schokoladeservice. Neben dem Tischchen eine Freimaurerkelle. Die Dame trägt ein weißes gouffriertes Häubchen mit lila Band, ein tiefrosa Kleid, geschmückt mit Blumen in Golddekor, einen dunkelblauen, auf der Innenseite gelben Mantel und hellblaue Schuhe. Auf ihrem Schoße ein Mops. Der Sockel mit Reliefblumen aufs reichste dekoriert. Sehr seltenes Modell. Meißen. Frühe Epoche. Ohne Marke.

Siehe Tafel XLVI. *Höhe 14 cm. Breite 15 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

277 Terrine.

Der runde, oben und unten eingeschnürte Körper weist seitwärts als Henkel zwei brillant modellierte, schwarz getönte Eberköpfe auf, in deren Rachen sich je eine Zitrone befindet. Der leicht geschwungene abgeplattete Deckel wird durch einen freigearbeiteten Granatapfel als Deckelgriff bekrönt. Die Wandungen der Terrine wie des Deckels sind mit Blumensträußen und Insekten in Buntmalerei bedeckt. Meißen. Mit Schwertermarke. *Durchmesser der Terrine 25 cm; des Deckels 22 cm.*

Siehe Tafel XLVII.

278 Ovale Terrine.

Die Wandung des mehrfach eingeschnürten Korpers wird durch Palmetten und Rocaillewerk in reliefierter Ausführung aufs reichste gegliedert. In den ovalen Medaillons der beiden Längsseiten, ebenso zerstreut an verschiedenen anderen Stellen, Buketts in Buntmalerei. Die Henkelgriffe durch emporschießende Rocailleschnörkel, flankiert von Gemüsebündeln, gebildet. Der sanft gewölbte Deckel, in ähnlicher Weise gegliedert, bietet für vier mit Buntmalerei ausgefüllte Kartuschen Platz und trägt auf seinem oberen Teil verschiedenartige freigearbeitete Gemüse, als Deckelgriff aber einen Kohlrabikopf. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 28 cm. Länge 37 cm.*

Siehe Tafel XLVII.

279 Ovales Körbchen.

Der durchbrochene, geflochtene Rand ist außen mit Vergißmeinnichts, der Boden mit Streublümchen in Buntmalerei dekoriert. An den Schmalseiten zwei Henkel. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 3½ cm. Breite 8½ cm.*

280 Rundes Körbchen.

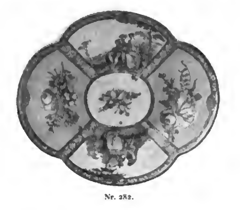
Gearbeitet und dekoriert wie die vorige Nummer. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 3¼ cm. Durchmesser 8¾ cm.*

281 Ovales Körbchen.

Der nach oben erweiterte, vielfach gerippte Körper zeigt außen ein korbartiges Muster und ist im Innern mit ungemein fein gemalten Insekten und Blumensträußchen geziert. Der Rand wird durch einen von freigearbeiteten Reliefblumen belebten Rankenzweig gebildet. Alle Verzierungen in Buntmalerei ausgeführt. Meißen. Ohne Marke. *Länge 13 cm. Breite 10 cm.*

282 Tasse und Untertasse mit gelbem Fond.

Die Wandung der sich nach unten verjüngenden, oben sechspaßartig geschweiften Obertasse zeigt an den Breitseiten zwei Felder mit Buntmalerei in Watteaumanier; an den beiden Schmalseiten tiefgelben Fond, belebt von Blumensträußchen und einzelnen Blüten. Die gleichfalls sechspaßartig geformte Untertasse ist in vier fast gleich große Felder geteilt, von denen je zwei reizvolle, farbige



Nr. 282.



Nr. 282.

Blumenmalerei auf gelbem Grund, die beiden anderen Liebespaare in blumenreicher Landschaft enthalten. In der Mitte ein Sträußchen. Die Ränder etc. sind durch üppige Rokokoornamente in Gold geziert. Meißen. Mit Schwertermarke und dem Buchstaben H in Gold.

Siehe Textabbildung. *Höhe 7 cm. Größter Durchmesser der Untertasse 14 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

283 Tasse mit Untertasse, genau wie die vorstehend beschriebene, jedoch mit türkisfarbenem Fond.

Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 7 cm. Größter Durchmesser der Untertasse 14 cm.*

Provenienz: Kollektion Duke of Cambridge, London.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

284 Freimaurergruppe. Modell von Kändler.

Ein Kavalier (August III.?), wie die Befestigungsweise des Schurzfells lehrt, noch Freimaurerlehrling, steht sinnend vor einem achteckigen Piedestal, das einen Globus trägt, und manipuliert mit dem Zirkel an letzterem. Ein zweiter Kavalier sitzt seitwärts auf einem Architekturfragment, den Ellbogen auf eine zertrümmerte Säule gestützt und der Demonstration des stehenden Kavaliers zusehend. Auf dem mit Ranken und freigearbeiteten Blumen üppig dekorierten Sockel liegen als weitere Embleme des Freimaurertums ein Säulenkapitäl und eine Kelle. Beide Männer tragen weiße Schoßfracke mit reicher Goldbordüre, schwarze goldverbrämte Dreimaster und ebensolche Kniehosen und Schnallenschuhe. Der sitzende Kavalier außerdem eine rosarote lange Weste. Das heruntergeklappte Schurzfell, sowie die Embleme, welche der Sitzende auf der Brust trägt, lassen in ihm den Meister vom Stuhl erkennen. Weste und Ärmelaufschläge des stehenden Kavaliers weisen prächtige satte Blumenmalerei auf Goldgrund auf. Die Wirkung der hochimportanten Gruppe ist dank der dezenten und dennoch prächtigen Farbengebung eine außergewöhnlich vornehme. Meißen, früheste Epoche. Ohne Marke. Duplikat im k. Schloß zu Ansbach. *Höhe 22½ cm. Breite 21 cm.*

Siehe Tafel XLVIII.

Vergl. Adolf Brüning u. A.: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Berlin 1904: Tafel XII.

Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 198.

Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, Seite 69, Figur 78.

Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft IV, Seite 57).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

285 Große Platte.

Die vertiefte Mitte zeigt zwei von Insekten umschwirrte Gänse in bluniger Landschaft. Schmetterlinge und andere Insekten beleben den in Flechtwerk modellierten, geschwungenen Rand. Die Zeichnung des Mittelbildes voll Leben und Bewegung. Meißen. Mit Schwertermarke. *Durchmesser 43 cm.*

Siehe Tafel XLVII.

286 Liebesgruppe.

In einer Laube, deren Rocaillepfosten mit Laubgewinden und bunten Reliefblumen reich dekoriert sind, sitzt ein Herr und eine Dame, beide in chinesischen Kostümen. Unter dem faltigen, bunt geblümten Rock des Kavaliers sieht die tiefblaue Pumphose und der mit gelbem Schuh bekleidete Fuß hervor. Die Dame, deren Haar hoch toupiert und von einem tiefrosa Bändchen zusammengehalten ist, trägt ein rosafarbiges, bis auf die Füße reichendes Unterkleid, ein bis über die Knie fallendes Übergewand von tiefgelbem Fond mit bunten Blumen und einem mantilleartigen lila Überwurf mit kurzen, weiten Ärmeln. In der Linken hält sie ein Buch. Der Kavalier, den Arm auf die Schulter des Mädchens legend, neigt das mit einer spitzen, bunten Chinesenmütze bedeckte Haupt der Partnerin zu. Meißen. Modell von Kandler. Mit Schwertermarke. *Höhe 20 cm. Breite 12 cm.*

Siehe Tafel LI.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Seite 208.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

287 Herr im Kostüm eines Chinesen.

Bekleidet mit reich geblümtem Untergewand, faltigem gelben Mantel, karmesinrotem Gürtel und hochroten Schuhen, hält der Kostümierte in der Rechten einen grauen Spitzenhut. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 15 cm.*

Siehe Tafel LI.

Provenienz: Kollektion Dr. Schubart, München.

288 Historische Gruppe. August der Starke, von der Gräfin Orselska gepflegt.

Ein älterer Mann mit Allongeperücke, dessen Gesicht unverkennbar die charakteristischen Züge August des Starken trägt, sitzt, bekleidet mit weißem Mantel, schwarzer Kniehose und gelben Pantoffeln auf einer Bank. Seine Rechte hält ein Glas mit Rotwein. Seitwärts kniet eine jugendliche Dame in brillant geblümtem Watteaukostüm mit lichtgelbem Miedereinsatz, auf dem Kopf ein Häubchen mit karmesinrotem Band. Die Dame ist im Begriff, einen Umschlag um den entblößten Fuß des Alten zu legen, neben ihr steht eine Anzahl Flacons. Der Sockel von freigearbeiteten Blumen und Blattwerk belebt. —

Eine im Besitze des Herrn Massey-Mainwaring in London befindliche Dublette dieses interessanten und äußerst seltenen Modells zeigt links statt der vier Flaschen einen niedrigen Stuhl, auf welchem ein Kind in grünem Kleidchen sitzt und mörderisch schreit. Jene Variante erläutert die bekannten Beziehungen des alternden August des Starken zu seiner natürlichen Tochter, der Gräfin Orselska, noch anschaulicher. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 14½ cm. Breite 19 cm.*

Siehe Tafel LI.

Vergl. Adolf Brüning u. A.: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Berlin 1904; Tafel XVII.

Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 70, Figur 80.

Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft V, Seite 72). Letzterer schreibt über die vorstehende Nummer: »Da alle die übrigen sogenannten Königsplastiken nur eine sehr vage Ähnlichkeit zeigen, diese dagegen vollkommen mit Porträts aus den älteren Jahren des Königs in den Gesichtszügen übereinstimmt, so ist sie vielleicht als die einzig authentische Porzellanplastik August des Starken anzusehen.« — Diese Bemerkung ist, soweit es sich um August den Starken handelt, welcher bereits 1733 starb und den Höhepunkt in der Entwicklung der Plastik (1730—1745) nur knapp erlebt hat, vollkommen richtig. Anderseits war August III. seiner Verkörperung in dem schon damals vielbegehrten Material offenbar nichts weniger als abhold. Man vergleiche beispielsweise außer Sponsel, Berling, Seite 151, sowie Tafel XLVI, LXVIII, LXXXVI, XCI gegenwärtiger Sammlung mit den zeitgenössischen Porträts.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

289 Compotière in Muschelform.

In der Mitte mit Früchten, am Rande mit Schmetterlingen, Vögeln, Blumen und einem Hasen, durchweg in Buntmalerei prächtig dekoriert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 5 cm. Breite 21 cm.*

290 Compotière, wie die vorige.

Die Dekoration des Randes zeigt statt des Hasens einen Hund. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 5 cm. Breite 21 cm.*

291 u. 292 Ein Paar grüne Papageien.

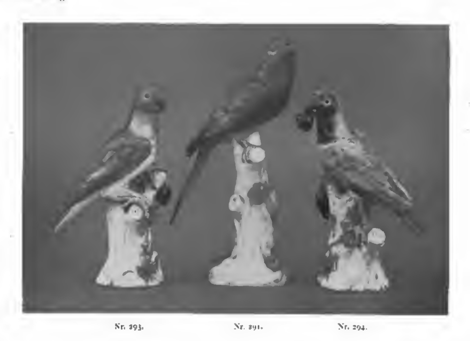
Auf hohen mit Reliefblumen und Beeren gezierten Sockeln sitzen zwei feingezeichnete, tiefgrüne Papageien. Die Spitzen der Flügel und der Schwänze sind rot. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 18 cm. Breite 9 cm.*

Siehe Textabbildung.

293 u. 294 Zwei Papageien mit Kirschen.

Auf hohen, mit Reliefblumen verzierten Baumstümpfen sitzen die beiden in prächtigen Farbentönen außergewöhnlich reich gezeichneten Vögel. Der Rücken des einen ist hochrot, sein Hals gelb mit roten Tupfen, der Kopf blau, die Flügel grün mit gelben und mattvioletten Schwungfedern, die Schwanzspitze blau. Das Gefieder des zweiten Vogels zeigt ähnliche Farben. Beide halten Kirschenbündel in den Klauen, der eine auch im Schnabel. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 15 cm.*

Siehe Textabbildung.



Nr. 293. Nr. 291. Nr. 294.

295 Parforcejäger.

Ein Offizier in weißem Rock mit grünem Futter, schwarzem goldbordiertem Dreimaster, reich geblümter Weste und hohen Reiterstiefeln sprengt, den Marschallstab in der Rechten, auf lebhaft ausholendem Apfelschimmel (dieser geziert durch eine rosafarbene Schabracke mit goldenen Arabesken) über einen Baumstrunk. Der Sockel mit freigearbeiteten Blumen dekoriert. Meißen. Mit Schwertermarke. Modell von Kändler. *Höhe 27 cm. Breite 25 cm.*

Siehe Tafel XLIX.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Seite 108.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

296 Husar zu Pferde.

Der Soldat sitzt in gelbroter Uniform und mit schwarzem Pelzwerk verbrämtem Mantel auf einem mit blauer Satteldecke gezierten Schimmel, den er, voll gespannter Aufmerksamkeit vornaus spähend, mit kräftiger Faust pariert. Die Bewegungen des aus heftiger Gangart plötzlich zur Ruhe gekommenen Pferdes, hauptsächlich aber Gesichtsausdruck und Haltung des Reiters, dessen Körper die höchste Spannung und Erwartung ausdrückt, deuten auf die Meisterhand Kändlers hin. Meißen. Mit Schwertermarke.

Höhe 27½ cm. Breite 23 cm.

Siehe Tafel XLIX.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Seite 198.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

297 Böttcherkrug in Silbermontierung.

Der weitgebauchte, unten eingeschnürte Krug ist in oxydierter Silbermalerei von einem breiten Fries, enthaltend Chinoiserien, umgeben; oben und unten silbernes Ornamentwerk. Deckel und Fuß werden durch eine fein ziselierte Montierung in Silber eingefaßt, als Deckelgriff eine Sirene. Mit Augsburger Beschauzeichen und Meistermarke des Elias Adam. Um 1720. *Höhe 22 cm.*

298 Tänzergruppe.

Auf einem mit freigearbeiteten, bunten Blumen geschmückten Sockel sitzt links ein Jüngling mit übereinandergeschlagenen Beinen, auf der Mandoline zum Tanze aufspielend, dem ein junges Paar in graziöser Weise folgt. Die Dame, kokett zu ihrem Partner gewendet, rafft mit der Rechten den rotgeblümten Rock leicht empor. Das weiß und schwarze Mieder ist mit blauen Schleifen verziert. Der Kavalier, in hellblauer Kniehose, weißem Rock mit Goldknöpfen, weißen Strümpfen und roten Schuhen hat die beiden Arme zum Gruß erhoben. Das Kostüm des Musikanten besteht aus heller Kniehose, tiefgelbem Schoßfrack mit Halskrause und roten Schleifen. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 13 cm. Breite 15 cm.*

Siehe Tafel LII.

Vergl. Adolf Brüning u. A.: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts. Berlin 1904; Tafel XIX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

299 Liebesgruppe. Gegenstück zu Nr. 298.

Neben einem mit freigearbeiteten Blättern verzierten Baum kauert die junge Schäferin in tiefgelbem, mit bunten Blumen dekoriertem Rock und dunkelrotem, von goldenen Arabesken durchschossenem Mieder. Sie spielt die Laute. Auf dem kokett zum Liebhaber gewendeten Köpfchen sitzt ein weißes Häubchen mit blauem Band. Von rechts naht der jugendliche Kavalier, der seiner Dame mit beiden Händen Blumen darbringt. Sein Kostüm besteht aus rosa Kniehose, grünem, goldgerändertem Schoßfrack, weißen Strümpfen und rot geränderten Schnallenschuhen. Zu den Füßen des Paares liegt auf dem blumigen Sockel ein Lamm. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 17 cm. Breite 14 cm.*

Siehe Tafel LII.

Vergl. Adolf Brüning u. A.: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts. Berlin 1904; Tafel XIX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

300 Acht Paar Messer und Gabeln.

Die an beiden Enden mit geflochtenem Muster versehenen Griffe sind mit farbigen Blumensträußchen und Insekten reich dekoriert. In ledernem Etui. Meißen. Ohne Marke. *Länge der Griffe 8 cm.*

301 u. 302 Schwan und Schwänin.

Beide Vögel lebensvoll modelliert; bei der Schwänin befinden sich zwei Junge, von denen eines auf dem Rücken der Alten sitzt. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 13 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

303 Schwänin mit ihren Jungen.

Dasselbe Modell wie das eine der unter der vorigen Nummer beschriebenen. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 13 cm.*

Vergl. zu Nr. 301—303 Berling, a. a. O. Seite 20, Tafel V.

304 Tafelzierstück.

Ein länglicher Untersatz, durch Rocaillewerk gebildet und auf dem Boden mit Sträußchen in Buntmalerei geziert, ist mit einem Astgeflecht, letzteres von Ranken, freigearbeiteten vielfarbigen Blumen und Blättern belebt, fest verbunden. In dem durch das Flechtwerk gebildeten Raum stehen zwei weitbauchige, nach oben sich stark verjüngende Flacons mit größeren und kleineren Bouquets in Streublumenmanier reich dekoriert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 16 cm. Breite 22½ cm.*

Siehe Tafel LIII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

305 Krinolingruppe.

Über blumigen Sockel schreitet in schwarzem gepufftem Wams, schwarzen Kniehosen und Schnallenschuhen mit lila Schleifen, den türkisfarbigen Hut unter dem Arm, den dunkelroten, gelb gefütterten Mantel leicht über die linke Schulter geworfen, ein Kavalier. Sein ausdrucksvolles Gesicht ist einer Dame zugewendet, deren Arm er diskret stützt. Das Porträtköpfchen der Frau, beschattet von mächtigem, blauem Hut mit bunten Federn, scheint dem Geplauder des Begleiters zu lauschen. Das goldige Mieder weist tiefviolette Blumensterne auf. Sein schwarzer Einsatz dient vier hochgelben Schleifen als Grund. Der köstlich geblümte Rock läßt, rechtsseitig anmutig gerafft, einen breiten Streifen des türkisfarbigen Unterkleides frei. Das Ganze atmet das sprühende Leben einer galanten Epoche. Meißen. Modell von Kändler. Ohne Marke. *Höhe 20½ cm. Breite 20 cm.*

Siehe Tafel LIV.

Vergl. Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 84, Figur 107.

Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Seite 198.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

306 Kakadu.

Auf knorrigem, mit Blättern und Pilzen dekoriertem Baumstumpf sitzt der Vogel mit gestraubter Haube. Sein ungemein lebensvoll modelliertes und fein gezeichnetes Gefieder ist gelblich-braun getönt, Flügelspitzen und Schwanz tiefschwarz, die Haube schwarz gerändert. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 22 cm. Breite 17½ cm.*

Siehe Tafel LV.

307 Döschen in Buttenform.

Die hintere Wandung flach, die vordere halbkreisförmig geschwungen, beide Wandungen wellenförmig gerieft, das Ganze nach unten verjüngt. Auf der Vorder- wie auf der Rückseite in Buntmalerei je ein von goldenen Arabesken eingerahmtes Medaillon mit figurenreichen, ungemein fein behandelten Darstellungen aus dem Soldatenleben. Beide Medaillons auf den Schmalseiten durch noch reichere Arabeskenbündel in Gold verbunden. Ein ähnliches Medaillon auf der Außenseite des Deckels. Im Innern desselben die Darstellung eines Reitergefechts. Auf dem ovalen Boden eine Kriegerscene in violetter Tönung. Die inneren Wandungen durchweg vergoldet. Montierung: In Gold. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 6½ cm. Breite 6¾ cm.*

Siehe Tafel LVI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

308 Dose.

Die rechteckige Wandung, ebenso die äußere Seite des Deckels und der Boden sind mit Streublumen geziert. Auf der Innenseite des Deckels ein Hund auf hochrotem, goldbordiertem Kissen. Ohne Montierung. Meißen. Ohne Marke.

Höhe 3 cm. Breite 7¼ cm. Tiefe 5¾ cm.

309 Phantastische Teekanne.

In Form eines sitzenden Vogels, auf dessen Rücken ein kleiner, den Deckelknopf markierender Hund kauert. Der dem Hund zugewandte Kopf des Vogels leuchtet ebenso wie die Flügel in den prachtigen Emailfarben der frühen Epoche. Die dreiklauigen kräftigen Füße und der langgestreckte, in grünliche Flossen auslaufende Schweif, welcher den Henkel bildet sind phantastische Zutat. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 11 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel LVI.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 43, Figur 31.

Provenienz: Kollektion Blome, Wien.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

310 Möwe.

Das brillant modellierte Gefieder des Vogels ist am Kopf, an der Brust, an den Flügeln und am Schwanz in naturalistischer Weise durch schwarzbraune Zeichnung belebt. Der Sockel zeigt Reliefblumen. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 15½ cm.*

Siehe Tafel LV.

311 Harlekingruppe.

Ein prächtig modellierter, hünenhafter Kavalier sitzt auf einem Felsblock, in der erhobenen Linken eine Wurst, mit der er eine neben ihm sitzende Dame neckt. Seine Rechte hält den grauen, durch drei rote Federn geschmückten Schlapphut und ruht auf dem Schoß des Mädchens. Dieses wirft in lebhafter Bewegung mit der Rechten den tiefblauen Mantel zurück, während sie mit der anderen Hand nach der Gesichtsmaske des Kavaliers greift. Ihr goldverbrämtes Mieder ist grau, mit türkisfarbigen Schleifen; der Rock zeigt violetten Fond, von welchem sich Sträußchen in noch tieferen Farbentönen, durch Gold gehöht, wirkungsvoll abheben. Ein minutiöses karmesinrotes Häubchen mit grüner Schleife balanciert auf dem jugendschönen, liebreizenden Köpfchen. Die Hose des Kavaliers ist tiefschwarz, belebt durch je fünf gelbe Rosetten. Gelb sind auch die Schnallenschuhe des Paares. Das Wams des Kavaliers zeigt ein Schachbrettmuster in roten, gelben und türkisfarbigen Tönen. Der Sockel wird von großen bunten Reliefblumen bedeckt. Die außerordentliche Pracht der Farben wie die Verve und Eleganz der Modellierung weist auf die älteste Epoche und auf Kändlers Meisterhand. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 15 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel LVIII.

Vergl. Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Bode: Hofnarren und Zwerge in der Kunst; Die Woche 1904, Heft 27, Seite 1196.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

312 Mann mit Kanne als Tafelzierstück.

Auf einem Felsblock sitzend, bekleidet mit reichgeblümtem Schoßfrack, gelber Kniehose, blaugrünem Hut und schwarzen Schnallenschuhen, legt die Kostümfigur ihre Rechte um den Hals einer zwischen ihren Füßen stehenden großen Kanne, während die Linke den Deckel derselben lüftet. Die Kanne selbst ist mit Insekten, sowie mit gemalten, auch freigearbeiteten Blumen und reliefartigen Arabesken reich dekoriert. Den Henkel bildet ein Astgeflecht. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 18 cm. Breite 15 cm.*

Siehe Tafel LVIII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

313 Große Pendule auf Bronzesockel. Modelle von Kändler.

Der scharf ziselierte, vergoldete Bronzefuß zeigt rechts im Hintergrund eine Ruine, welche von einem bronzenen Strauch — letzterer aufs reichste mit vielfarbigen, freigearbeiteten Porzellanblumen geziert — flankiert wird und auf einem Säulenbogen die eigentliche Uhr trägt. Der Vordergrund des Sockels stellt eine Terrasse dar, zu welcher in der Mitte und links von Blumen und Blattwerk belebte und von graziös geschwungenen Brüstungen begleitete Steintreppen führen, während rechts ein breiter Wasserfall kaskadenartig herabfällt. Die Mitte des Vordergrundes nimmt die bekannte, aus drei Personen bestehende Gruppe: »Der indiskrete Harlekin« ein. Auf einer mit braunrotem Mantel bedeckten Steinbank sitzt ein jugendlich schöner Mann mit schwarzem Barett, hellrosa Jacke, welche — siehe besonders rückwärts — aufs reichste mit köstlichen Blumensträußchen in Gold und Schwarz geziert ist, sowie türkisfarbiger Kniehose und schwarzen Schuhen. Auf seinem Schoße ruht, die stürmische Liebkosung wohl nur scheinbar abwehrend, eine geschmeidige Mädchengestalt, das liebreizende Köpfchen von minutiösem roten Barett mit buntem Federbusch bedeckt und schalkhaft dem Jüngling zugewandt. Ihr goldgesticktes Mieder zeigt kunstvoll gezeichnete Blumen in Gold und Schwarz. Der schwarze Einsatz ist durch eine Rose geschlossen. Herrliche Blumenmalerei in dezenten und doch satten Farben schmückt den weitfaltigen, gelb gefütterten Rock, unter welchem ein Paar türkisfarbige Schuhe und ein Stückchen von dem weißen Strumpf hervorleuchten. Die Strümpfe sind es wohl auch, welche den Titelhelden der Gruppe herbeigelockt haben. Die Zunge mit schalkhaftem Behagen herausgestreckt, kauert der Indiskrete — offenbar in der Dämmerung geräuschlos herangeschlichen — zu den Füßen des Paares und lüftet vorsichtig das Kleid des Mädchens. Der von struppigem Haar eingefaßte Kopf des Galgenstrickes ist ein Meisterwerk behaglich schwelgender Charakterisierungskunst. Sein Harlekinwams ist dunkelgelb und mit Kartenblättern besät, die lange Hose lila und weiß gestreift, die Schuhe grün mit türkisfarbigen Schleifen. Aber das Vergnügen des Schalkes soll nicht ungestört bleiben. Schon naht von links schnell schreitend eine majestätisch gewachsene Frauengestalt, die Rechte mit unbefangener Anmut in der Tasche des krinolinartig weiten Rockes vergraben, die Linke mit dem Fächer dem ausgelassenen Kleeblatt entgegenstreckend. Ihr rotes Barett schmücken gelbe, rote und lichtblaue Federn. Tiefrote Schleifen zieren die buntfarbig karierte, langarmige Miederjacke. Ein in den tiefsten Emailfarben mit farbigen Buketts wundervoll dekorierter, krinolinartiger Rock flattert graziös um die schlanke Erscheinung. Gelbe Schuhe mit türkisfarbigen Schleifen vollenden ihr Kostüm. — Eine Wiederholung dieser Einzelfigur ist nicht bekannt. Der Sockel ist, wie bei der Gruppe, mit freigearbeiteten Blumen geziert. Der ganzen Darstellung liegt offenbar ein übermütiger Vorfall bei einer Hoffestlichkeit zugrunde, von welchem die geschäftige Fama auch in das Atelier des Künstlers Kunde brachte. Meißen. Mit Schwertermarke (auf der Rückseite des Sockels der Einzelfigur). Prunkstück von außergewöhnlicher Importanz.

Siehe Tafel LVII und Textabbildung Seite 65. *Höhe 47 cm. Breite 34 cm. Tiefe 25 cm.*

Gruppe und Einzelfigur in größerem Maßstab. Tafel LXII und C.

Vergl. Dr. F. Rosenbaum: »Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrh.« (Keramische Monatshefte 1904, Band IV, Seite 58).

Provenienz: Kollektion des Prinzen Gustav von Koburg, Wien.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

314 Der Hofnarr Johann Fröhlich.

Auf dem Kopf einen spitzen grünen Hut mit Blumenstrauß und braunrotem Bande; die Füße in kurzen, weitschäftigen Reiterstiefeln; die Hände salopp um die breiten, an groteskem Knopf befestigten Hosenträger gelegt, steht der Hofnarr selbstbewußt auf achteckigem, profiliertem Postament. Auf der linken Schulter und dem rechten Arm trägt er je ein Käuzchen, die von ihm angeblich bestgehaßten Tiere. Seine Unterweste ist weiß, besät mit tiefroten, goldgehöhten Blumen und minutiösen Arabesken in Federzeichnung. Auf den Hosenträgern in Gold ein Herz sowie die Buchstaben J. F. und die Jahreszahl 1737. Der kurze Hals steckt in faltiger Krause, der gedrungene Körper in dunkelrosa Beinkleidern und kurzer brauner Jacke, letztere durch ein mit der Feder ausgekratztes Muster belebt und mit oxydiertem Silber dekoriert. Die Verwendung des letzteren, sowie das Braun der Jacke erinnert an die ersten Anfänge der Meißener Porzellanindustrie. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 23 cm.*

Siehe Tafel LVIII.

Vergl. Geh. Reg.-Rat Dr. Wilhelm Bode: Hofnarren und Zwerge in der Kunst. — Die Woche, Jahrgang 1904, Heft 27, Seite 1193 ff.

Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 12, Tafel III.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

315 Frühstücksservice für eine Person, bestehend aus Plateau, Schokoladenkanne, Zuckerdose, Ober- und Untertasse.

Der Rand des Services zeigt ein Kettenmuster in karmesinfarbiger Malerei, eingefaßt von reichen goldenen Arabesken. Die Wandungen der vier Stücke, sowie der Fond des ovalen Plateaus und der Untertasse sind durch flott gemalte Buketts und Fruchtstücke in Buntmalerei aufs reichste dekoriert. Auf den Deckeln freigearbeitete Blumen als Griffe. Hierzu ein Lederetui. Meißen. Mit Schwertermarke und dem Buchstaben N in Gold (auf dem Plateau). *Höhe der Kanne 10 cm. Länge des Plateau 23½ cm.*

316 Hahn, nach rechts gewandt.

Mit köstlicher Naivität und scharfer Beobachtung der Wirklichkeit modelliert. Der in den sattesten Emailfarben aufgetragene, in lebhaften Farbenakkorden förmlich schwelgende Dekor verrät ebensosehr den Geschmack Herolds, wie das Nachwirken des noch

nicht vollkommen überwundenen Einflusses chinesischer Vorbilder. Der gezackte Sockel ist mit türkisfarbigen, gelb geranderten Weinblättern und Samenkörnern in den verschiedensten Farben eigenartig dekoriert. Sehr seltenes Modell der frühesten Epoche. Meißen. Mit Marke: Merkurstab. *Höhe 20 cm. Breite 22 cm.*

Siehe Tafel LIX.

Provenienz: Aus dem Besitz des Fürsten Rospigliosi, Rom. Kollektion Bardini, Florenz.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

317 **Hahn, nach links gewandt,** sonst wie der unter Nr. 316 beschriebene, zu dem er das Gegenstück bildet.

Meißen. Mit Marke: Merkurstab. *Höhe 20 cm. Breite 22 cm.*

Siehe Tafel LIX.

Provenienz: Aus dem Besitz des Fürsten Rospigliosi, Rom. Kollektion Bardini, Florenz.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

318 **„Prinzessinköpfchen".**

Das Häubchen zeigt rosa Fond, durchsetzt von farbigen Blumenbuketts und ist an der Seite durch eine tiefgelbe Schleife, aus der bunte Federn und freigearbeitete Blumen hervorspringen, belebt. Das Kleid von hellgelbem Grund mit Sträußchen in Buntmalerei. Der malerisch drapierte Mantel tiefblau. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 15½ cm. Breite 12 cm.*

Siehe Textabbildung.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 103, Fig. 146.



Nr. 318.

319 **Liebesgruppe.**

Ein Herr und eine Dame, beide in chinesischen Kostümen, sitzen vor einem kleinen runden Tischchen, welches ein Schokoladeservice und — auf dem ausladenden Fuß — einen grünen, rot geschwänzten Papagei trägt. Das geblümte Kleid der Dame zeigt lichtgrünen Besatz. Ihr gelb beschuhter Fuß ruht auf einem Schachbrett, mit der Linken umarmt sie ihren die Laute schlagenden Partner. Neben ihr lehnt ein schwarzer Schirm. Der Herr trägt einen weißen bis auf die rot beschuhten Füße reichenden Rock mit gelbem Besatz, einen roten Gürtel und eine spitze, zackige Chinesenmütze in lila Farbe. Der Sockel ist mit Reliefblumen reich dekoriert. Rechts ein Strauch mit roten Beeren. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 10 cm. Breite 13 cm.*

Siehe Tafel LX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

320 **Figur aus der italienischen Komödie.**

In schwarzer, von roten Trägern gehaltener Hose und offener grüner Weste sitzt ein junger Bauer mit lachendem Gesicht auf einem Baumstumpf und führt mit der Linken eine Prise Tabak zur Nase. Die übereinander gelegten Beine stecken in weißen Strümpfen und schwarzen Schnallenschuhen. Auf dem struppigen Haare sitzt schief ein rosafarbiger Hut. Im Geschmacke der Niederländer. Meißen, früheste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 17½ cm.*

Siehe Tafel LX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

321 u. 322 **Zwei Perlhühner.**

Brust, Flügel und Schwanz der Vögel sind schwarz mit weißen, perlartigen Flecken; der Hals violett, der Rücken weiß. Reliefblumen und Beeren zieren die Sockel. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 16 cm. Breite 12½ cm.*

323 **Ein Perlhuhn.**

Ebenso wie die unter voriger Nummer beschriebenen Vögel. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 16 cm. Breite 12½ cm.*

324 **Schmuckkassette,** von außergewöhnlicher Größe.

Die rechteckige Kassette, an den Kanten und den Wandungen leicht geschweift und mit gewölbtem Deckel, zeigt auf den Außenseiten vier farbig gemalte Blumenbuketts in flachem Relief, und zwar in Feldern von reliefiertem Netzwerk. Ein ähnliches, nur



Nr. 325

größeres Bukett in gleicher Umrahmung auf der Außenseite des Deckels. Auf der Innenseite des letzteren eine überraschend schön komponierte und köstlich gemalte Darstellung aus der italienischen Komödie. Auf schwarzem, nach links gestelltem Esel, zu dessen Seite ein lebhaft gestikulierender Harlekin in rot und gelb kariertem Kostüm und gezacktem rosa Barett einherschreitet, sitzt ein zweiter Harlekin mit Schnurrbart, aber als Frau angezogen, und schlägt mit beiden Händen die mit einem karmesinroten Tuch malerisch behängte Kesselpauke. Sein Haupt bedeckt ein ins Riesenhafte vergrößerter Dreimaster, sein Rock und Mieder sind hochrot, der Mantel violett, ein brauner Gurt hält die flatternde Schürze. Vor dieser Gruppe steht, dem Beschauer mit einladender Handbewegung zugewendet, ein Bajazzo in lachsfarbigem Rock, ebensolcher Hose und hellen Schuhen. Rechts unter einer Baumgruppe auf einer Rasenbank sitzt, bekleidet mit blauem Rock, die schwarze Gesichtsmaske in der Rechten, Kolombine. Sie wehrt die stürmischen Liebkosungen eines Mannes in karmesinroter Jacke, ab. Hinter den beiden der lachende Kopf einer weiteren Frauengestalt. Ganz rechts Gebüsch und ein Postament mit Vase. Links auf einem Baum ein kostümierter Affe, welcher die Klarinette bläst. Im Hintergrund eine Landschaft mit dem Turm eines Schlosses etc. In dämmernder Ferne ein Höhenzug. — Auf der äußeren Seite des Bodens Buketts in farbiger Malerei. — Montierung in Bronze. — Das Gemälde im Innern dürfte die Grenze der durch die Porzellanmalerei überhaupt erreichbaren Wirkungen in künstlerischer wie in technischer Hinsicht darstellen. Die Abstufung der Farbentöne in den Gewändern, die Behandlung von Licht und Schatten ist von intimstem, unmittelbarem Reiz. Meißen, früheste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 7½ cm. Länge 16 cm. Tiefe 11 cm.*

Siehe Tafel LX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

325 Leopard.

Auf einem mit freigearbeiteten Reliefblumen reich dekorierten Sockel erhebt sich in kauernder Stellung ein lebensvoll modellierter, nach rechts gewendeter, schwarz und weiß gefleckter Leopard. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 14 cm.*

Siehe Textabbildung.

326 Die Muse Urania. Modell von Kändler.

Vor einem astreichen, mit freigearbeiteten Blättern und roten Früchten ungewöhnlich reich gezierten Baum sitzt auf einem Felsstück die Muse, als Embleme in der erhobenen Rechten die Sonne, in der Linken die Mondsichel, im Haar aber einen Stern tragend. Zu ihren Füßen rechts ein Globus und ein Fernrohr; links ein Putto mit smaragdgrünem Faltentuch. Ein rosa gefütterter Mantel, mit Blumensträußen in Buntmalerei dekoriert, fließt vom Nacken der Muse, den Oberkörper freilassend, in malerischem Faltenwurf über ihren Schoß. Reliefblumen auf dem Sockel. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 27 cm. Breite 15 cm.*

Siehe Tafel LXI.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellan-Manufaktur von J. J. Kändler, Seite 108.

327 Die Muse Erato. Modell von Kändler.

Ein Notenblatt auf dem Schoß, ein anderes zu ihren Füßen, sitzt die Muse unter einem mit freigearbeiteten Blättern und Früchten gezierten Baum auf einer Felsenbank und spielt die Geige. Von ihren Schultern fällt malerisch drapiert ein mit farbigen Blumensträußen reich gezierter Mantel mit lila Futter. Rechts ein geflügelter Amor mit grünem Faltentuch; im Vordergrund ein weiteres phantastisches Musikinstrument. Der Sockel mit freigearbeiteten farbigen Blumen geziert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 26 cm.*

Siehe Tafel LXIII.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellan-Manufaktur von J. J. Kändler, Seite 198.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

328 Apollo. Modell von Kändler.

Zur Rechten den vom Pfeil durchbohrten Drachen, sitzt der Gott, die Lyra schlagend, unter einem Baum mit freigearbeiteten Blättern. Sein Haupt schmückt ein Lorbeerkranz. Ein buntgeblümter Mantel mit rosa Futter flutet, den Oberkörper teilweise freilassend, über den Schoß herab. Der Drache ist in diskreten Farbentönen bemalt. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 27 cm.*

Siehe Tafel LXIII.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 102, Figur 142.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

329 u. 330 Zwei Blumenhalter als Tafelzierstück.

Die kreisrunden, nach oben sanft eingeschnürten Wandungen ruhen auf je drei volutenartig auslaufenden Füßen und sind durch je drei von Rocailleschnörkeln gebildete und von freigearbeiteten Blumenranken flankierte Henkel gegliedert. Der Raum zwischen den Henkeln zeigt Vögel und Insekten in Buntmalerei. Auch die in Form eines gefalteten Tuches modellierten Deckel sind mit Insekten dekoriert. Statt des Deckelknopfes weisen dieselben die zur Aufnahme von Blumenbuketts bestimmten Öffnungen auf. Sehr seltene Modelle. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 10½ cm. Durchmesser 10 cm.*

Siehe Tafel LXI. (Die kleinen Truthühner sind selbständige Modelle.)

331 Dame mit Spinnrocken.

In reich reliefiertem, mit Gold gehöhtem Rokokofauteuil sitzt träumerisch eine Dame, ein Buch in der Linken. Neben ihr auf einem Tischchen steht ein Spinnrad mit Zubehör. Ein Kopftuch mit gelben Schleifen verhüllt das Haupthaar. Das schlanke Mieder prangt in dezenter, gleichwohl wirkungsvoller Buntmalerei. Ein mächtiger rosa Volant mit breitem gelbem Besatz flutet über den rosafarbigen Rock. Der teilweise als Ruckenkissen dienende violette Mantel mit gelbem Futter und goldener Quaste fällt malerisch über Lehne und Schoß. Der Rocaillesockel durch Reliefblumen geziert. Meißen. Mit Schwertermarke.

Höhe 17 cm. Breite 17 cm.

Siehe Tafel LXII.

Provenienz: Kollektion Konsul Guttmann, Berlin.

Ausgestellt: Kunstausstellung Dresden 1900.
K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

332 Harlekin mit Kanne. Modell von Kändler.

In lebensvoller Bewegung auf einem Felsblock sitzend, stützt der Harlekin eine halbgeöffnete Deckelkanne auf das linke Knie, mit der Rechten den tiefroten Hut in grüßender Pose haltend. Das Gesicht bedeckt eine Maske. Die rosa Schuhe, das schwarz, lila, grün und gelb karierte Wams, ebenso wie die bunt gemusterte Hose zeigen die tiefen Emailfarben der frühesten Epoche. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 15 cm. Breite 12 cm.*

Siehe Tafel LXVI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

333 Teekanne in Form eines sitzenden Eichkätzchens.

Ein schwarzgraues Eichkätzchen mit grünem Halsband nagt an einer Frucht, die als Ausguß der Kanne dient. Der Einguß wird durch den nach oben geschwungenen Schweif gebildet. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 16 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Textabbildung.

334 Gegenstück zu voriger Nummer.

Eine ebensolche Teekanne, gebildet durch ein rotbraunes Eichkätzchen. Meißen. Mit Schwertermarke.

Höhe 16 cm. Breite 17 cm.

335 Rossebändiger. Montierung in Bronce.

Ein nach rechts ausschreitender Mohr, angetan mit langem blauen Kaftan und gelben Reiterstiefeln, hält mit beiden Händen einen lebhaft emporsteigenden Apfelschimmel. Im weiß und rot gestreiften Gürtel des Mannes steckt ein Dolch, sein Turban zeigt gelben Boden. Der Porzellansockel mit freigearbeiteten bunten Blumen aufs reichste geziert. Montierung: In Bronze. Der Bronzefuß von vier Palmetten gebildet, oben in Blatt- und Pflanzenwerk übergehend, von herrlicher Vergoldung und so scharf geschnitten und ciseliert, daß er wohl den köstlichsten Erzeugnissen französischer Bronzetechnik zuzuzählen sein dürfte. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 32 cm. Breite 22 cm.*

Siehe Tafel LXIV.

Provenienz: Aus dem Besitz des Fürsten Pallavicini, Genua.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 77, Figur 97.
Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Wochenschrift 1904, Heft V, Seite 70).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 333.

336 **Rossebändiger.** Gegenstück zu Nr. 335.

Ein nach links schreitender Europäer, bekleidet mit gelbem, rosa gefüttertem Kaftan und blauer Hose, einen grünen, von weißem Tuche eingefaßten Turban auf dem Kopf, zugelt mit kraftvoll erhobener Linken das hoch aufbäumende Pferd. Sockel und Bronzefuß von gleicher Ausführung, wie bei Nr. 335. Meißen. Schwertermarke. *Höhe 32 cm. Breite 22 cm.*

Siehe Tafel LXV.

Provenienz: Aus dem Besitz des Fürsten Pallavicini, Genua.

Vergl. Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft V, Seite 70).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

337 **Liebesgruppe** aus der italienischen Komödie.

Eine Dame in buntgeblümtem Kleid und gezacktem, rosafarbigem Mieder mit Spitzenbesatz stützt ihre die Gesichtsmaske haltende Rechte auf die Hüfte, während sie mit der anderen Hand den langen Bart eines in lebhafter Bewegung auf sie zuschreitenden Kavaliers streichelt. Von ihren Schultern fließt ein lila, gelbgefütterter Mantel, die Körperlinien mehr accentuierend als verhüllend, herab. Der Kavalier ist mit hochrotem Wams, ebensolcher Kniehose und Strümpfen, schwarzer Kappe, gelben Schnabelschuhen und schwarzem Mantel bekleidet. — Der Sockel mit Reliefblumen dekoriert. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke.

Siehe Tafel LXXXIII. *Höhe 17 cm. Breite 15 cm.*

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 73, Figur 86.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

338 **Kleiner Spiegelrahmen.**

Der reich profilierte Rahmen endet unten in beiden Ecken und in der spitz auslaufenden Bekrönung in üppiges, mit Gold gehöhtes Rocaillewerk. Das Ganze von Blumen in Buntmalerei belebt. Sehr seltenes Modell. Meißen. Ohne Marke.

Höhe 15 cm. Breite 11 cm.

339 **Der Musikant.** Modell von Kändler.

Ein Jüngling mit prachtvoll geblümtem Rock, grauem Dreimaster, grüner Kniehose, schwarzen Strümpfen und ebensolchen Schnallenschuhen spielt, auf einem Felsblock sitzend, den mädchenhaft schönen Kopf nach links geneigt, die Baßgeige. Der Sockel ist mit freigearbeiteten Vergißmeinnicht geziert. In Modellierung und Dekor gleichmäßig hervorragende Kostümfigur. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 14½ cm.*

Siehe Tafel LXVI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

340 **Tanzendes Paar.** Modell von Kändler.

Ein Jüngling in karmesinroter Jacke, dunkelroter Kniehose, blauem Hut und ebensolchen Schuhen hält ein Mädchen, dieses bekleidet mit tiefgelbem rotgesäumtem Rock, roten Schuhen und schwarzem Mieder mit karmesinrotem Einsatz in lebhaftester Bewegung im Tanze umschlungen. Die Tiefe der Farben wie die bei Behandlung des Mieders angewandte Technik deuten auf die früheste Epoche. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 16 cm. Breite 12 cm.*

Siehe Tafel LXVI.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 73, Abbildung 86.

341 **Ziegenbock, nach links schreitend.** Montierung in Bronze.

Mit zottigem, weiß und braun geflecktem Fell. Der Sockel mit freigearbeiteten bunten Blumen reich dekoriert. Auf einem Bronzefuß, der aus üppigem Rocaille- und Blattwerk gebildet wird. Meißen. Mit Schwertermarke (verschwommen auf der Kehrseite des Sockels). *Höhe mit Sockel 19½ cm. Breite 21 cm.*

Siehe Tafel LXVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

342 **Ziege, nach rechts schreitend.** Gegenstück zu Nr. 341.

Ebenso getönt und auf ähnlichem Sockel wie die vorige Nummer. Meißen. Ohne Marke.

Siehe Tafel LXVII. *Höhe mit Bronzesockel 17 cm. Breite 18 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

343 **Großer Spiegel.**

Der Rahmen wird durch üppiges Rocaillewerk gebildet, welches mit Blumenranken und freigearbeiteten vielfarbigen Blüten aufs reichste geziert ist und an der Spitze in eine von zwei Palmetten flankierte und von einer Krone überragte Volute ausläuft. Aus der Krone wächst ein Bukett freigearbeiteter Blumen hervor. Prachtstück. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 61 cm. Breite 39 cm.*

Siehe Tafel LXXVIII.

344 **Ein Kakadu,** nach unten sehend, nach rechts gewandt.

Das prächtig modellierte Gefieder des Vogels schillert in gelben, grünen, blauen und roten Farbentonen. Den Kopf schmückt eine gesträubte Haube von gelben und roten Federn. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 11½ cm. Länge 18½ cm.*

Siehe Tafel LV (oben).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

345 **Papagei,** nach unten sehend, nach links gewandt. Gegenstück zu voriger Nummer.

Auf kurzem Baumstrunk sitzend, hält der Vogel ein Kirschenbündel in den Krallen. Sein Kopf und Rücken sind grün, die Flügel gelb mit blauen Spitzen, der Schwanz ziegelrot. Das Gefieder spielt, wie bei der vorigen Nummer, in den prächtigsten Farben. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 12 cm. Länge 13½ cm.*

Siehe Tafel LV (oben).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

346 **Krinolingruppe,** darstellend August den Dritten und eine Dame. Gräfin Brühl (?).

Der König ist mit blauem, silberbordiertem Schoßfrack, langer mit farbigen Blumensträußen gezierten Weste, schwarzer Kniehose und ebensolchen Schnallenschuhen bekleidet. Er trägt den Orden vom weißen Adler an breitem karmesinrotem Band, das einen anderen hohen Ordensstern zur Hälfte verdeckt. In der Linken die Schnupftabaksdose haltend, bietet er die Rechte galant der neben ihm einherschreitenden Dame. Letztere ist mit einem Krinolinkleid von seltener Farbenpracht geschmückt. Auf gelbem Grunde erheben sich diskret getönte Blumensträußchen in oxydiertem Silber, während der untere Saum des Rockes durch eine köstlich gezeichnete, breite Blumenbordüre, diese in den sattesten Farben gehalten, geschmückt ist. Der Miedereinsatz ist schwarz, das Häubchen tiefrot mit weißem Rand. — Der Sockel mit farbigen, reliefierten Streublumen geziert. Die Tiefe der Farben, nicht minder aber die vielseitige Anwendung des in späteren Jahren der sächsischen Manufaktur fast gar nicht mehr auftretenden Silbers dokumentieren ein Produkt der allerfrühesten Epoche. Meißen. Modell von Kändler. Ohne Marke. *Höhe 23½ cm. Breite 27 cm.*

Siehe Tafel LXVIII.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 68, Figur 76.

Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905, Nr. 36.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

347 **Liebesgruppe.** Gegenstück zu Nr. 348.

Unter einem von kleinen Vögeln belebten Baum mit freigearbeiteten Blättern steht in tiefrotem mit Buketts aus goldenen Blumen und schwarzen Blättern aufs reichste geziertem Jagdrock, in schwarzer Kniehose und rosa Schuhen, ein stattlicher Kavalier, welcher, die graue Jagdmütze auf dem Rücken haltend, der von links nahenden Dame respektvoll die Hand küßt. Die Dame trägt einen Rock von tiefstem Gelb mit farbigen Blumensträußchen dekoriert und teilweise in anmutigem Wurf zurückgeschlagen, so daß nicht nur das graue Futter, sondern auch der blaue und dunkelrosa gestreifte Unterrock sichtbar wird. Ihr Mieder ist blaugrün und mit lila Schleifen besetzt, die hochroten Schuhe durch gelbe Schleifen geschlossen. Auf dem mit freigearbeiteten bunten Blumen üppig dekorierten Sockel ruhen zwei Lämmer und ein Hund. Das nicht nur ungemein anmutige, sondern auch lebensvolle Köpfchen der Schäferin, zu welchem zweifellos eine bekannte Schönheit der Epoche Modell gestanden haben dürfte, sowie die leuchtenden und satten Farben machen diese Gruppe zu einer der köstlichsten der Sammlung. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke.

Höhe 25 cm. Breite 18 cm.

Siehe Tafel XCI.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 76, Figur 92 und Seite 92, Tafel XXI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

348 **Liebesgruppe.** Gegenstück zu Nr. 347.

Eine Dame in cremefarbigem, mit goldenen Arabesken üppig dekoriertem Mieder mit schwarzem Einsatz, weißer Schürze und einem Rock, dessen köstlicher tiefblauer Fond durch entzückende Blumenbuketts belebt wird, lehnt, auf einer Steinbank sitzend, ihr Köpfchen an die Schulter eines Herrn, dessen lächelndes Gesicht ihr zugewendet ist. Er trägt einen blaugrünen Hut mit lila Schleife, tiefroten, goldverbrämten Schoßfrack und gelbe Kniehose mit grünen Schleifen. Seine Linke liebkost einen auf dem mit Reliefblumen verschwenderisch gezierten Sockel kauernden Hund. Die ganze Gruppe wird durch einen Baum, dekoriert mit Eicheln und Eichenblättern, Vögeln und Vogelnest überragt, und ist ebenso hervorragend in der Modellierung, wie in der Farbengebung. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 29 cm. Breite 18 cm.*

Siehe Tafel LXIX.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 76, Figur 94.

Provenienz: Aus dem Besitz der Gräfin Morosini, Venedig.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



349 Krinolingruppe.

Auf reich gearbeitetem Stuhl sitzt eine jugendliche Dame (Gräfin Brühl?), das Köpfchen von einem schwarzen Häubchen mit Spitzenbesatz und roter Schleife bedeckt. Das weiße, gezackte Mieder mit schwarzem Einsatz birgt ein Blumensträußchen. Über den mit prächtigen Buketts in Buntmalerei reich gezierten Reifrock fällt seitwärts von den graziösen Schultern ein langer rosafarbiger Mantel mit breitem leuchtend grünem Besatz, ebensolchen Ärmelaufschlägen und gelbem Futter. An der linken Hand der Dame hängt ein gemalter Fächer, auf ihrem Schoße ruht ein Mops. Die Rechte hält eine Tasse mit Schokolade. Das seitwärts gewandte Köpfchen scheint einem in respektvoller Stellung neben dem Stuhl postierten Mohren Befehle zu erteilen. Rechts ein ovales Tischchen; auf demselben ein mit Purpurmalerei geziertes Tischtuch, ein goldenes Döschen und ein Schokoladeservice. Der Mohr trägt einen lichtblauen Turban mit gelber Verbrämung und roten Federn, ein rosa Untergewand, blaue Jacke mit gelben Aufschlägen und hohe gelbe Schuhe. Der Sockel ist üppig mit freigearbeiteten Blumen dekoriert. Meißen, früheste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 16 cm. Breite 18½ cm.*

Siehe Tafel XLIV.

Vergl. Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Band IV, Seite 56).
Professor Dr. Oskar Bie: Die Kultur des gesellschaftlichen Verkehrs, Heft 1, Berlin 1904. Herausgeber: Professor Dr. Georg Brandes. Verlag von Bard, Marquard & Cie.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 351.

350 Harlekin mit Lorgnon.

Das cremefarbige, mit Kartenblättern reich dekorierte Wams des Mannes ist von weißer, faltenreicher Halskrause überschattet. Dunkelbraune Kniehose, schwarze Schuhe mit tiefroten Schleifen und ein gleichfalls tiefroter Schlapphut ergänzen das Kostüm. In tänzelnder Bewegung die Beine kreuzend, hält der Harlekin mit der Rechten ein Lorgnon von unnatürlich großen Dimensionen vor das lachende Gesicht. Am untersten Knopf des Wamses ist in grotesker Manier eine geöffnete Schnupftabaksdose befestigt. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 18 cm.*

Siehe Tafel C.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

351 Carnet.

Die Wandungen des unteren Teils wie diejenigen des Deckels zeigen in vier Feldern figürliche Darstellung in Buntmalerei in der Manier Watteaus. Montierung: In Bronze. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 9½ cm. Größte Breite 5 cm.*

Siehe Textabbildung.

352 u. 353 Zwei Blumentöpfe.

Die rechteckige Wandung ist an den oberen Rändern geschwungen und mit Rocaillewerk geziert. Die vier Flachseiten zeigen reliefierten Grund mit Gittermuster. Darauf Blumenbukets in Buntmalerei. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 13½ cm. Breite 14 cm.*

354 Eichelhäher auf hohem Baumstrunk. Modell von Kändler.

Auf mächtigem, mit Eichenblättern, Eicheln und Pilzen dekoriertem Baumstrunk sitzt mit geöffnetem Schnabel, nach unten spähend, der große Vogel. Sein Hals und Hinterkörper sind braunrot, der Kopf gleichfalls, jedoch oben blau und schwarz getupft und um das lebhafte Auge schwarz geändert. Über dem grauen Unterkörper liegen die mattblauen Flügel, teilweise schwarz gebändert und mit schwarz bordierten, mächtigen Schwungfedern bewehrt. Der Schwanz ist oben schwarz, unten weiß.

Ein lebendig modelliertes Eichkätzchen flieht in mächtigen Sätzen längs des Baumstrunks vor dem Vogel. Modellierung, Glasur und Farbengebung wetteifern an Vortrefflichkeit. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 40 cm. Breite 28 cm.*

Siehe Tafel LXXII.

Provenienz: Aus dem Besitz der Marquesa d'Edla, Lissabon.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

355 Eichelhäher auf hohem Baumstrunk. Gegenstück zu voriger Nummer und ebenso dekoriert.

Nur befindet sich statt des fliehenden Eichkätzchens hier zwischen den Zweigen ein Vogelnest, in welchem ein brütendes, schwarz und gelbes Vöglein ängstlich seine Eier vor dem in das Nest spähenden Räuber zu schützen sucht. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 40 cm. Breite 29 cm.*

Siehe Tafel LXXII.

Provenienz: Aus dem Besitz der Marquesa d'Edla, Lissabon.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

356 Ein Freimaurer auf Postament. Modell von Kändler.

Auf achteckigem, profiliertem und mit Ornamenten in Gold montiertem Postament steht ein Kavalier in weißem, goldbordiertem Schoßfrack, dessen Ärmelaufschläge, ebenso wie die Weste reiche farbige Blumenmalerei auf Goldgrund zeigen. Dreimaster und Schnallenschuhe sind schwarz, die Kniehose wird durch die blaugesäumte Freimaurerschürze verdeckt. An einen mit freigearbeiteten Blumen gezierten Baumstamm gelehnt, hält der Kavalier in der Rechten eine Rolle, in der Linken einen Zirkel. Andere Embleme des Freimaurertums auf der Säule. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 30 cm. Breite 16 cm.*

Siehe Tafel LXXIV.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 108.

357 Die gräflich Brühlschen Familienwappen.

Aus dreieckigem, reich profiliertem und auf drei Seiten mit Chinoiserien dekoriertem Sockel erwächst eine Palmette, an deren Fuß ein von einer Muschel überragtes Wappenschild — die Kartusche im Stil Louis XV. geformt — ruht. Zu beiden Seiten desselben je ein Putto mit grünem, bezw. buntblumigem Faltentuch. Die Putten halten zwei weitere an den Stamm der Palmette gelehnte, von vergoldeten Kronen überragte und mit den Emblemen des Brühlschen Familienwappens (rot und weißer Doppeladler in blauem Felde etc.) dekorierte Wappenschilde. Über der Krone des rechtseitigen Schildes blickt der Kopf einer dritten geflügelten Amorette hervor, zu deren Füßen ein vierter Wappenschild mit weißem gekrönten Adler in hochrotem Felde lehnt. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 27½ cm. Breite 14 cm.*

Siehe Tafel LXXIV.

Vergl. Adolf Brüning: Schauessen und Porzellanplastik in »Kunst und Kunsthandwerk«, Monatsschrift des K. K. österr. Museums für Kunst und Industrie, VII. Jahrgang 1904, Heft 3 und 4, Seite 135.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

358 Fasan.

Auf einem mit Ähren dekorierten Sockel sitzt, wie zum Fluge gerüstet, der lebendig modellierte Vogel. Sein Hals ist grün, die Brust blau, die Flügel braun mit breitem schwarzen Band, der Schwanz braun mit schwarzer Zeichnung. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 18 cm. Breite 11 cm.*

Siehe Textabbildung.

Vergl. Sponsel a. a. O., Seite 103.

Nr. 358.

359 Kostümfigur: Sängerin.

Eine Dame als Schäferin kostümiert, die Feldtasche an rotem goldgesticktem Bande über das gelbe Mieder gehängt, in krinolinartig erweitertem, bunt geblümtem Rock und gelben Schnallenschuhen, einen grünen Hut auf dem schwarzen Lockenhaar, singt eine Arie. Die Linke hält das Notenblatt, die Rechte einen Zipfel des zierlichen, rosafarbenen Schürzchens. Der Sockel ist mit Reliefblumen geziert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 26 cm.*

Siehe Tafel LXXIV.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

360 Tanzender Harlekin.

Bekleidet mit weißem Wams, das rückwärts in einen grotesken künstlichen Buckel übergeht, einen grünen Hut auf dem Kopf, in der Rechten eine Wurst, erhebt die jugendliche geschmeidige Gestalt des Kostümierten das linke Bein in tanzender Bewegung. Das Gesicht ist durch eine schwarze Maske verdeckt. Die vielfarbig karierten Hosen fallen leicht und elegant bis zu den gelben Schleifenschuhen. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 16 cm.*

Siehe Tafel LXXVI.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 41, Figur 28.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

361 Sitzender Schäfer.

Aus kühn geschwungenem Rocaillesockel erhebt sich ein Felsblock, bewachsen mit Gestrüpp. Hier sitzt der jugendliche Schäfer, dem Lämmchen auf seinem Schoß Kräuter reichend, den schlanken, mit gelbem Schuh bekleideten Fuß weit über die Volute des Sockels gestreckt. Sein Hut und sein Rock sind gelb, seine Kniehose grün. Über den Rock fällt ein bis zur Taille gehender Überwurf, lilafarbig und mit dunkleren Blumen geziert. An grünem Band hängt die Schäfertasche. Reliefblumen bedecken Gestrüpp und Sockel. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 24 cm.*

Siehe Tafel LXXVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

362 Sitzende Schäferin. Gegenstück zu Nr. 361.

Sockel und Fels wie bei der vorigen Nummer. Das prachtvoll geblümte Kleid läßt ein Stück des gelben Unterrockes sehen, der die Konturen des schön geformten Beines knapp verhüllt. Ein tief ausgeschnittenes, rosafarbiges Mieder mit gelbem Einsatz gibt die Büste sowie die edlen Linien des Halses vollkommen frei. Auf dem gelben Barett ein kokettes Sträußchen. Ein Lämmchen hüpft Futter heischend an der Schönen empor. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 23 cm.*

Siehe Tafel LXXVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

363 Krinolingruppe.

Ein Kavalier in weißem, goldverbrämtem Schoßfrack, ebensolcher Weste, schwarzer Kniehose und Schnallenschuhen ergreift, die Linke aufs Herz legend, die Hand einer Dame, deren mit bunten Blumen besäter Krinolinrock seitwärts gerafft ist und ein gelbes, rosa bordiertes Unterkleid sehen läßt. Der Besatz der Ärmel ist blau, ebenso die Einfassung des schwarzen Mieders. Zur Rechten der Dame ein Putto mit rosa Faltentuch. Ein zweiter schwebt über dem Paare an einem mit freigearbeiteten Blättern verzierten Baum. Der Sockel mit Reliefblumen dekoriert. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 21½ cm. Breite 15½ cm.*

Siehe Tafel LXXVI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

364 Kavalier mit Mops.

Auf moosbewachsener Mauer sitzt in tiefgelbem, mit farbigem Blumenmuster prächtig dekoriertem Wams, tiefblauem, wallendem Mantel, schwarzer Kniehose und ebensolchen Schnallenschuhen ein Herr, der einen Mops Kunststücke lehrt. Das Grüppchen zeigt die brillante Glasur und die gesättigten Farbentöne der ältesten Epoche. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 12 cm.*

Siehe Tafel LXXX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

365 Soupière mit Untersatz.

Die kreisrunde, auf beiden Seiten gehenkelte, nach unten sich verjüngende Wandung ist ebenso wie der leicht gewölbte Deckel mit freigearbeiteten farbigen Reliefblumen übersät und mit Schmetterlingen, Käfern und anderen Insekten in Buntmalerei geschmückt. Im Mittelfelde des Untersatzes ein Mäuschen. Den Deckelgriff bildet eine freigearbeitete Rose. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 12 cm. Durchmesser des Untersatzes 17 cm.*

Siehe Tafel LXXX.

366 Großer Hahn als Uhr montiert. Modell von Kändler.

Auf schön geschwungenem, aus Rocaille- und Blattwerk gebildetem Bronzesockel steht, den mit kühner Haube geschmückten Kopf hoch erhoben, ein in den mannigfachsten Farbentönen prächtig gezeichneter Hahn. Die Modellierung des Körpers und des Gefieders ist dem Dekor ebenbürtig. Der fast runde Porzellansockel mit freigearbeiteten farbigen Blumen und Ranken üppig geziert. Hinter dem Vogel erwächst aus dem Bronzefuß ein sich später teilender Zweig mit metallenen Blättern und verschiedenfarbigen freigearbeiteten Porzellanblumen. Die Uhr selbst befindet sich inmitten einer flott gearbeiteten reichen Rokokokartusche, letztere von Porzellanblumen aufs reichste flankiert. Köstliche französische Bronze des XVIII. Jahrhunderts. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 37 cm. Breite 24 cm.*

Siehe Tafel LXXXII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

367 Kostümgruppe: „Polnische Verlobung“.

Eine Dame in lila reichgeblümtem und mit Gold gehöhtem Kleid und cremefarbenem Mieder mit schwarzem Einsatz hält mit der Linken den langen, über ihr Haupt geworfenen, mit Streublumen besäten und über der Stirn mit bunten Steinen dekorierten Mantel, während sie mit der Rechten dem neben ihr stehenden Kavalier eine goldene Dose entgegenhält. Der Herr, im langen grünen Rock des polnischen Edelmanns, hat um die Hüfte einen weißen, goldgestickten Gürtel, an welchem ein breiter Säbel hängt. Er trägt einen weißen hermelinverbrämten Mantel mit karmesinfarbigen Ärmelaufschlägen und rosa Futter, sowie eine bunte turbanartige, seitwärts durch Perlenschnüre gezierte Kopfbedeckung. Im Hintergrund ein Diener in braunem Kaftan, hoher roter, mit einer Straußenfeder geschmückten Mütze und gelbem Gürtel. Derselbe hält in der Rechten ein Beil, in der Linken einen breiten Säbel. Der Sockel reich mit freigearbeiteten Blumen geziert. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 15 cm. Breite 15 cm.*

Siehe Tafel LXXXIII.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 72, Figur 84.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

368 Tiergruppe.

Auf flachem, mit farbigen Reliefblumen übersätem Sockel liegt, von drei schwarz und weiß gefleckten Meutehunden gehetzt, ein majestätische Zehnender im Todeskampf. Eine Gruppe von scharfer Naturbeobachtung und großer Bewegung. Meißen. Ohne Marke.

Höhe 13 cm. Breite 27 cm.

Siehe Tafel LXXXIV.

369 Büste eines Mädchens.

Auf durchbrochenem, mit freigearbeiteten Ranken und Blumen in Buntmalerei dekorierten Sockel erhebt sich die Büste einer Jungfrau, flankiert von rosa goldgetöntem Faltentuch. Meißen. Ohne Marke. *Höhe mit Sockel 10¹ₙ cm.*

370 Souppière mit Untersatz.

Die kreisförmige Wandung ist unten eingeschnürt und zeigt auf tiefgelbem Fond zwei große, oval geschweifte, von reichem Golddekor eingefaßte Kartuschen mit figürlicher Malerei in Watteaus Manier. Die Henkel beiderseitig durch je zwei tiefgrüne, miteinander verflochtene Zweige gebildet, welche von karmesinroten Schleifen belebt, in buntfarbiges Blüten- und Blätterwerk auslaufen. Der mäßig gewölbte Deckel enthält gleichfalls in zwei Kartuschen Buntmalerei, wie oben beschrieben, und wird durch eine kleine Zitrone bekrönt. Die den Untersatz bildende Platte zeigt außen gelben Fond, in der Mitte ein Sträußchen in Buntmalerei, am inneren Rand zwei farbenprächtige figürliche Darstellungen, dazwischen wiederum Sträußchen und am Rande eine üppige Rokoko-Bordüre in goldenen Arabesken. Meißen. Mit Schwertermarke.

Höhe 13 cm. Breite 21 cm.

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 370.

371 u. 372 Zwei sitzende Möpse.

Auf flachen, mit farbigen Reliefblumen gezierten Sockeln sitzen der Mops und die ein Junges säugende Möpsin. Ersterer trägt ein Halsband von gelbem Grund und farbigen Sträußchen, letzteres ein rosafarbiges mit blauer Schleife und goldenen Schellen. Meißen. Mit Schwertermarke (auf der Rückseite des Sockels). *Höhe 15 cm. Breite 13 cm.*

Siehe Tafel LXXXIV.

373 Harlekingruppe. Modell von Kändler. Gegenstück zu Nr. 374. Vergl. Nr. 396.

Eine anmutige Mädchengestalt, in der Linken einen Vogelkäfig haltend, schmiegt sich innig an einen neben ihr stehenden Jüngling, welcher die Linke um den Nacken des Mädchens legt und ihre Wange liebkost. Ihr tiefblaues Mieder zeigt schwarzen Einsatz, geziert mit karmesinroten Schleifen. Kleine rote Sträußchen beleben die hochgeraffte Schürze. Der köstliche Rock zeigt lachsfarbigen Fond und ist bis zur Höhe des Knies von sehr breiter und unvergleichlich schöner Bordüre in roten, blauen und grünen, teilweise mit Gold gehöhten Farben eingefaßt. Der Herr trägt ein tiefrotes Wams mit gelben Aufschlägen, eine schwarze Kapuze, ebensolche Kniehose und karmesinrote Schleifenschuhe, zwischen seinen Füßen ruht ein Mops. Links von der Gruppe ein üppig belaubter Baum mit roten und gelben Früchten. Der Sockel ist mit Reliefblumen dekoriert. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke.

Höhe 18 cm. Breite 16 cm.

Siehe Tafel LXXXV.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte. Seite 104, Figur 148.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



374 **Harlekingruppe.** Modell von Kändler. Gegenstück zu Nr. 373.

In lebhafter Bewegung an einem kleinen Baum vorbei heranstürmend hält ein jugendlicher Kavalier seiner Dame eine Meise auf erhobener Rechten entgegen. Die Dame dagegen schmückt mit der Linken das blaue Barett des Partners mit zwei langen schwarzen Hahnenfedern, während ihre Rechte einem Papagei, der in einem großen von einem Baumstumpf getragenen Käfig sitzt, einen Leckerbissen reicht. Ein winziges rotes Barett sitzt keck auf dem Köpfchen des Mädchens. Unter üppiger Halskrause öffnet sich das lichtgrüne Korsett mit schwarzem Einsatz. Über den reich mit bunten Sträußchen gezierten Rock fällt eine tiefblaue Schürze, deren zurückgeraffter Zipfel einem jungen Möpschen zum Aufenthalt dient. Das lachende jugendschöne Antlitz des Kavaliers wird durch eine kleidsame Halskrause gehoben. Sein tiefgelbes Wams hat gepuffte Ärmel mit dunkelroten Aufschlägen. Karmesinrote Kniehosen mit Spitzenbesatz und schwarze Schnallenschuhe vervollständigen sein Kostüm. Der Sockel ist mit hochroten großen Reliefblumen reich geschmückt. — Das Modell dieser Gruppe ist sonst nicht bekannt. Dagegen hat Kändler in den Akten der Meißener Porzellanmanufaktur die Gruppe eigenhändig und zwar als von ihm selbst im Jahre 1741 modelliert beschrieben. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 21 cm. Breite 14 cm.*

Siehe Tafel LXXXV.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 91.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

375 **König August III. zu Pferd und sein Mohr.** Modell von Kändler.

Die Brust mit dem Stern des weißen Adlerordens geschmückt, den Marschallstab in der erhobenen Rechten sitzt die kräftige und doch geschmeidige Gestalt des Fürsten in Generalsuniform auf dem in lebhafter Bewegung über einen Baumstumpf setzenden Apfelschimmel. Die reich mit goldenen Arabesken geschmückte Satteldecke und das rosafarbige, mit zahlreichen goldenen Buckeln und einem großen Türkis dekorierte Zaumzeug heben sich von der leuchtenden Glasur des Pferdes wirkungsvoll ab. Der weiße Schoßfrack des Reiters ist verschwenderisch mit Gold bordiert; die zusammengeschlagenen Flügelecken lassen das köstliche Rosa des Futters in breiten Dreiecken hervortreten. Dunkelrosa sind auch die lange Weste und die entsprechend der Satteldecke dekorierten Pistolenhalter. Das Leder des Sattels schimmert türkisfarben. Ein kühn geschwungener Dreimaster, von goldener Bordüre und weißem Federbesatz gehoben, sitzt über den freundlich blickenden Augen des Fürsten. Die Füße stecken in langen, bis über das Knie gehenden Reiterstiefeln mit kurzem Sporn. Neben dem Pferde schreitet, zu dem Gebieter emporblickend, der Mohr. Sein Turban zeigt blauen Boden, umschlungen von weißem Tuch und ist mit grauer, aus stattlicher Agraffe springenden Feder geschmückt. Die lange blaue Weste wird von rot gestreiftem Gürteltuch gehalten, die Jacke ist hellgelb, die Schnallenschuhe rot bordiert. Üppiges Blumenwerk in vielfachen Farben dekoriert den Sockel. Sehr seltenes Modell. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 24 cm. Breite 25 cm.*

Siehe Tafel LXXXVI.

Vergl. Adolf Brüning u. A.: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Berlin 1904, Tafel XVIII (farbige Abbildung).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

376 **Kleine, ovale Terrine,** beiderseits stark gebaucht, nach oben und unten eingeschnürt und mit gewölbtem, mehrfach gewelltem Deckel.

Die Wandungen des Gefäßes und des Deckels zeigen je vier Felder von blaugrünem Fond, jeweils getrennt durch breite, konisch verlaufende, lisenenartig angeordnete Ornamentstreifen im reichsten Golddekor auf weißem Grund. In den acht blaugrünen Feldern ebensoviele oval geschweifte Medaillons mit Marine- und Flußlandschaften mit reicher, figürlicher Staffage. Den Deckelknopf bildet ein in mehrere Blumen auslaufender Zweig. Farbenprächtiges, anmutig gegliedertes Stück. Meißen. Mit Schwertermarke *Höhe 14 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel LXXXVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

377 **Vexierkännchen.**

Der Körper in Form eines seitwärts geneigten, auf beiden Seiten abgeplatteten Herzens ist unmittelbar über dem niedrigen, ovalen Fuß eingeschnürt, auf der Vorderseite überdies durch eine malerisch verlaufende Riefe gegliedert. Aus dem Henkel wie aus dem Ausguß, welche beide mit Blättern in Rot, Lila und Gold besät sind, springen je zwei Zweige eines Theestrauches hervor, deren lichtgrüne schlanke Blätter sich, den Körper des Kännchens anmutig belebend, reliefartig auf letzteres legen. Vom Henkel bis zur Einmündungsstelle des Ausgusses zieht sich eine im Stil Louis XIV. gehaltene breite Arabeskenbordüre von schwarzgerändertem Gold auf einem Grund von rubinartigem Lüster. Die beiden Breitseiten sind durch zwei fein gezeichnete farbenreiche Darstellungen mit chinesischen Motiven prächtig dekoriert. Die mattleuchtende Vergoldung des niedrigen Fußes ist an vier Stellen durch ovale weiße Medaillons unterbrochen, welche in Purpurmalerei minutiöse Darstellungen, gleichfalls mit chinesischen Motiven, enthalten. Der Einguß befindet sich auf der Rückseite des Bodens. Sehr seltenes Modell. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 15 cm. Breite 13 cm.*

Siehe Tafel LXXXVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

378 Stier von zwei Hunden gehetzt.

In stürmischer Bewegung setzt der verfolgte Stier über einen Baumstrunk. Eine braun- und schwarzgefleckte Dogge fällt ihn am Kopf, ein anderer Hund in der Flanke an. Der flache Sockel ist mit Reliefblumen in Buntmalerei geziert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 12 cm. Länge 17 cm.*

379 u. 380 Zwei ovale Salzfäßchen.

Die in der Mitte eingeschnürte, mehrfach gerippte Wandung zeigt ein geflochtenes Muster, welches wie die Vertiefung der Gefäße mit Streublumen geziert ist. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 4 cm. Länge 10½ cm.*



Nr. 382. Nr. 381.

381 „Das Gesicht", allegorische Figur aus der Suite: „Die fünf Sinne" von Kändler.

Eine wunderbar modellierte, herrliche Frauengestalt hält in der erhobenen Rechten ein nach dem Himmel gerichtetes Fernrohr, in der Linken einen Spiegel. Der mit farbigen Blumenbuketts dekorierte, auf der Innenseite rosa getönte Mantel flutet in kühnem Faltenwurf von ihrem Nacken. Zu ihren Füßen rechts ein Adler; links ein Putto, welcher, bekleidet mit turkisfarbigem Faltentuch, eine Laterne trägt. Rocaillesockel. Mit Schwertermarke. *Höhe 29 cm.*

Siehe Textabbildung.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 107.
Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, Figur 135 und 136.

382 „Der Geschmack", allegorische Figur aus derselben Suite. Gegenstück zu Nr. 381.

Eine hochgewachsene Frauenfigur führt kostend eine Frucht zum Munde, welche sie einer auf reich gegliedertem Postament ruhenden Schale entnimmt. Der Mantel der Figur zeigt außen prächtig gezeichnete farbige Buketts auf gelbem Fond, auf der Innenseite aber tiefblaue Tönung. Auf dem Postament ein naschender Affe; links unten ein Putto mit Speisenapf. Rocaillesockel. Mit Schwertermarke. *Höhe 29 cm.*

Siehe Textabbildung.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 107.
Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, Figur 135 und 136.

383 Europa mit dem Stier.

Europa, eine liebreizende jugendliche Mädchengestalt sitzt auf dem nach rechts stehenden Stier. Der hellgelbe, mit reicher Blumenmusterung verzierte Mantel wallt bis zum Boden herab. Mit der Rechten das eine Horn fassend, legt Europa den linken Arm sanft an den Hals des Tieres, das seinen mit Reliefblumen geschmückten Kopf ihr zuneigt. Das Haupt seitwärts gewendet, blickt sie zu einer der Gefährtinnen herab, die, mit goldgeblümtem Überwurf leicht bekleidet, am Boden kauert und der Göttin aus einem Blumenkorbe eine Spende darreicht. Rechts eine zweites Mädchen, dessen hellgrünes Kleid infolge der lebhaften Bewegung bis zum Schoß herabgeglitten ist und den mit großer Künstlerschaft modellierten Oberkörper (man beachte die Linien des Rückens) dem Auge preisgibt. Der Sockel von ovaler Form mit golddekorierten Rocaillevoluten üppig verziert. Eine Gruppe voll Liebreiz und diskreter zarter Farbenwirkung. Meißen. Mit Schwertermarke. Außerdem gezeichnet: K. H. C. (Königl. Hof-Conditorei).

Siehe Tafel LXXXVIII. *Höhe 22½ cm. Breite 22 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

384 Bacchus und Silen. Gegenstück zu Nr. 383.

Silen sitzt in vorgebeugter taumelnder Haltung, mit schlaff herabhängenden Armen auf dem nach links gewandten, schreienden Esel, über dessen Rücken das rosafarbige, mit goldenen Blumen geschmückte Gewand des Reiters herabflutet. In voller Frische und Kraft schreitet der jugendliche Bacchus neben dem Tiere einher. Ein tiefblauer Mantel fällt lose über seine Schulter. Rechts hinter dem Esel ein junger rebenbekränzter Bacchant. Links im Vordergrund eine Bacchantin in reichgeblümtem Gewand. Neben ihr ein Korb mit Trauben. Der Sockel von ovaler Form ist mit plastischen, mit Gold dekorierten Rokokovoluten geziert und wie die Figuren und das Tier mit Reben geschmückt. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 22 cm. Breite 22 cm.*

Siehe Tafel LXXXVIII.

385 Harlekin mit Dudelsack.

Das Wams mit bunten Streublumen dekoriert, sitzt der Harlekin in gelber Kniehose und schwarzem Dreimaster auf einem Felsblock und spielt den Dudelsack. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 11 cm.*

Siehe Tafel LXXXIX.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 73, Abbildung 86.

386 Sitzender Schäfer.

In lila Kittel, smaragdgrüner Hose und schwärzlichem Schlapphut sitzt der Schäfer, den Dudelsack blasend, auf einem Stein. Zu seinen Füßen sein Hund. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 8½ cm.*

387 Durchbrochenes Körbchen.

Sechseckiges weißes Netzwerk in zarter, durchbrochener Arbeit bildet den eigentlichen Körper des ovalen, oben und unten stark eingeschnürten Körbchens. Der durch gelben Profilring gegliederte Fuß ist in mattem Karmesinrot und Blau getönt. Über der oberen Einschnürung ladet der allseitig farbig dekorierte Abschluß weit über das Profil der Körperwandung aus, um schließlich ein an vier Punkten mäßig eingedrücktes Oval zu bilden. An zwei Ösen von Porzellan schließen sich zwei Ketten von je drei metallenen Gliedern, welche das Körbchen mit seinem gesondert modellierten, in zwei Drachenköpfe endigenden Träger verbinden. Der chinesische Einfluß tritt nicht nur in der Form und den bei der Bemalung verwendeten Motiven, sondern auch in der Farbengebung deutlich hervor. Sehr seltenes hochoriginelles Modell. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 7 cm. Breite 10 cm.*

Siehe Tafel LXXXIX.

Provenienz: Kollektion Konsul Guttmann, Berlin.

Ausgestellt: Kunstausstellung Dresden 1900.
K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

388 u. 389 Ein Paar große Vasen mit gelbem Fond.

Die kürbisförmige Wandung geht plötzlich in einen schlanken, nach oben sanft ausladenden Hals über, welcher auf tiefgelbem Fond in den prächtigsten, sattesten Emailfarben ein Blumenarrangement in phantastischer, hochkünstlerischer Anordnung zeigt. Der eigentliche Vasenkörper ist von dem Hals durch ein fünf Centimeter breites weißes Band getrennt, welches nur drei kleine Blumensträußchen als Schmuck aufweist. Darunter aber beginnt neuerdings der köstliche gelbe Fond und setzt sich, durch wundervolle Blumengebilde in Rot, Blau, Tiefgrün, Violett und Gold belebt, fast bis zum Fuß der Vase fort. Dreimal ist der Fond der Wandung durch seitlich spitz verlaufende, oben und unten rund geschweifte Medaillons, diese belebt mit figürlicher Malerei in chinesischen Motiven, durchsetzt. Diese Vasen zählen wohl zu dem Prächtigsten, was die Meißener Kunst des beginnenden XVIII. Jahrhunderts überhaupt hervorgebracht hat. Das einzigartige Modell ist auch im Museum Johanneum nicht vertreten. Meißen. Mit Marke: A. R. (Augustus rex.).

Siehe Tafel LXXXIX. *Höhe 34 cm. Breite 23 cm.*

Provenienz: Kollektion Konsul Guttmann, Berlin.

Ausgestellt: Kunstausstellung Dresden 1900.
K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

390 u. 391 Ein Paar große Vasen mit blauem Fond.

Dieselben sind genau so geformt und dekoriert wie die vorstehend beschriebenen, nur daß der Fond am Hals und Vasenkörper blau ist. Meißen. Mit Marke: A. R. (Augustus rex.) *Höhe 33 cm. Breite 22 cm.*

Siehe Tafel XC.

Provenienz: Kollektion Konsul Guttmann, Berlin.

Ausgestellt: Kunstausstellung Dresden 1900.
K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

392 u. 393 Zwei Spechte.

Die Körper der Vögel sind lichtgrau in zarter Federzeichnung getönt. Die schwarzen Köpfe zieren rote Häubchen. Die Rücken sind grün, Flügel und Schwänze laufen in schwarze Schwungfedern aus. Der Sockel des einen Vogels ist mit freigearbeiteten Blättern und Insekten dekoriert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 28 cm.*

Siehe Textabbildung.

394 Tafelzierstück in Form eines Fäßchens.

Auf zwei Rokokovoluten, flankiert von naturalistisch geformten Widderfüßen, ruht ein zierliches Faß. Die Wandung ist vierfach durch je drei bis vier goldene Reifen umspannt, zwischen welchen metallischer Lüster in dezenten rosa Tönen hervorleuchtet. Der Raum zwischen den Reifenbündeln wird durch Streublümchen in Buntmalerei belebt. Die kreisrunden Schmalseiten zeigen, durch wagrechte, hervorstehende Balken gegliedert, Landschaftsmalerei mit figürlicher Staffage. Den Deckel der offenbar zur Aufnahme von Blumen bestimmten Öffnung bildet eine Muschel, den Deckelknopf eine Weinrebe. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 10 cm. Breite 7½ cm.*

Siehe Tafel LXXXIX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 392 u. 393

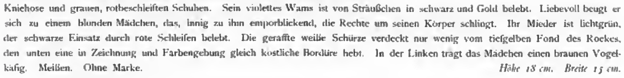
395 Kleine Teekanne.

Den ovalen, sechspaßartig gegliederten Körper schmückt auf den beiden Längsseiten Marinemalerei mit reicher figürlicher Staffage, eingefaßt von goldenen Arabesken; auf den beiden Schmalseiten üppige Blumenmalerei auf dunkelgelbem Fond. Der lebhaft gewölbte Deckel zeigt in zwei viereckigen Medaillons Marinebilder, in zwei anderen Sträußchen auf gelbem Grund. Meißen. Ohne Marke, jedoch mit dem Buchstaben: M. in Gold. *Höhe 10 cm.*

Siehe Tafel XC.

396 Harlekingruppe. Modell von Kändler. Vergl. Nr. 373.

Auf blumenbesätem Sockel neben einem in violetten und gelben Blüten prangendem Baum steht ein Jüngling, bekleidet mit schwarzer Kapuze, ebensolcher Kniehose und grauen, rotbeschleiften Schuhen. Sein violettes Wams ist von Sträußchen in schwarz und Gold belebt. Liebevoll beugt er sich zu einem blonden Mädchen, das, innig zu ihm emporblickend, die Rechte um seinen Körper schlingt. Ihr Mieder ist lichtgrün, der schwarze Einsatz durch rote Schleifen belebt. Die geraffte weiße Schürze verdeckt nur wenig vom tiefgelben Fond des Rockes, den unten eine in Zeichnung und Farbengebung gleich köstliche Bordüre hebt. In der Linken trägt das Mädchen einen braunen Vogelkäfig. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 18 cm. Breite 15 cm.*



Siehe Tafel LXXI.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 104, Figur 148.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

397 Tanzender Harlekin.

Bekleidet mit rotem, von Kartenblättern durchsetztem Wams, tiefgelber Kniehose, grünem, fliegendem Mantel, schwarzen Schuhen und ebensolcher Kapuze, beide Hände in die Seite gestemmt, den rechten Fuß weit vorgestreckt, bildet die Figur ein der Wirklichkeit abgelauschtes Bild impulsiver Bewegung. Der Sockel mit bunten Reliefblumen geschmückt. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 19 cm. Breite 12½ cm.*

Siehe Tafel XCI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

398 **Tanzender Harlekin.** Gegenstück zur vorigen Nummer, jedoch mit andersfarbigem Dekor.

Das Wams ist gelb, die Kniehose rosa gestreift, der Mantel tiefblau mit cremefarbigem Futter, die Schuhe schwarz mit tiefgrünen Schleifen, die Kapuze schwarz. Meißen, früheste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 19 cm. Breite 12½ cm.*

Siehe Tafel XCI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

399 **Teekanne,** gebildet durch eine Äffin mit ihren Jungen.

Die weiß und schwarz getönte Äffin hält den ausdrucksvollen Kopf nach links gewandt. In ihren Armen ein den Ausguß der Kanne bildendes Junge, während ein zweites Junge auf ihrem Rücken sitzt und in eine als Einguß dienende rote Frucht beißt. Die Hüften des zweiten Jungen sowie der Alten sind von lilafarbigen Gürteln umschlungen. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 20 cm.*

Siehe Tafel LXX.

400 **Teekanne,** gebildet durch einen Affen. Gegenstück zu Nr. 399.

Den nach rechts gewendeten Kopf auf den Ausguß des Gefäßes gelehnt, sitzt der Affe, bekleidet mit Hut und Halskrause, in kauernder Stellung da. In der Rechten hält er eine minutiöse Teetasse. Der Einguß des Gefäßes befindet sich am Kopf unter dem Hut, der den Deckel bildet. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 20½ cm.*

Siehe Tafel LXX.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 44, Figur 37.

401 u. 402 **Zwei lebensgroße Perlhühner.** Modelle von Kändler.

Die unübertrefflich schön modellierten Vögel stehen in malerischer Haltung auf kräftigem Sockel, gebildet von Schilf, emporschießenden Pilzen, schlankblättrigen Wasserpflanzen und phantastischem Geäst mit üppigem Blätterschmuck. Die Farben dieser Stillebendekoration sind planvoll gegeneinander abgewogen und kontrastieren anmutig mit dem kräftigen Schwarz der Füße der Vögel. Diese selbst sind auf Brust und Rücken, ebenso am Hinterkörper und auf den Oberschenkeln grau getönt und durch zahllose, teils weiße teils schwarze sich netzartig ausbreitende Flecken in Perlenform gezeichnet. Rücken und Flügel sind weiß; die Hälse tiefviolett. Der hochrote Kamm setzt sich als langes fleischiges Gehänge auf der Oberseite des Nackens fort. Zwischen den gleichfalls hochroten Behängen der Unterkiefer und den Augen ein breites, geschwungenes, tiefrotes Band. — Die Vögel gehören offensichtlich zu den Tieren, mit welchen August der Starke das Innere des sogenannten japanischen Palais in Dresden (jetzt Bibliothekgebäude daselbst) auszuschmücken beabsichtigte und zwar durch Kändlers Meisterhand. Die meisten jener Vögel befinden sich, da der Plan des Königs nicht realisiert wurde, zur Zeit bekanntlich im Museum Johanneum in Dresden, darunter auch ein Perlhuhn nach dem hier beschriebenen Modell. Ein weiteres ebensolches Perlhuhn ist in dem runden Saal des Kgl. Schlosses in Dresden aufgestellt. Weitere Wiederholungen des Modells sind nicht bekannt. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 44 cm. Breite 29 cm.*

Siehe Tafel LXXIX und Textabbildung Seite 65.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 50, Figur 61.

Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 104.

Adolf Brüning u. A.: Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Berlin 1904, Tafel XIII (farbige Reproduktion).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

403 u. 404 **Zwei Windhunde.**

In ungemein lebensvoller Bewegung setzen die beiden grau gezeichneten, nach verschiedenen Seiten springenden Hunde über je einen von Blattwerk umwucherten Baumstumpf. Die Sockel mit freigearbeiteten Blumen reich dekoriert. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 16½ cm. Länge 25½ cm.*

Siehe Tafel XCII.

405—408 **Vier Mokkatäßchen.**

Der sechspaßartig geschweifte, nach unten sich stark verjüngende Körper der Tassen zeigt auf den beiden Breitseiten figürliche Malerei in der Manier Watteaus. Auf dem Boden des mit goldenen Arabesken reich dekorierten Innern je ein Blumenbukett. *Höhe 3¾ cm. Größter Durchmesser 6 cm.*

Siehe Tafel XC.

409 **Liebesgruppe.**

Ein Jüngling in tiefblauer Jacke mit ausgespartem Muster und gelber Kniehose mit breitem karmesinrotem Besatz sitzt mit einer Dame, die er fest umschlungen hält, in inniger Umarmung auf einer Steinbank. Der tiefrote Mantel der Frauenfigur ist mit Buketts in Gold und Schwarz dekoriert. Freigearbeitete farbige Blumen bedecken den Sockel. Meißen, früheste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 15 cm. Breite 14 cm.*

Siehe Tafel XCIII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 313, 401 u. 402.

Arrangement aus der Ausstellung Europäischen Porzellans im Oberlichthof des K. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin, Frühjahr 1904. Möbel und Tapisserie aus dem Besitz des Museums bezw. des Preußischen Staates, das Porzellan aus der hier beschriebenen Sammlung.

410 Frühstückservice, bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Milchtopf, Zuckerdose und zwei Ober- und Untertassen.

Die vielfach gerifften und teilweise mit Gittermuster gezierten Wandungen der Gefäße sind mit farbigen Streublumen dekoriert, die Ausgüsse besonders bei der Kaffeekanne, farbig getönt; die Deckel zeigen als Griff je eine freigearbeitete Blume. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe der Kaffeekanne 25 cm, der Teekanne 12 cm, der Zuckerdose 11 cm, des Milchtopfes 15 cm.*

411 Hohe Standuhr in Chinesenmalerei mit plastischem Schmuck. Montierung in Bronze.

Der reich gegliederte und stark profilierte Unterbau, dessen bewegte Formen eine anschauliche Beschreibung fast unmöglich machen, zeigt unmittelbar über dem noch im Stil Louis XIV. gehaltenen Bronzefuß eine in satten Farben behandelte Bordüre von Chrysantemum und goldenen Arabesken. Darüber ein Profilring, belebt mit züngelnden Flämmchen. Über letzterem brillante, hochkünstlerische Chinesenmalerei in zwölf verschiedenartig angeordneten, teils wagerechten, teils zurücktretenden, teils pfeilerartig hervorspringenden Feldern, letztere bald von goldenen bald von violetten Arabesken in Federzeichnung eingefaßt. Der Unterbau wird bekrönt und abgeschlossen durch eine scharf ziselierte Bronzeplatte, welche auf üppigem Stein- und Blattwerk Eidechsen, Schlangen und Frösche trägt, während Maskarons und Kartuschen über dem Unterbau ausladen. Der Oberbau ruht auf vier, mit lichtgrünen Decken gezierten, in die Bronzeplatte eingelassenen Sphinxen und zeigt seitwärts je zwei übereinander stehende Gemälde mit chinesischen Motiven, auf der Vorderseite ein solches in phantastischer, mehrfach geschweifter Form. Die Hauptfläche des Oberbaues wird von einem in malerischen Falten von der Bekrönung herabflutenden Tuche eingenommen, in dessen Mitte das Zifferblatt eingelassen ist. Auch das in diskreten Farbentönen gehaltene Muster des Tuches ebenso wie das Behänge der Bekrönung, auf welcher als Abschluß ein Putto mit der Weltkugel steht, tragen unzweideutig die Handschrift der Epoche Louis XIV. Zu beiden Seiten des wappenartig gefalteten Tuches sitzen auf weitausladenden Voluten zwei flott modellierte, sehr bewegte Frauengestalten in der charakteristischen zarten Farbenbehandlung der frühesten Epoche. Über denselben, gleichfalls auf Voluten, zwei das Tuch haltende Putten. Der ganze Aufbau von ungewöhnlicher Eleganz und Kühnheit, aber auch vom prachtvollsten Dekor und verblüffend durch den Reichtum der aufgewandten Phantasie. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 55 cm. Breite 29 cm.*

Siehe Tafel XCIV.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 110, Figur 160.
Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905, Nr. 24.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

412 Große Taube auf Bronzesockel.

Auf einem Steinblock sitzt die offensichtlich von Kändlers Meisterhand geschaffene, mit weißem Häubchen und mächtigen, die Krallen weit überragenden und fast verdeckenden Fußfedern stattlich geschmückte Taube. Das herrlich reliefierte Gefieder spielt wirkungsvoll in weißen, grauen und dezent violetten Tönen. Der kühn geschwungene, vergoldete Bronzesockel besteht aus Rocaillewerk, unterbrochen von Blumengehängen. Meißen. Ohne Marke. *Höhe mit Sockel 28 cm. Breite 32 cm.*

Siehe Tafel XCV.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904

413 Truthenne als Terrine.

Den mit mächtigem Kragen versehenen Hals weit vorgestreckt, kauert der rotbraun gezeichnete Vogel auf felsigem Sockel. Eine Feder bildet den Deckelgriff. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 22 cm. Breite 40 cm.*

Siehe Tafel XCV.

414 Schäferin, nach rechts gewandt.

Der Rock des Mädchens zeigt gelben Fond und wird durch eine breite, farbenprächtige Bordüre gehoben. Ihr Mieder ist blau mit schwarz und weißem Einsatz, die Jacke rosa, die Schäfertasche grünlich-blau. Zu ihren Füßen auf dem phantastisch geformten Sockel ein Lämmchen, neben letzterem ein geflügeltes Herz. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 25 cm.*

Siehe Tafel XCVI.

415 Schäfer, nach links gewandt. Gegenstück zu Nr. 414.

Bekleidet mit karmesinrotem Wams, letzteres verziert mit goldgehöhten Buketts und gelben Schleifen, den smaragdgrünen Mantel nachlässig über die Schulter geworfen, überreicht der jugendliche Schäfer seiner Partnerin einen Blumenstrauß. Zu seinen Füßen ruht auf dem reich geschwungenen, mit freigearbeiteten Blumen und Blattwerk dekorierten Sockel ein Lämmchen. Die blaugesäumte Schäfertasche hängt an einem Strauch. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 25 cm.*

Siehe Tafel XCVI.

416 **Salzfäßchen** (oder Modell eines Tafelaufsatzes?).

Auf viereckigem, an beiden Schmalseiten halbkreisförmig ausladendem Sockel erhebt sich der hohe karyatidenartige Schaft, gebildet aus zwei mit weißem, lilagesäumtem Faltentuch bekleideten Frauen und zwei die letzteren umarmenden Putten. In den hoch erhobenen Händen der Frauengestalten ruht ein lilafarbiges Tuch mit zartem, ausgespartem Muster. Hieraus erwächst die das Gefäß bildende, goldgeränderte, ovale Muschel, auf beiden Langseiten durch Fruchtgehänge in satten Farben geziert, auf den Schmalseiten durch zwei weitere Putten, von denen die eine in die Muschel blickt, belebt. Eine Wiederholung dieses Modells ist nicht bekannt. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 11 cm. Breite 8 cm.*

Siehe Tafel LVI (unten in der Mitte).

Vergl. Adolf Brüning u. A., Europäisches Porzellan des XVIII. Jahrhunderts, Berlin 1904, Tafel XIX.

Georg Swarzenski: »Altes Porzellan« in: »Kunst und Künstler«, Berlin 1904, Heft VII, Seite 273.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

417 **Große Krinolinfigur.** Modell von Kändler.

Eine jugendliche Dame mit anmutigem Gesichtsausdruck, das Köpfchen von anspruchslosem weißem Häubchen bedeckt, trägt unter dem Arm einen Mops. Ihr tiefausgeschnittenes Mieder von hellrosa Farbe ist mit moosgrünem Besatz verbrämt und läßt über dem gerippten weißen Einsatz den Saum des Spitzenhemdes sehen. Der ungeheure, wundervoll drapierte Rock zeigt köstliche, vielfarbige Blumenbuketts auf gelbem Grund und gibt, seitwärts kokett gerafft, ein Stück des blauen, goldgeränderten Unterrocks frei, in welchem die Feder des Dekorateurs zarte Muster ausgespart hat. Die Schuhe, lila mit grünen Schleifen, sowie die farbigen Reliefblumen des Sockels sind kaum sichtbar. Sehr importantes Stück von außerordentlichem Liebreiz. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 24 cm. Breite 23 cm.*

Siehe Tafel XCVI und XCVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

418 **Terrine,** geformt durch eine sitzende Henne mit ihren Jungen.

Unter dem sorgfältig modellierten, bunt gesprenkelten Gefieder des Vogels blicken fünf Junge hervor; ein sechstes sitzt auf dem Rücken der Henne und bildet den Deckelgriff. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 9½ cm. Länge 22 cm.*

419 **Amorette** auf einem Delphin reitend.

Auf grau und rot gezeichnetem Delphin sitzt, eine Girlande haltend, ein geflügelter Putto mit bekranztem Haupt. Zu seiner Rechten ein Schwan. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 6½ cm. Breite 4 cm.*

420 u. 421 **Zwei Nischen.**

Die halbkreisförmige Rückwand zeigt ein in der Mitte durch kräftig aufstrebendes Rocaillewerk gegliedertes, mit Vergißmeinnicht reich dekoriertes Spalier, welches, bevor es zur Wölbung der Kuppel ansetzt, durch einen einfach gehaltenen Reliefstab wirkungsvoll unterbrochen wird. Der Eingang wird durch je zwei mit freigearbeiteten Blumenranken belebte Pfosten gebildet, auf welchen sich als Bekrönung üppiges Rocaillewerk, zusammenlaufend in eine von einer Krone überragte Kartusche, erhebt. Auch aus den Kronen noch wuchern Blumenranken, flankiert von lichtgrünen Palmetten. Meißen. Mit Schwertermarke.

Höhe 20 cm. Breite 13 cm.

Siehe Tafel XCVIII.

Vergl. Adolf Brüning: Schauessen und Porzellanplastik in »Kunst und Kunsthandwerk«, Monatschrift des K. K. österr. Museums für Kunst und Industrie, Wien 1904, Seite 136.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

422 **Kostümfigur aus der italienischen Komödie.**

Ein langes Wams von dunkelrosa Farbe, geschmückt mit breiter goldener Bordüre und ebensolchen Arabesken, läßt von der gelben Kniehose nur wenig sehen. Der weite weiße, bis zur Erde flutende Mantel, vom Träger seitlich gerafft, weist eine reiche Bordüre in Purpur und Gold im Stil Louis XIV. auf. Schwarze Schnallenschuhe und ein riesiger schwarzer Schlapphut vervollständigen das Kostüm. Der Sockel mit Reliefblumen geschmückt. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 19 cm.*

Siehe Tafel XCIX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

423 u. 424 **Zwei Büstchen, Sommer und Herbst darstellend.**

Der Sommer, ein Mädchen mit geblümtem Tuch um die zur Hälfte entblößten Schultern; der Herbst, ein lächelnder Jüngling, das Haupt von Weinreben umkränzt, die Brust von karmesinrotem Tuch umgeben. Auf reliefierten Sockeln. Meißen. Mit Schwertermarke.

Höhe 8 cm.

Siehe Tafel XCVIII.

425 **Krinolin-Gruppe.** Dasselbe Modell wie unter Nr. 305 beschrieben, jedoch mit vollständig anderem Dekor.

Der Kavalier trägt ein weißes Wams mit gepufften Ärmeln, schwarze Kniehose, einen rosafarbigen Mantel und ebensolche Schuhe. Die goldbordierte Mütze unter seinem Arm ist grau. Ein großer Hut mit rot, blau und gelben Federn beschattet das Köpfchen der Dame. Ihr zackiges Mieder ist gelb mit schwarzem Einsatz. Der weiße Rock zeigt nach unten eine breite, farbenprächtige Bordüre im Stil der Epoche Louis XIV. Seitwärts graziös gerafft, läßt der Rock einen breiten Streifen des tiefroten, blau bordierten Unterrockes frei. Der Sockel mit freigearbeiteten bunten Blumen besetzt. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke.

Siehe Tafel XCIX. *Höhe 19 cm. Breite 21 cm.*

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Seite 84, Figur 107.

Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 198.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 426.



Nr. 427.

426 **Rohrdrommel.**

Vor einem Baumstrunk schreitet der Vogel, den langschnäbeligen Kopf nach rückwärts gewendet, von rechts nach links. Das Gefieder ist oben braun mit schwarzen Konturen, unten gelb, die langen Beine grau. Sockel und Baumstumpf mit Ranken und grünen, freigearbeiteten Blättern geziert. Sehr seltenes Modell. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 18 cm. Breite 14 cm.*

Siehe Textabbildung.

Vergl. Sponsel: Kabinettstücke der Meißener Porzellanmanufaktur von J. J. Kändler, Leipzig 1900, Seite 105.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

427 **Huhn mit Ei.**

Die wundervolle Glasur einerseits, die prachtvolle Modellierung des Gefieders anderseits, haben den Künstler veranlaßt, nur Füße und Kopf farbig zu dekorieren. Auf dem letzteren ein kokettes schwarzes Häubchen. Desto prächtiger zeigen Blumen und Rankenwerk des Sockels die tiefen Emailarbeiten der frühen Epoche. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 21 cm. Breite 19 cm.*

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

428 **Zwei Hühnchen.**

Mit mehrfarbig gesprenkeltem Gefieder. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 3 und 3¾ cm.*

429 **Truthahn.**

Der Körper, sowie der ein Rad bildende Schwanz des Vogels sind bläulich-grau und schwarz getönt. Meißen. Ohne Marke.

Siehe Tafel LXI (auf den Blumenhaltern). *Höhe 6 cm.*

430 **Truthahn.** Gegenstück zu voriger Nummer.

Die Dekoration des Gefieders ist etwas anders als bei Nr. 429 und bewegt sich ausschließlich in gelben und schwarzen Tönen. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 5½ cm.*

Siehe Tafel LXI (auf den Blumenhaltern).

431 u. 432 **Zwei Truthühner.**

Mit grauschwarzem, bezw. bräunlich gesprenkeltem Gefieder. Meißen. Ohne Marke. *Höhe 5½ cm.*

433 **Wolf,** nach rechts gewendet.

Auf einem mit freigearbeiteten bunten Blumen geschmückten Sockel kauert ein brillant modellierter, naturalistisch gezeichneter Wolf mit weit aufgesperrtem Rachen. Meißen. *Höhe 14 cm. Länge 15 cm.*

Siehe Tafel XCIX.

434 **Wolf,** nach links gewendet. Gegenstück zu voriger Nummer.

Derselbe hält den Kopf eines Tieres zwischen den Vorderpranken. Im übrigen behandelt wie Nr. 433. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 14 cm. Länge 15 cm.*

Siehe Tafel XCIX.

435 **Harlekin mit Vogel.**

Sein Hut ist gelb; die Jacke rot, gelb und türkisfarben gestückelt, außerdem mit Kartenblättern besät. Er sitzt auf einer Steinbank, auf der auch der Vogelkäfig ruht. Der Sockel mit bunten Reliefblumen geziert. Ohne Marke. *Höhe 14 cm.*

Siehe Tafel LX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

436 **Liebesgruppe aus der italienischen Komödie.** Modell von Kändler.

Eine Dame, auf dem Kopf ein lila Barett mit weißen und blauen Federn, bekleidet mit weißem gezackten Mieder und prächtigem Rock, der in drei verschiedenfarbigen Volants zur Erde fällt, spielt, das liebliche Gesicht träumerisch in die Ferne gerichtet, die Laute. Ihr Mantel ist weiß, der obere Volant lila, der zweite gelb, während der unterste ein ungemein reiches Muster in satter Farbenpracht zeigt. Neben ihr auf isoliertem Steinblock sitzt die köstlich modellierte Gestalt eines jungen Mannes. Sein tiefrotes Wams zeigt ein mit der Feder ausgespartes Muster und wird durch eine lange gelbe Schleife geschlossen. Gelbe Bänder, durch wassergrüne Schleifen gerafft, fließen über die gepufften Ärmel. Der weiße Mantel flutet in kühnem Wurf über das mit schwarzer Kniehose bekleidete Bein. Das Rot der Strümpfe ist noch um eine Nuance leuchtender als dasjenige des Rockes. Schwarze Schnallenschuhe und ein schwarzes Barett ergänzen das Kostüm. Die Rechte des Kavaliers ist in lebhafter Geste erhoben. Seine Linke hält ein Notenblatt. Auf dem mit Ranken und freigearbeiteten bunten Blumen üppig geschmückten Sockel ein Lämmchen. Sehr seltenes Modell von unbeschreiblicher Anmut und Farbenglut. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 22 cm. Breite 21 cm.*

Siehe Tafel C und CI.

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1905, Nr. 48.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

437 **Harlekingruppe, Herr und Dame mit Papagei.** Modell von Kändler.

Unter einem Baum mit freigearbeiteten Blättern sitzt eine Dame in weitem Watteaukostüm von hellgelbem Fond, mit Blumensträußchen in mannigfachen Farben. Das Mieder, mattrosa und goldgesäumt, zeigt einen schwarzen Einsatz mit hellgrünem Rand und ebensolche Aufschläge an den weiten, kurzen Ärmeln. Ein weißer Mantel vollendet das Kostüm. Vor ihr auf rundem Tischchen sitzt ein Papagei, der begehrlich nach den Früchten späht, welche sie einem auf ihrem Schoß ruhenden Korbe entnommen hat und mit der Linken emporhält. Ein Harlekin kniet auf einem Bein hinter ihr und sucht die Aufmerksamkeit des Vogels gleichfalls durch Früchte auf sich zu lenken. Sein Wams zeigt linkseitig ein Schachbrettmuster in Rot, Grün und Gelb, rechtseitig ein Arrangement von Kartenblättern auf tiefschwarzem Fond. Das rechte Hosenbein ist schwarz und weiß, das linke rot und weiß gestreift. Ein grauer, spitzer Hut, eine weiße zackige Halskrause und gelbe Schuhe mit lichtgrünen Streifen ergänzen seine Kleidung, welche durch ihre tiefen Farben aufs anmutigste mit den zarten Tönen des Damenkostüms kontrastiert. Der Sockel ist mit freigearbeiteten Blumen dekoriert. Gruppe von seltenem Charme und ungemein lebendiger Bewegung. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke.

Siehe Tafel CIII. *Höhe 17½ cm. Breite 14 cm.*

Provenienz: Aus dem Besitz der Gräfin Morosini, Venedig.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

438 **Liebesgruppe.** Modell von Kändler.

Auf einem Baumstumpf sitzt ein Jüngling mit dunkelrotem geblümtem Schoßfrack, blauer Kniehose, grauem Hut und gelben Schuhen. Er bläst die Flöte. Eine liebreizende Frauengestalt, in krinolinartiger Gewandung auf einer Steinbank neben ihm sitzend, hat ein Kind auf dem Schoß. Mit der Rechten hält sie dem Musizierenden das Notenblatt; sie selbst singt. Das rot geblümte, die kleinen grünen Schuhe gerade noch frei gebende Watteaukostüm zeigt am Einsatz des Mieders und an den Ärmeln gelben Besatz. Über ihrem Schoß liegt in malerischen Falten ein mit köstlicher Blumenmalerei gezierter Mantel. Ein weißes Häubchen mit rosa Band schmückt das Köpfchen. Sehr anmutiges Modell. Meißen, frühe Epoche. Ohne Marke. *Höhe 14 cm. Breite 15 cm.*

Siehe Tafel CIII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

439 **Kännchen** von schlanker Form, am Fuß eingeschnürt, nach oben sich verjüngend.

In der Höhe eines ziemlich die Mitte der Wandung markierenden Reliefringes mit einem Behange von Muscheln setzt der hohe, aus einem fast vollrund gearbeiteten Maskaron aufsteigende Ausguß an. Der gewölbte und gerippte Deckel ist gleichfalls mit einer Verzierung von Muschelwerk versehen und endet in einen Pinienzapfen. Der Henkel in Rokokomanier geschweift. Wandung und Deckel mit Insekten und Blumen in Buntmalerei bedeckt. Die Vorderseite unter dem Maskaron zeigt eine Königskrone, von welcher aus ein breites Ordensband sich um die monogrammartig verschlungenen Buchstaben A und C schlingt. Aus einem Service, welches König August der Starke an Clemens von Bayern, Kurfürsten von Köln, schenkte. Meißen. Ohne Marke.

Siehe Textabbildung. *Höhe 18 cm. Breite 13 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 439. Nr. 440.

440 **Kännchen.** Gegenstück zu Nr. 439 und aus dem gleichen historischen Service stammend.

Bei diesem Kännchen befindet sich der gleichfalls von einem Maskaron gebildete Ausguß am oberen Gefäßrand. Sonst gleiche Dekoration wie bei der vorigen Nummer. Meißen. Mit Schwertermarke auf der Rückseite des Bodens.

Siehe Textabbildung. *Höhe 18 cm. Breite 13 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

441 **Terrine mit Deckel und Untersatz.** Aus dem gleichen historischen Service.

Die oval geformte, oben und unten stark eingeschnürte Terrine ruht auf vier Löwenklauen, welche durch ebensoviele in Voluten übergehende Muscheln an der Wandung befestigt sind. In der Mitte der Längsseite monogrammartig verschlungen die Buchstaben A und C, überragt von der Königskrone, von welcher ein breites Ordensband herabfließt, um unten den Ordensstern mit den Buchstaben des Monogrammes zu verschlingen. Auf beiden Seiten des Monogrammes ausdrucksvoll gezeichnete Blumen in Buntmalerei, umspielt von kleinen Insekten. Die beiden Henkel stellen zwei durch Muschelwerk verbundene Füllhörner dar, denen buntfarbige Blumen entfallen, um sich über die Schmalseiten der Wandung zu verbreiten. Die obere Einschnürung von sechs Muscheln in brillanter Vergoldung unterbrochen. Auf dem gewölbten und mehrfach gerippten Deckel kniet als Bekrönung ein Putto, bekleidet mit türkisfarbigem Faltentuch. In seinen Händen ruht ein Füllhorn, welches die eine Schmalseite des Deckels mit farbigen Reliefblumen übersät. Auf den beiden Längsseiten Krone und Monogramm in derselben Anordnung wie auf dem Körper der Terrine. Der Rand des Deckels durch sechs Muscheln eingefaßt, die mit den am Terrinenrand angebrachten korrespondieren. Der ovale, am Rande vielfach geschweifte, in der Mitte vertiefte Untersatz weist als Henkel gleichfalls zwei durch einen Rokokoschnörkel verbundene Füllhörner auf, aus denen nach links und rechts freigearbeitete Blumen auf den Plattenrand fallen. An den Längsseiten je zwei, an den Schmalseiten je eine Muschel in reicher Vergoldung. Die Mitte mit Blumen, Schmetterlingen und anderen Insekten in Buntmalerei geziert, während sich das Monogramm nebst Königskrone am Untersatz nur einmal befindet. — Aus demselben Service wie die unter Nr. 439 und 440 beschriebenen Kännchen. Meißen. Mit Schwertermarke.

Siehe Tafel LXX. *Höhe 28 cm. Breite der Terrine 32 cm. Breite des Untersatzes 33 cm.*

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

442 Kleine Tiergruppe: Windhund und Hase.

Ein flott modellierter, schwarz und weiß gezeichneter Windhund ist über einen von ihm erlegten Hasen gebeugt. Der von reichem Rocaillewerk gebildete Sockel mit freigearbeiteten Reliefblumen geziert. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 6½ cm.*

Siehe Textabbildung.

443 Kleine Tiergruppe. Fuchs und Hahn. Gegenstück zu voriger Nummer.

Ein braun getönter Fuchs stürzt sich auf einen lebhaft flatternden Hahn. Modellierung und Dekoration des Sockels wie bei Nr 442. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 7 cm.*

Siehe Textabbildung.

444 Hündchen mit Knochen.

Ein weiß und grau getönter Hund hält in der erhobenen Schnauze einen Knochen. Meißen. Ohne Marke. *Länge 5 cm.*



Nr. 442. Nr. 443.

445 Kostümfigur: Tänzerin.

Mieder und Überwurf tiefgelb, die Schürze hellila gemustert. Der weiße, dunkellila bordierte Rock mit farbigen Blumensträußen geschmückt. Der phantastische Kopfputz moosgrün mit bunten Federn. Rocaillesockel mit freigearbeiteten Blumen.

Meißen. Mit undeutlicher Schwertermarke. *Höhe 19 cm.*

Siehe Tafel CII.

Vergl. Karl Berling: »Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, Nr. 156.

446 u. 447 Zwei kleine liegende Möpse mit naturalistischer Bemalung.

Der eine trägt ein rosa Halsband mit türkisfarbener Schleife, der andere ein blaues mit goldenen Schellen. Meißen. Ohne Marke. *Länge 8 cm.*

448 Harlekingruppe, bestehend aus vier Figuren.

Auf dem mit Gras und freigearbeiteten Blumen geschmückten Sockel sitzt vor einem Baumstamm ein junges Mädchen mit langer Lockenfrisur in gelbem, reich geblümtem und gelb bordiertem Morgenrock, unter welchem das weiße Untergewand hervortritt. Die Füße sind entblößt, der linke bis zum Knie sichtbar. Zur Seite gewendet sucht sie die stürmischen Liebkosungen eines vor ihr auf die Knie gesunkenen jungen Mannes abzuwehren Letzterer trägt einen blauen, goldgestickten Rock, schwarze Kniehose und rosa Schuhe mit blaßgrünen Schleifen. Auf dem Rücken des Liebhabers kniet, mit lilafarbigem Faltentuch bekleidet, Amor. In der hoch erhobenen Rechten hält er den Bogen. Mit der Linken hat er den Zudringlichen an den Haaren gepackt. Im Hintergrund steht, das rechte Knie auf den Baumstumpf gelehnt, ein bunt gekleideter Harlekin, der grinsend Amor verspottet. Sein Schlapphut ist grau, sein Wams mit Kartenblättern besät. Importante und besonders durch den (bei den wenigen bekannten Wiederholungen in der Regel fehlenden) Harlekin im Hintergrund sehr seltene Gruppe von köstlichem Humor und viel Bewegung. Meißen, heroldische Epoche.

Höhe 17 cm. Breite 18 cm. Tiefe 12½ cm.

Siehe Tafel CII.

Vergl. Karl Berling: Das Meißener Porzellan und seine Geschichte, Leipzig 1900, Seite 88, Tafel XXI.

449 Flacon, gebildet durch einen Harlekin.

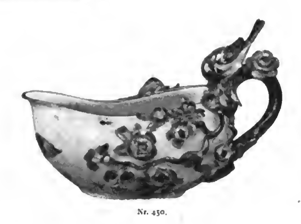
Vor dem vasenförmigen Körper des Flacons steht mit lachendem Gesicht ein Harlekin in buntfarbigem Wams und rosa und gelb geteilten Beinkleidern. Seine Rechte ist zum Gruße erhoben. Meißen. Mit Schwertermarke. *Höhe 7½ cm.*

450 Pot de chambre.

In ovaler, nach vorn sich verjüngender Form, gegen die Mitte zu eingedrückt. Der Henkel wird durch einen braunen, mit Blumen und einem freigearbeiteten, gelb und schwarzen Vögelchen gezierten Zweig gebildet, welcher beim Zusammentreffen mit dem oberen Gefäßrand sich teilt, mehrfach verästelt und beide Wandungen mit Rankenwerk und freigearbeiteten Blumen und Blättern überzieht. Der vordere Teil der Wandung ist mit einem Nachtpfauenauge und anderen, weniger beliebten Insekten in Buntmalerei reich geschmückt. Kulturgeschichtlich interessanter Gegenstand, auch dadurch, daß der Vorbesitzer denselben bei festlichen Gelegenheiten seinen Gästen als Saucière zu präsentieren pflegte. Meißen, älteste Epoche. Ohne Marke. *Höhe 13 cm. Breite 20 cm.*

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 450.

B. Andere deutsche und österreichische Marken.

I. Nymphenburg.

451 Kostümfigur.

Eine Dame in lebhaft tanzender Bewegung, das linke Bein graziös nach vorn gestellt, hebt mit der Linken leicht den krinolinartig erweiterten, lilafarbigen, mit naturalistischem Moirémuster gezierten Rock, während sie die Rechte, entsprechend den Bewegungen des Menuetts ihrem (gedachten) Partner entgegenhält. Das tief ausgeschnittene Mieder ist dunkelgelb und ebenso wie der Rock mit blauem Besatz verziert. Lange, faltige, weiße Spitzen fallen über den von den kurzen Ärmeln frei gegebenen Unterarm. Der graziöse Körper tritt trotz der reichen Gewandung überall plastisch hervor. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 20 cm.*

Siehe Tafel LXIX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

452 Tanzender Harlekin.

Ein Harlekin in lebhaftester Bewegung erhebt tanzend den linken Fuß weit über den zierlich geschwungenen Rokokosockel. Mit der Linken rafft er den schwarzen, von der Schulter gleitenden Mantel; mit der Rechten greift er, das Haupt nach rechts geneigt, grüßend an die gleichfalls schwarze Kapuze. Eine faltige Halskrause fällt über das graue Wams, welches durch eine breite Bordüre mit Blumenmotiven belebt und durch ein malerisch geschlungenes, weiß und schwarz gestreiftes Tuch zusammengehalten ist. Schwarze Schleifenschuhe. Das Ganze ein keck gelöstes Bravourstück in Schwarz, Grau und Weiß. Der Tänzer von packendem Leben. Nymphenburg. Marke: Rautenschild. *Höhe 19 cm.*

Siehe Tafel LXIX.

Vergl. Dr. Georg Hirth: Formenschatz 1897, Nr. 30.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

453 Sitzender Hund.

Eine lebensvoll modellierte Dogge kratzt sich mit dem Hinterfuß am Kopf. Ohne Bemalung. Nymphenburg. Ohne Marke. *Höhe 6 cm. Länge 11 cm.*

454 Springender Hund.

Eine flott modellierte Dogge setzt in lebhafter Bewegung über einen Baumstumpf. Ohne Bemalung. Nymphenburg. Ohne Marke. *Höhe 6 cm. Länge 11 cm.*

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

455 Liebesgruppe: Der stürmische Galan.

Neben einer Steinbank unter naturalistisch gehaltenem Baumstumpf ist ein junger Mann in kurzer, ziegelroter, auf den Achseln lichtblau garnierter Jacke und gleichfarbiger Kniehose in leidenschaftlicher Bewegung vor einer Dame aufs Knie gesunken. Die Linke aufs Herz legend, scheint er ihr seine Liebe zu beteuern, während gleichzeitig die keck ausgestreckte Rechte den rosafarbigen Mantel von den Schultern des Mädchens zu streifen bestrebt ist. Aufschreiend vor Schrecken und den Zudringlichen, dessen leere, umgestülpte Hosentasche wohl auf einen Abenteurer schließen läßt, mit beiden Händen abwehrend, ist die Dame im Begriff, von der Bank zu sinken. Ein Putto mit Köcher und Bogen schlägt heftig auf den Knieenden ein. Der Rocaillesockel ist mit Gras und farbigen Reliefblumen nach Meißener Manier dekoriert. Die prachtvoll glasierte Gruppe ist mit ungewöhnlicher Verve meisterhaft behandelt und als freistehendes Zierstück gedacht, denn die kühnen Konturen zeigen auf allen Seiten die gleiche Bravour. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 16 cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel XCIII.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Vergl. Georg Swarzensky: »Altes Porzellan« in »Kunst und Künstler«, Jahrgang 1904, Band VIII, Seite 327. Berlin, Verlag von Bruno Kassirer.

Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft 7, Seite 107).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

456 Brûle-parfum in Form einer mit üppigem Rocaillewerk geschmückten Deckelvase.

Die oben eingeschnürte Wandung ziert beiderseits in feinster Buntmalerei je eine von einer reliefierten Kartusche umrahmte reiche Flußlandschaft mit figürlicher Staffage. Eine äußerst flott modellierte, aufsteigende Kartusche mit zarter, mehrfarbiger, reich mit Gold gehöhter Bemalung bildet den Deckel. Henkel und Füße aus Rocaillewerk gebildet. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild (auf dem kleineren Henkel). *Höhe 25½ cm. Breite 17 cm.*

Siehe Tafel LXXXVII.

Provenienz: Aus dem Besitz des Grafen von Leyden.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

457 Putto, darstellend den Herkules.

Die lebendig modellierte Figur hält in der Linken die Keule, von ihrem Haupt flutet, den Körper rückwärts verhüllend, das Löwenfell. Ohne Bemalung. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 10½ cm.*

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

458 Putto, darstellend die Minerva. Gegenstück zu voriger Nummer.

Das nach rechts gewandte Haupt mit einem Helm bedeckt, hält die Göttin in der Linken den mit dem Gorgonenhaupt gezierten Schild. Ohne Bemalung. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild (unter dem Gorgonenhaupt auf dem Schild). *Höhe 11½ cm.*

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

459 Figur aus der italienischen Komödie.

Ein älterer Mann mit schwarzem, vorn spitz zulaufendem Barett, schwarzem Mantel, hochrotem goldgesäumtem Rock, ebensolcher Kniehose, lachsfarbigen Strümpfen und gelben Schuhen bekleidet. Die Hände auf dem Rücken, den Oberkörper vorgebeugt, blickt der Kostümierte, den Mund wie zum Sprechen geöffnet, nach links. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 18 cm.*

Siehe Tafel LXXVII.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

460 Dame mit Fiaschetto.

Eine schlanke Frauengestalt, den Kopf mit zum Sprechen geöffnetem Mund nach rechts gewandt, trägt in der Linken eine Flasche mit Korbgeflecht. Ihre Rechte hat das rosafarbige Kleid leicht gerafft. Um ihre Schultern schmiegt sich eine duftige schwarze Mantille, deren blumiges Muster in klarer Federzeichnung hervortritt. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 20½ cm.*

Siehe Tafel LIV.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

461 Männerbüste, den Winter darstellend.

Auf kreisrundem, profiliertem Sockel, dessen Mitte die Marke in einer Rocaillekartusche trägt, erhebt sich die ungemein realistisch und flott behandelte Büste eines alten, bärtigen Mannes, welcher nach rechts blickt. Das ziegelrote, pelzverbrämte Wams wird durch das tiefe Blau des von der linken Schulter malerisch herabfließenden Mantels gehoben. Die phantastische Kopfbedeckung ist gleichfalls ziegelrot und mit Pelzwerk gefüttert. Ein Muff überschattet den Sockel. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild.

Höhe 14 cm.

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

462 Frauenbüste, den Sommer darstellend. Gegenstück zu Nr. 461.

Auf einem Sockel, wie bei der vorigen Nummer beschrieben, erhebt sich, von tiefrotem Tuch malerisch drapiert, die üppige Büste einer jungen Frau, deren lebensvoller, durch einen grünen Hut vorteilhaft gehobener Kopf sich nach links wendet. In der Gegend des tief ausgeschnittenen rosafarbigen Mieders fällt eine Garbe, flankiert von einer Sichel als Attribut des Sommers über den Sockelrand. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 15 cm.*

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 461. Nr. 462.

463 Amor der Weltenbezwinger.

Den Köcher auf dem Rücken, um die Hüften ein goldiges, grün gefüttertes Faltentuch, die Augen verbunden mit weißer Binde, steckt der geflügelte kleine Gott die blau getönte, mit Schlössern, Schiffen und Wäldern belebte Weltkugel in sein weitmaschiges Netz. Modellierung, Glasur und Dekor dieser Kleinigkeit durften zu dem Schönsten zählen, was die Nymphenburger Manufaktur hervorgebracht. Die Behandlung der Fleischtöne insbesondere ist wohl selbst von den Meißener Künstlern der Blütezeit kaum jemals in dieser Vollendung geübt worden. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild. *Höhe 11 cm.*

Siehe Tafel LXXX (oben rechts).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

464 Ein Putto, darstellend Neptun. Gegenstück zu Nr. 463.

Auf felsigem moosbewachsenem Sockel, über welchen sich aus einer Urne Wasser ergießt, sitzt, nur wenig mit gelbem Faltentuch bekleidet, der Putto, dessen Haupt von breitem Lorbeerkranz umrahmt ist. Nymphenburg. Ohne Marke. *Höhe 11 cm.*

Siehe Tafel LXXX.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

465 Putto, darstellend Jupiter.

Auf wolkigem Sockel ruht, das Haupt von zackiger Krone umgeben, der kleine Gott. Seine Rechte umschlingt den Adler, die Linke schwingt ein Bündel zuckender Blitze. Ohne Bemalung. Nymphenburg. Ohne Marke. *Höhe 12 cm.*

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.


Nr. 468

466 **Putto, darstellend einen Faun.**

Auf einem Baumstrunk sitzend, blickt der Faun in lebendiger Bewegung nach einem Gegenstand, den er in der erhobenen Rechten hält. Ohne Bemalung. Nymphenburg. Ohne Marke. *Höhe 11 cm.*

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

467 **Ente mit ihren Jungen.**

Auf rundem, mit Blattwerk und einem kleinen Fisch dekoriertem Sockel steht eine naturalistisch bemalte Ente ihre vier Jungen schützend. Nymphenburg. Mit Marke: Rautenschild (rückwärts).

Höhe 7½ cm. Breite 7¾ cm.

468 **Griff eines Spazierstockes.**

Derselbe wird durch die lebensvolle Büste eines jungen Mädchens gebildet, das eine rote Rose im Haare hat. Unten Rocailleschnörkel. Ungemein reizvolles und seltenes Stück. Nymphenburg. Mit Marke.

Siehe Textabbildung. *Höhe 9¼ cm.*

II. Rudolstadt.

469 u. 470 **Zwei Fruchtteller.**

Gebildet aus je einer großen lilafarbigen, von Weinblättern flankierten Blüte. Mit Marke. *Länge 20½ cm. Breite 19½ cm.*

III. Frankenthal.

471 **Tänzerin.**

Ein krinolinartig gebauschter, unten gezackter, weißer Rock mit diskretem blauem Saum, über welchem sich in reizvoller Anordnung minutiöse Sträußchen in erhabener Arbeit — offenbar als Stickerei gedacht — befinden, wird teilweise von einer gleichfalls gezackten und ähnlich dekorierten Tunika bedeckt. Letztere, an der Taille sowohl vorn wie rückwärts gerafft, fällt, die Mitte freilassend, seitwärts in zwei ungemein anmutigen Flügeln fast bis zu den Knien. Das tief ausgeschnittene, blaugesäumte Mieder ist am Einsatz durch goldgefaßte Türkise belebt, und endet in enge kurze Ärmel, die am Ellbogen mit einer weitbauschigen Hülle dreifacher Spitzenvolants abschließen. Auf dem à la Pompadour frisierten Köpfchen der Tänzerin sitzt kokett ein vorn zurückgeschlagenes, minutiöses Häubchen, von welchem ein schmales Tuch, in der Mitte von blauem Bandelier gehalten, lustig herabflattert. Weiße Schuhe mit goldenen Schnallen und ein am Busen befestigtes Sträußchen vervollständigen das ungemein liebliche Kostüm. Lieblich wie dieses sind auch der Gesichtsausdruck und die Bewegungen des Mädchens, welches die rechte Hand graziös vorgestreckt und den rechten Fuß über den winzigen Rocaillesockel hinaushebend, ein Bild sprühenden Lebens darstellt und zu den reizvollsten Verkörperungen einer lebensfrohen Epoche zählt. Frankenthal. Mit Löwenmarke. *Höhe 23 cm. Breite 16 cm.*

Siehe Tafel XCVIII.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Vergl. Professor Dr. Oskar Bie: »Das Ballett« in »Die Literatur«, Jahrgang 1904, Novemberheft. (Herausgeber: Professor Georg Brandes, Berlin.)

Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft 7, Seite 105 ff.).

Gartenlaube 1902, Heft 8.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

472 **Ein Büstchen, den Sommer darstellend.**

Ein lebensvolles Frauenköpfchen, unter keck zurückgeschlagenem gelbem Hut hervorblickend, sitzt auf graziösen, halb entblößten Schultern, über welche ein flott drapiertes und mit zarten Streublümchen dekoriertes Manteltuch fällt. Frankenthal. Mit Marke. *Höhe 9 cm.*

Siehe Tafel XC.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

473 **Ein Büstchen, den Herbst darstellend.** Gegenstück zu Nr. 472.

Ein Jüngling, Weinlaub im Haar und ein rot geblümtes, malerisch geschlungenes Tuch um die entblößte Brust. Frankenthal. Mit Marke. *Höhe 9 cm.*

Siehe Tafel XC.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

474 u. 475 **Zwei Chinesen** als Tafelschmuck.

Auf rocailleartig geschweiften Sockeln kauern in ihren faltigen, durch rosa Gürtel zusammengehaltenen Gewändern zwei Chinesen, je ein vasenartiges, mit Blumengirlanden geziertes Gefäß zwischen den gespreizten Beinen haltend. Die Schuhe sowie die phantastischen Kopfbedeckungen sind bei beiden gelb, während der Rock des einen von blauen, derjenige des zweiten von karmesinroten Sträußchen belebt ist. Frankenthal. Mit Marke.

Höhe 16 cm. Breite 11 cm.

Siehe Tafel L.

Vergl. Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft 7, Seite 106).

476 **Tafelaufsatz,** in Form eines durchbrochenen Körbchens.

Der ovale, gegen die Mitte sanft eingeschnürte Körper zeigt ebenso, wie der hohe nach oben zu stark verjüngte Deckel ein übersichtliches, klares Muster von durchbrochener Arbeit. Phantastische Rokokoschnörkel umziehen den Rand des Korbes, sowie des Deckels und teilen den letzteren in zwei Zonen. Auf den beiden Längsseiten des unteren Teils je eine mit Blumensträußen in Buntmalerei dekorierte Kartusche. Die Henkel durch Rocaillewerk gebildet. Das Flechtwerk tiefrosa und blau getönt und reich mit Gold gehöht. Sehr seltenes Modell. Frankenthal. Mit Löwenmarke.

Höhe des Korbes 12 cm. Höhe des Deckels 20 cm. Länge des Korbes 23 cm.

Siehe Tafel XLV.

Nr. 477.

477 **Diana.**

Phantastische Arabesken, welche, einen Baumstumpf umschlingend, aus dem reich gegliederten Rocaillesockel emporwachsen, bilden den Sitz der schlummernden Göttin. Ihr Haupt ruht auf gelbem Kissen. Der grüngeblümte Mantel verhüllt nur wenig von der wundervoll modellierten Figur. Zu ihren Füßen neben zwei Aloestauden Köcher und Bogen. Frankenthal. Mit Löwenmarke. *Höhe 21 cm.*

Siehe Textabbildung.

IV. Wien.

478 **Kostümfigur: Dame mit Fächer.**

Mieder und Rock des köstlich drapierten Watteaukostüms zeigt farbige Blumensträuße zwischen lichtrosa Streifen. Das seitwärts geraffte Kleid läßt einen gelben, rosa gesäumten Unterrock frei, unter welchem die blauen Schuhe hervorschauen. Figürchen von ungewöhnlichem Liebreiz in Gesichtsausdruck und Bewegung. Ohne Marke. *Höhe 17½ cm.*

Siehe Tafel XLIV.

Vergl. Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte, Jahrgang 1904, Heft 6, Seite 95).

Ausgestellt: K. K. Museum, Wien 1904.

479 **Gruppe, darstellend einen Mann, dem ein Mädchen Wein einschenkt.**

Der Mann trägt lichtgrünen Pelz, rosa Kniehosen, schwarzen Hut und ebensolche Stiefel. Das zu seinen Füßen kauernde Kind ein dunkelgrünes Mieder, farbigen Rock nebst gelber pelzverbrämter Mütze. Im Geschmack Teniers. Ohne Marke.

Ausgestellt: K. K. Museum, Wien 1904. *Höhe 14 cm. Breite 12 cm.*

480 **Gruppe. Mann und Knabe Trauben essend.** Gegenstück zu voriger Nummer.

Der Mann, mit dunkelgrünem langen Rock und ziegelroter Kniehose bekleidet, teilt, auf einer Felsbank sitzend, eine Weintraube mit einem zu seinen Füßen knieenden Knaben; letzterer trägt einen rosa Kittel und großen schwarzen Schlapphut. Im Geschmack Teniers. Mit Marke. *Höhe 13 cm. Breite 12½ cm.*

Ausgestellt: K. K. Museum, Wien 1904.

V. Fulda.

481 Grüßender Harlekin.

Auf rundem, mit Reliefblümchen geziertem Sockel stehend, greift der Harlekin grüßend an den zuckerhutförmigen, schwarzen, mit zwei gelben Federn geschmückten Hut. Sein Wams ist weiß mit blauer Bordüre und gelbem Gürtel, die lange Hose vielfarbig kariert, die Schuhe schwarz. Über der ziegelroten Halskrause tritt das Köpfchen ausdrucksvoll hervor. Sehr seltenes Modell. Fulda. Mit Marke: × *Höhe 16 cm.*

Siehe Tafel LXXX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

482 Grüßender Harlekin. Gegenstück zu Nr. 481.

Auf einem Sockel wie vorstehend beschrieben, steht der Harlekin in langem schwarzem Mantel, lachsfarbigem Wams, weißer, goldgeränderter Halskrause, türkisfarbiger Kniehose und gelben Schuhen. Eine schwarze groteske Mütze mit schnabelartig verlängertem, in der Mitte gespaltenem Schirm in der Rechten, erwidert er den Gruß seines Partners. Fulda. Mit Marke: ×

Siehe Tafel LXXX.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 483 u. 484.

VI. Fürstenberg.

483 u. 484 Zwei dreiarmige Wandleuchter.

Der Körper der Leuchter durch üppiges, graziös geschwungenes Rocaillewerk, welches durch Palmetten und freigearbeitete buntfarbige Blumen aufs reichste belebt ist, gebildet. Die drei Leuchterarme von feuervergoldeter Bronze, auf welche die Lichthülsen und Manschetten von Porzellan aufgesetzt sind. Vielfarbige Reliefblumen beleben die Bronzeteile. Fürstenberg. Mit Marke F.

Siehe Textabbildung. *Höhe 33 cm. Breite 34 cm.*

485 u. 486 Zwei dreiarmige Wandleuchter, wie die unter voriger Nummer beschriebenen.

Jedoch mit der Abweichung, daß bei dem mittelsten Leuchterarm auch Lichthülse und Manschetten durch feuervergoldete Bronze gebildet wird. Fürstenberg. Marke F. *Höhe 33 cm. Breite 39 cm.*

VII. Höchst.

487 Kostümgruppe.

Ein jugendlicher Herr, als Chinese kostümiert, bekleidet mit karmesinrotem Rock, langem grünem Mantel, gelber Hose, gelbroten Schuhen und großem weißem Halskragen, hält einen Fächer von Pfauenfedern über den Kopf einer Dame. Letztere, gleichfalls als Chinesin frisiert und gekleidet, trägt um das hoch toupierte Haar ein rot gestreiftes Tuch; ein ebensolches Untergewand und darüber eine weiße Tunika. Über letztere flutet, gehalten durch breiten goldenen Gürtel, ein bis zur Erde reichender lichtrosa Mantel mit cremfarbigem Futter, welcher, kokett von den Schultern zurückfallend, Büste und Tunika freigibt. Der Sockel zeigt einen Belag von Fliesen in schachbrettmusterartiger Anordnung. Bewegung und Gewandung, hauptsächlich aber der unübertrefflich schöne Faltenwurf verraten das breite Modellierholz Melchiors, welcher bei diesem Modell, wie wohl bei keinem zweiten, aus sproder Kaolinerde Gewänder von Seide und Atlas schuf. Höchst. Mit Marke. *Höhe 25 cm. Breite 17 cm.*



Siehe Tafel L.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Vergl. Dr. F. Rosenbaum: Das Europäische Porzellan des XVIII. Jahrhunderts (Keramische Monatshefte 1904, Heft 6, Seite 96). Dieser Autor geht so weit, die Gruppe über die Harlekingruppen der besten Meißener Epoche zu stellen.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 488.



488 Kindergruppe.

Ein Knabe in cremefarbiger Jacke und ebensolcher Hose mit blauem Gürtel und rosa Schuhen hat seine Linke auf die Schulter eines Mädchens gelegt, welches lächelnd dem lebhaften Geplauder des Gefährten lauscht. Hut, Mieder und Rock des Mädchens sind rosa, letzterer von blauen Streifen belebt. Die goldgeränderte Schürze ist weiß, die Schuhe gelb. Auf hohem, mit Gras naturalistisch dekoriertem Felsensockel. Hoehst. Modell von Melchior. Mit Marke. *Höhe 16 cm.*

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Kollektion Dr. Georg Hirth, München.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

VIII. Berlin.

489 Dejeuner, bestehend aus Platte, Teekanne, Milchtopf, Zuckerdose, Ober- und Untertasse.

Die ovale, mehrfach geschweifte Platte läuft an den Schmalseiten in reich gegliedertes Muschelwerk aus. Die Mitte ist durch eine Parkscene mit reicher figuraler Staffage in Buntmalerei geziert. Auch die übrigen Stücke des Services zeigen ähnliche Malereien in der Manier Watteaus. Die Ränder mit Gold gehöht. Berlin. Mit Marke. *Höhe der Kanne 10 cm. Breite der Platte 36 cm.*

Siehe Tafel LXXXI.

490 Rotblättchen.

Rücken und Schwanz des schlanken Vogels sind schwarz, der Leib rötlich, die Brust weiß. Seinen Kopf ziert ein rotes Häubchen. Der Sockel ist mit farbigen Blättern dekoriert. Berlin. Ohne Marke. *Höhe 18 cm.*

491 Rebhuhn.

Der naturalistisch bemalte Vogel steht, den Kopf nach rechts gewandt, in der linken Klaue eine große Feder haltend, auf felsigem Sockel. Berlin. Ohne Marke. *Höhe 16½ cm.*



C. Außerdeutsches Porzellan.

I. Sèvres und andere französische Marken.

492 Tasse mit Untertasse.

Der tiefblaue Fond der Obertasse ist am oberen, derjenige der Untertasse am inneren Rand durch einen breiten Rankenfries in Reliefgold geziert. Nahezu die Hälfte der cylinderförmigen Wandung der Obertasse wird durch ein großes ovales Medaillon eingenommen, welches in zarter hochkünstlerischer Buntmalerei eine anmutige Frauengestalt, umschwebt von Amoretten in blumenreicher, durch Täubchen belebter Landschaft zeigt. Auf dem Boden der Untertasse ein zweites Medaillon mit ähnlicher Darstellung. Sèvres. Mit Marke (1782) und den Merkzeichen des Malers und des Fonddekorateurs.

Höhe 6¾ cm. Durchmesser der Obertasse 6¾ cm. Durchmesser der Untertasse 14 cm.

Siehe Tafel LIII.

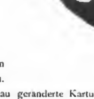
Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

493 Runde Schale mit grünem Fond.

Der Rand ist in gleichmäßigen Zwischenräumen mäßig eingedrückt und erscheint hierdurch gewellt. Das in zarter Buntmalerei die Mitte des Bodens bedeckende Sträußchen ist von einem en relief ausgeführten, von Rocaillewerk und Blumen gebildeten Kranze umschlossen. Drei muschelförmige, in der Mitte gleichfalls mit Buntmalerei gezierte, an den Rändern reich mit Gold dekorierte Medaillons beleben den inneren Schalenrand. Zwischen den einzelnen Medaillons tritt der herrliche tiefgrüne Fond hervor. Auf der Außenseite des Randes dieselbe Raumeinteilung. Besonders bemerkenswert: Die Behandlung des Goldes. Sèvres. Mit Marke (1760). *Höhe 5 cm. Durchmesser 23 cm.*

Siehe Textabbildung.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.



Nr. 493



494 Tafelzierstück.

Mit einem ovalen, mehrfach geschweiften Plateau sind zwei nach unten sich verjüngende, durch flache Deckel abgeschlossene Gefäße fest verbunden. Das Ganze wird durch zahlreiche Sträußchen in Buntmalerei (teilweise in blau geränderte Kartuschen eingelassen) belebt. Sèvres. Mit Marke (1780) und Marke des Dekorateurs. *Höhe 9 cm. Länge 30 cm.*

Siehe Tafel LXXV.

495 u. 496 Zwei runde Schalen mit Fond Rose Dubarry.

Der sanft geschwungene Rand ist mit dem diskret leuchtenden Rose Dubarry bedeckt und oben mit Gold bordiert. Ein Kranz von goldenen Palmetten, sechsfach durch Blumenzweige in Goldrelief unterbrochen, umschließt die weißgrundigen Medaillons des Bodens, welcher mit Blumen und Früchten in Buntmalerei aufs reichste dekoriert ist. Sèvres. Mit Marke (1775), sowie mit den Merkzeichen des Blumenmalers, Fondmalers und Golddekorateurs. Hervorragende Prachtstücke. *Höhe 3¾ cm. Durchmesser 22 cm.*

Siehe Tafel LXXV.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

497 Bonbonniere in Form eines Frauenkopfes. Mit französischer Montierung in Gold.

Das anmutige Köpfchen ist durch eine Gesichtsmaske, unter welcher zwei die Augen bildende Brillanten hervorfunkeln, bedeckt und von einem gouffrierten Häubchen mit rotem Band und minutiösen Sträußchen geschmückt. Montierung: In Gold und zwar sowohl am Rande des Häubchens wie an der Öffnung der Bonbonniere, hier in reichster und geschmackvollster Ausführung im Rokokostil. Der von einem Moostopas gebildete ovale Deckel trägt die Inschrift: »Votre amitié fait mon bonheure.« Mennecy. Ohne Marke. *Höhe 5½ cm. Breite 4 cm.*

Siehe Tafel LVI.

Vergl. Kunst und Kunsthandwerk, Monatsschrift des K. K. österr. Museums für Kunst und Industrie, VII. Jahrgang 1904, Heft 3 und 4, Seite 184.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung, Paris 1900. (Beschickt vom Vorbesitzer.)
K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

II. Englische Marken. (Chelsea.)

498 **Bonbonniere,** gebildet durch einen Putto mit Lämmchen.

Auf blumiger Wiese ruht, ein braun geflecktes Lämmchen mit einem Halsband schmückend, den Bogen in der Linken, ein geflügelter Amor, bekleidet mit karmesinfarbigem Faltentuch. Das Bandelier des grünen Köchers trägt die Inschrift: »Pencez à moi.« Der ovale Deckel zeigt auf beiden Seiten zarte Buketts in Buntmalerei, das Innere der Bonbonniere ist mit Streublumen dekoriert. Montierung in Gold. Chelsea. Ohne Marke. *Höhe 5¼ cm. Breite 5 cm.*

Siehe Tafel LVI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

499 **Anhänger,** gebildet durch einen kleinen grün und blauen Papagei mit roten Flügeln.

Die Kehrseite des Sockels dient als Petschaft, der obere Teil desselben zeigt die Inschrift: »Pour la plus belle.« Chelsea. *Höhe 2 cm.*

500 **Doppel-Flacon,** gebildet aus Hahn und Papagei.

Ein Papagei mit buntem, hauptsächlich rot und grün gesprenkeltem Gefieder sitzt neben einem weiß und schwarz gefleckten Hahn. Der gewölbte Sockel ist oben mit Streublumen, auf der hohlen Innenseite mit einem Blumenbukett in Buntmalerei dekoriert. Montierung in Gold am Fuße des Sockels und am Einguß; dort auch die Inschrift: »Charmante Mignon.« Chelsea. Ohne Marke. *Höhe 7¼ cm.*

Siehe Tafel LVI.

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

501 **Flacon,** gebildet durch eine Fasanenhenne und deren drei Junge.

Die Köpfe der Alten und zweier Jungen beweglich und als Abschluß der in Gold montierten Eingüsse gedacht. Die Vögel naturalistisch in gesprenkelten Farben gezeichnet. Der Sockel mit Streublumen dekoriert. Chelsea. Ohne Marke. *Höhe 7 cm.*

Siehe Tafel LVI.

Ausgestellt: Retrospektive Ausstellung, Paris 1900. (Beschickt vom Vorbesitzer.)
K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

III. Capo di Monte; Venedig.

502 **Zuckerdose.**

Der cylinderförmige Körper ist ebenso wie der leicht gewölbte Deckel mit zahlreichen, in farbig gemalten Flachreliefs zum Ausdruck gebrachten Darstellungen aus der Mythologie (Apollo als Drachentöter, Apollo und Marsyas etc.) bedeckt. Den Deckel bildet eine Blume. Bemerkenswert durch die Schärfe des Reliefs und durch die Tiefe der Farben. Capo di Monte. Ohne Marke. *Höhe 10 cm.*

Siehe Tafel LVI (links unten).

Ausgestellt: K. Kunstgewerbe-Museum, Berlin 1904.

503 **Kanne in Form eines Vogels.**

Rücken und Brust desselben sind rot, die Flügel violett mit grünen Spitzen, der Kopf bläulich. Der Henkel der Kanne wird durch einen vom Sockel bis zum Kopf des Vogels aufsteigenden, oben in Laub und Früchte auslaufenden Ast gebildet. Venedig. Ohne Marke. *Höhe 22 cm.*

D. China.

504 **Vase.**

In dem tiefblauen, mit Gold gehöhten Fond des nach unten verjüngten Vasenkörpers sind drei große, farnkrautartig geformte Felder ausgespart. Zwischen den letzteren am Fuß und am Hals je drei weitere viereckige, kleinere Felder. Alle diese Flächen durch Pflanzen und Blumen in Buntmalerei aufs reichste belebt. Auf dem ähnlich dekorierten, hutförmigen Deckel ein smaragdgrüner, sitzender Drache als Deckelknopf. China. Ohne Marke. *Höhe 54 cm. Durchmesser 23 cm.*

Siehe Textabbildung.

Provenienz: Aus dem Besitz der Marquise Donghi, Genua.

505 Große Platte.

Auf weißem, in der Mitte vertieftem Fond hebt sich ein Stilleben ab, bestehend aus Vase mit Sockel, buntfarbigen Papierrollen und phantastisch dekorierten Körbchen; alles dies von Blumen und Blattwerk umrankt. Die phantastisch gegliederte Dekoration des Randes zeigt ein reiches Blumenmuster, in welchem die Päonie dominiert China. Ohne Marke. *Durchmesser 39 cm.*

506 Kleine Vase.

Oben eingeschnürt. Der Körper auf goldpunktiertem Grund mit nicht weniger als einunddreißig minutiös und fein gezeichneten chinesischen Kostümfiguren bedeckt. Die Muster sämtlicher Gewänder verschiedenartig. Oben und unten je ein breiter Fries mit wechselnden Motiven. XVIII. Jahrhundert. *Höhe 15 cm.*

Provenienz: Aus der Kollektion des Kommerzienrats Seeger, Berlin.

Ausgestellt vom Vorgenannten: K. Glaspalast, München 1894.

507—509 Garnitur von drei Vasen.

Die als Mittelstück gedachte Vase hat die Form einer ungeheueren Eichel. Das weit ausgebauschte Unterteil, in der Mitte eingeschnürt, ist ebenso wie der obere Teil und der spitz zulaufende Deckel mit farbiger figürlicher Malerei — dominierend tiefgrüne Töne — in reicher Landschaft dekoriert. Die beiden als Seitenstücke dienenden Vasen zeigen am Fuß und beim Beginn des langen Halses zwei breite, mehrfach von Medaillons durchbrochene Streifen in Gitterwerk. Zwischen denselben eine figurenreiche farbige Darstellung, welche auch auf dem Halse wiederkehrt Ohne Marke. *Höhe der mittleren Vase 65 cm. Höhe der seitlichen Vasen 61 cm.*



Nr. 504.

Tafel I



28

Tafel IV



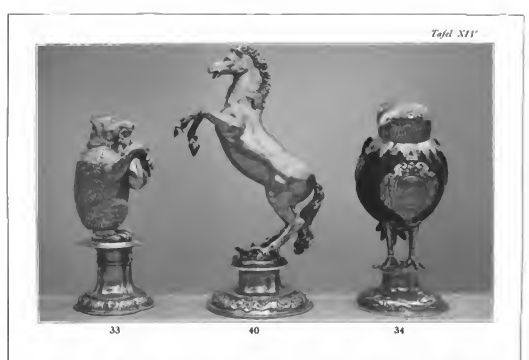
13 10

Tafel XII



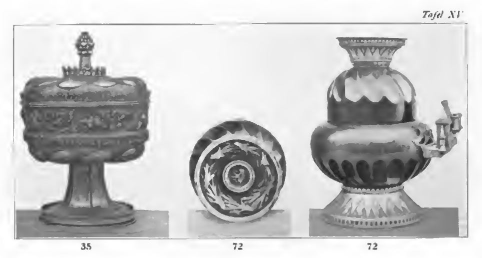
26

Tafel XIV



33 40 34

Tafel XV



35 72 72

Tafel VIII



31 32 29




Tafel XXI

82

83

Tafel XXIII

78

79

Tafel XXIV

86

80

Tafel XXIX



258



259

Tafel XXVII



257



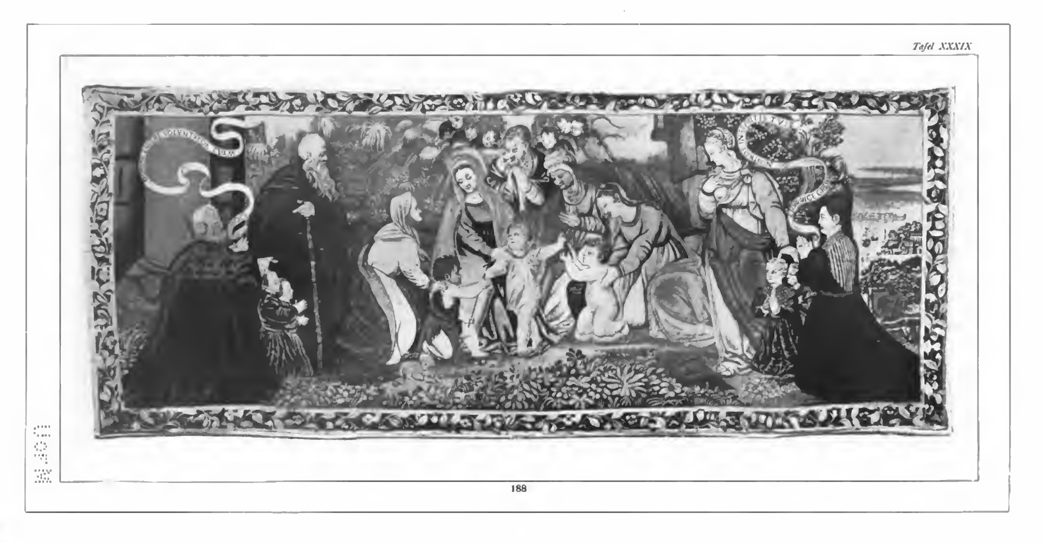
256



Tafel XXXI *Tafel XXXII* *Tafel XXXI*



109 108 110



188

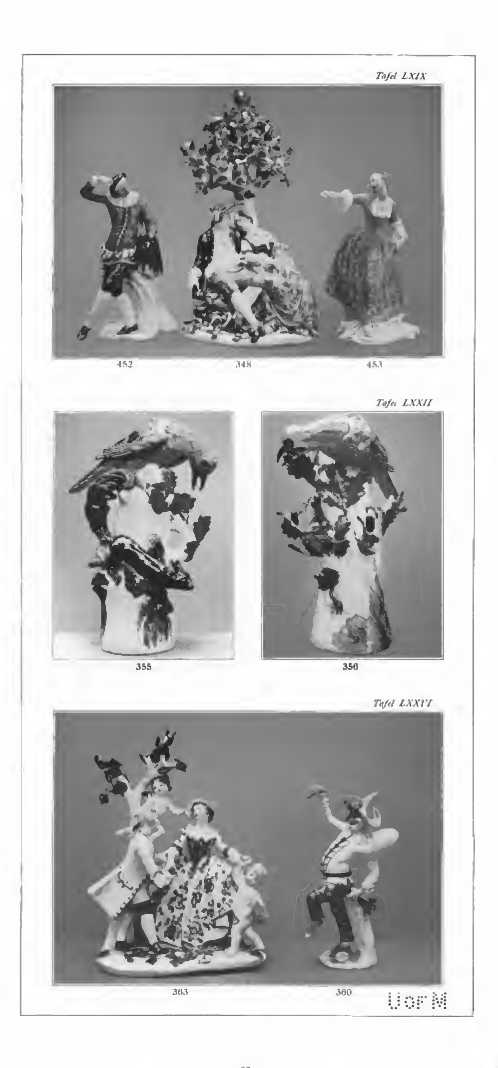
Tafel LVII

313

Tafel XVII

411




Tafel LXIX
452
348
453
Tafel LXXII
355
356
Tafel LXXVI
363
360

Tafel XCVIII



420 423 — 471 — 421 424

Tafel CIII



437 — 438

Tafel CII



445 — 448



SAMMLUNG

